Grundriß

zu einem

vollständigen

Religionsunterrichte

zum

katechetischen Gebrauche

bei

Unterweisung der Confirmanden.

Von

M. Johann Peter Snell,

Inspektor der Fürstl. Hessischen Niedergrafschaft

Katzenellenbogen.

Frankfurt am Mayn

bey Johann Gottlob Pech, Buchhändler

1791.

(Ladenpreiß 30 kr.)

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der katechetische Unterricht gehöret unstreitig unter die wichtigsten Gegenstände, worauf ein Kirchen- und Schullehrer seine ganze Aufmerksamkeit zu richten hat. Bei dieser Art der Unterweisung der Jugend und des gemeinen Volks muß die ganze christliche Glaubens- und Sittenlehre, so viel davon der niedrigern Klasse von Menschen zu wissen nöthig ist, auf eine populäre und allgemein fasliche Art, jedoch in möglichster Kürze, vorgetragen werden.

Es ist allerdings nothwendig, daß die Schuljugend an ein gewisses Lehrbuch gewöhnet werde, in welchem der Grundris der wichtigsten Religionswahrheiten in einer schicklichen Ordnung summarisch entworfen ist. Dieses mus in den Schulen auswendig gelernet und beständig wiederholet, von dem Lehrer aber im katechetischen Unterricht weiter erkläret werden.

Es ist an sich einerlei, was für ein Lehrbuch zu diesem Gebrauche zum Grunde geleget werde, wenn es nur alles Nöthige in sich begreifet, oder wenigstens dem Lehrer hinlängliche Gelegenheit verschaffet, nach dessen Anleitung alle Religionslehren beizubrin-

bringen. Die Ordnung selbst ist willkührlich, und bei dem gemeinen Volke komt auf den Zusammenhang des Lehrgebäudes nicht viel an, wenn nur ein jedes Lehrstück besonders in gehöriger Ordnung vorgetragen wird.

Bisher ist in der Evangelischen Kirche durchgehends der kleine Katechismus Luthers als eine allgemeine Lehrvorschrift zum Lernen und Unterrichten beibehalten, und in unzehlbaren katechetischen Lehrbüchern weiter erkläret worden. Es ist wohl wahr, was man insgemein dagegen einzuwenden pfleget, daß derselbe mehr nach der Bedürfnis der damahligen, als unserer gegenwärtigen Zeiten abgefasset worden ist. Ich gebe auch gerne zu, daß dieser kurze Begriff der Religionslehren zum Auswendiglernen eben nicht der allerbequemste ist. Allein dem Lehrer, der die Wahrheiten nach dessen Ordnung und Anleitung zwekmäsig erkläret, wird dadurch in der Hauptsache nichts benommen. Muß man sich denn in der Erklärung der Sachen gerade an die Worte des Katechismus binden? Findet nicht der Lehrer darin Gelegenheit genug, seinen Lehrlingen nach Anweisung der darin enthaltenen Hauptstükke alle nöthigen Glaubenslehren und Lebenspflichten einzuschärfen? Und was kommt endlich darauf an, in welcher Ordnung solches geschiehet, wenn nur nichts Wesentliches ausgelassen wird?

Frei=

Freilich muß im mündlichen Unterrichte noch manches, das fehlet, zugesetzet, manches, das hier und da zerstreuet liegt, zusammengenommen, auch manches nach den Umständen abgekürzet, oder den gegenwärtigen Zeiten und Begriffen angepasset werden. Wenn übrigens der Unterricht nur vollständig und deutlich ist, so verschläget es in dem Hauptwerke nichts, ob darin diese oder eine andere Ordnung befolget, ob dieses oder ein anderes Lehrbuch zum Grunde geleget werde.

Obgleich dieses alles seine Richtigkeit hat, so ist es doch nicht weniger gewis, daß dem Katecheten seine Arbeit sehr erleichtert wird, wenn er sich eines wohl eingerichteten Lehrbuches, als eines Leitfadens für das Gedächtnis, bedienen kan, in welchem alle nöthigen Religionslehren in einem ordentlichen Zusammenhange vollständig abgehandelt sind. Zu diesem Ende habe ich einen Versuch gewaget, einen Grundriß zu einem vollständigen Religionsunterrichte zu entwerfen, dessen ich mich bei der Unterweisung meiner Confirmanden zu bedienen pflege.

Ich habe den ganzen Religionsunterricht in acht Hauptstükke abgetheilet. Das erste handelt von Gott, das zweite von dem natürlichen Zustande des Menschen, das dritte von der Zurechtbringung des Menschen, das vierte, fünfte und sechste von den Besserungs-

mit-

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme jedes-

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme

jedes-

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme

jedes=

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme

jedes=

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme

jedes=

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme

jedes=

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme jedes-

Grundriß

zu einem

vollständigen

Religionsunterrichte

zum

katechetischen Gebrauche

bei

Unterweisung der Confirmanden.

Von

M. Johann Peter Snell,

Inspektor der Fürstl. Hessischen Niedergrafschaft
Katzenellenbogen.

Frankfurt am Mayn
bey Johann Gottlob Pech, Buchhändler
1791.

(Ladenpreiß 30 kr.)

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Der katechetische Unterricht gehöret unstreitig unter die wichtigsten Gegenstände, worauf ein Kirchen- und Schullehrer seine ganze Aufmerksamkeit zu richten hat. Bei dieser Art der Unterweisung der Jugend und des gemeinen Volks muß die ganze christliche Glaubens- und Sittenlehre, so viel davon der niedrigern Klasse von Menschen zu wissen nöthig ist, auf eine populäre und allgemein fasliche Art, jedoch in möglichster Kürze, vorgetragen werden.

Es ist allerdings nothwendig, daß die Schuljugend an ein gewisses Lehrbuch gewöhnet werde, in welchem der Grundris der wichtigsten Religionswahrheiten in einer schicklichen Ordnung summarisch entworfen ist. Dieses mus in den Schulen auswendig gelernet und beständig wiederholet, von dem Lehrer aber im katechetischen Unterricht weiter erkläret werden.

Es ist an sich einerlei, was für ein Lehrbuch zu diesem Gebrauche zum Grunde geleget werde, wenn es nur alles Nöthige in sich begreifet, oder wenigstens dem Lehrer hinlängliche Gelegenheit verschaffet, nach dessen Anleitung alle Religionslehren beizubrin-

bringen. Die Ordnung selbst ist willkührlich, und bei dem gemeinen Volke komt auf den Zusammenhang des Lehrgebäudes nicht viel an, wenn nur ein jedes Lehrstück besonders in gehöriger Ordnung vorgetragen wird.

Bisher ist in der Evangelischen Kirche durchgehends der kleine Katechismus Luthers als eine allgemeine Lehrvorschrift zum Lernen und Unterrichten beibehalten, und in unzehlbaren katechetischen Lehrbüchern weiter erkläret worden. Es ist wohl wahr, was man insgemein dagegen einzuwenden pfleget, daß derselbe mehr nach der Bedürfnis der damahligen, als unserer gegenwärtigen Zeiten abgefasset worden ist. Ich gebe auch gerne zu, daß dieser kurze Begriff der Religionslehren zum Auswendiglernen eben nicht der allerbequemste ist. Allein dem Lehrer, der die Wahrheiten nach dessen Ordnung und Anleitung zwekmäsig erkläret, wird dadurch in der Hauptsache nichts benommen. Muß man sich denn in der Erklärung der Sachen gerade an die Worte des Katechismus binden? Findet nicht der Lehrer darin Gelegenheit genug, seinen Lehrlingen nach Anweisung der darin enthaltenen Hauptstükke alle nöthigen Glaubenslehren und Lebenspflichten einzuschärfen? Und was kommt endlich darauf an, in welcher Ordnung solches geschiehet, wenn nur nichts Wesentliches ausgelassen wird?

Frei-

Freilich muß im mündlichen Unterrichte noch manches, das fehlet, zugesetzet, manches, das hier und da zerstreuet liegt, zusammengenommen, auch manches nach den Umständen abgekürzet, oder den gegenwärtigen Zeiten und Begriffen angepasset werden. Wenn übrigens der Unterricht nur vollständig und deutlich ist, so verschläget es in dem Hauptwerke nichts, ob darin diese oder eine andere Ordnung befolget, ob dieses oder ein anderes Lehrbuch zum Grunde geleget werde.

Obgleich dieses alles seine Richtigkeit hat, so ist es doch nicht weniger gewis, daß dem Katecheten seine Arbeit sehr erleichtert wird, wenn er sich eines wohl eingerichteten Lehrbuches, als eines Leitfadens für das Gedächtnis, bedienen kan, in welchem alle nöthigen Religionslehren in einem ordentlichen Zusammenhange vollständig abgehandelt sind. Zu diesem Ende habe ich einen Versuch gewaget, einen Grundriß zu einem vollständigen Religionsunterrichte zu entwerfen, dessen ich mich bei der Unterweisung meiner Confirmanden zu bedienen pflege.

Ich habe den ganzen Religionsunterricht in acht Hauptstükke abgetheilet. Das erste handelt von Gott, das zweite von dem natürlichen Zustande des Menschen, das dritte von der Zurechtbringung des Menschen, das vierte, fünfte und sechste von den Besserungs-

mit-

mitteln, nehmlich der heiligen Schrift, den Sakramenten und dem Gebethe, das siebente von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt, und das achte von den christlichen Lebenspflichten. Diesen acht Hauptstükken ist noch ein vierfacher Anhang beigefüget; der erste enthält eine Erklärung der zehen Gebotte Gottes, der zweite eine Erklärung des Gebeths des Herrn, der dritte einen Unterricht von der Confirmation der Kinder, und der vierte ein kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die wesentlichen Materien dieses Unterrichts habe ich in Fragen und Antworten abgefasset, hingegen dasjenige, was ein Katechet bei fähigern Lehrlingen zur weitern Ausführung nach Gutbefinden zuzusetzen hat, unten in erläuternden Anmerkungen kürzlich beigefüget, auch überall, wo es nöthig schien, die Beweisstellen der heiligen Schrift angeführet.

Was den Gebrauch dieses Lehrbuchs anbetrift, so ist meine Absicht nicht, daß die Lehrlinge die Antworten auf jede Frage auswendig lernen sollen: das wäre zu viel gefodert. Man lasse sie ein Hauptstük nach dem andern selbst mit Bedacht durchlesen, und sich vor der Stunde des katechetischen Unterrichts wohl bekannt machen. Bei dem Unterrichte selbst darf man sich nicht genau

an

an die vorgeschriebenen Fragen binden, sondern mus nach Erfordernis der verschiedenen Fähigkeit öfters eine derselben in drei, vier, und noch mehrere Fragen zergliedern. Man darf auch von den Schülern und Schülerinnen eben nicht fodern, daß sie in ihren Antworten gerade bei den im Buche vorgeschriebenen Worten bleiben, sondern mus zufrieden seyn, wenn dieselben dem Verstande nach richtig sind: nur das Mangelhafte in denselben mus man ausbessern, ergänzen und berichtigen. Die angeführten Sprüche lasse man auch nicht alle, sondern nur die vornehmsten und wichtigsten dem Gedächtnisse einprägen. In jeder katechetischen Stunde gebe man einen oder etliche lehrreiche Sprüche, die den Kindern aus der Schule her noch nicht bekannt sind, zum Auswendiglernen auf: hierzu wähle man natürlicher Weise nur solche, die ihres Innhalts wegen besonders würdig sind, gelernet und behalten zu werden. Die übrigen angeführten Schriftstellen, die nicht zum Lernen bestimmt sind, lasse man in der Bibel nachschlagen und vorlesen, damit die Kinder auch hierin eine Fertigkeit erlangen.

Man schränke sich so ein, daß man den ganzen Religionsunterricht in der zur Vorbereitung bestimmten Zeit wenigstens dreimahl gänzlich zu Ende bringe. Man nehme

jedes=

jedesmal nicht allein diejenigen Kinder, welche in demselben Jahre confirmiret werden sollen, in den Vorbereitungsunterricht, sondern lasse auch diejenigen schon mit dazu, welche erst im folgenden Jahre das dazu nöthige Alter erreichen. Denn es ist für die Kinder, so wie auch selbst für den Lehrer, ein ungemeiner Vortheil, wenn jene zwei Jahre nach einander vor ihrer Confirmation die Unterweisung in den Religionswahrheiten geniesen.

Man wird übrigens diesen Blättern die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß darin alle Glaubenslehren und Lebenspflichten, die zu einem vollständigen Religionsunterrichte erfodert werden, enthalten sind, und weder etwas Wesentliches ausgelassen, noch etwas ganz Ueberflüssiges oder den Verstand des kindlichen Alters übersteigendes eingemischet ist. Mein Grundsatz ist, daß Subtilitäten, die nur für Gelehrte gehören, sich zum Volks- und Jugendunterrichte durchaus nicht schikken. Und auch das, was dazu unentbehrlich ist, soll nicht weitläuftig, sondern so kurz, als ohne Nachtheil der Deutlichkeit möglich ist, abgehandelt werden. Wie weit ich mich diesem Zwekke genähert habe, darüber lasse ich dem billigen Leser das Urtheil.

Dachsenhausen den 31. März 1791.

J. P. Snell.

Das

Das erste Hauptstück.

Von Gott.

1. Was heist Religion?

Die Art und Weise, Gott zu verehren. (1)

2. Woher weist du, daß ein Gott ist?

Aus der Betrachtung der Welt und aller Geschöpfe,

Erläuternde Anmerkungen.

(1) So viele Arten es gibt, Gott zu verehren, eben so viele Religionen sind in der Welt. Unter allen Religionen ist die christliche, die Jesus gestiftet hat, die einzig wahre. Der würdigste Gegenstand der Religion ist Gott selbst. Die erste Hauptwahrheit der ganzen Religion ist diese, daß ein Gott ist. Das können alle Menschen, auch die Heiden, aus dem Lichte der Vernunft wissen, Röm. 1, 19. Eben dieses ist zur Seligkeit nöthig zu wissen und zu glauben, Ebr. 11, 6. Eine Thorheit ist es, keinen Gott glauben, Ps. 14, 1.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Geschöpfe, (2) und aus dem Zeugnisse meines Gewissens. (3)

Röm. 1, 20. Gottes unsichtbares Wesen etc.
Ps. 19, 2. 3. Die Himmel erzehlen etc.
Röm, 2, 15. Die Heiden beweisen, des Gesetzes etc.

3. Was ist Gott für ein Wesen?

Ein geistliches unsichtbares Wesen (4)

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die etc.
1 Tim. 6, 16. Gott wohnet in einem Lichte etc.

4. Welches sind die wesentlichen Eigenschaften Gottes?

Gott ist ewig, allmächtig, allwissend, allweise und allgegenwärtig. (5)

5. Wozu

---

(2) Kein Haus kann sich selbst bauen, vielweniger der grose Weltbau. Die weise Einrichtung, Ordnung und Zweckmäsigkeit aller Geschöpfe zeuget von einem weisen Urheber.

(3) Die Wirkungen des natürlichen Gewissens, da es die Schuldigen schrecket und die Unschuldigen beruhiget, überzeugen uns, daß ein allwissender und gerechter Richter ist.

(4) Wenn Gott Augen, Ohren, Hände, u. d. gl. zugeschrieben werden, so wird nur menschlicher Weise von ihm geredet, und solche Ausdrücke bedeuten seine Allwissenheit, Allmacht, u. s. w.

(5) Göttliche Eigenschaften sind die höchsten Vollkommenheiten, die Gott allein besitzet. Er heiset ewig, weil er weder Anfang noch Ende

5. Wozu sollen sie uns antreiben?

Zur kindlichen Furcht, zur Demuth und zum Vertrauen.

6. Welches sind die göttlichen Tugenden?

Er ist heilig, gerecht, wahrhaftig, treu und gütig. (6)

7. Wozu sollen diese uns bewegen?

Zur Nachfolge, Dankbarkeit und Gegenliebe.

Eph. 5, 1. Seid Gottes Nachfolger ꝛc.
Luk. 6, 36. Seid barmherzig, wie ꝛc.
1 Pet. 1, 15. 16. Nach dem, der euch ꝛc.

8. Ist

Ende hat, Jes. 44, 6. Ps. 90, 2. allmächtig, weil ihm nichts unmöglich ist. Ps. 33, 9. Luk. 1, 37. (ohne was gegen seine Vollkommenheit streitet, Ebr. 6, 18. 2 Tim. 2, 13.) allwissend, weil ihm nichts verborgen ist, Ps. 139, 1-4. allweise, weil er die besten Mittel weis und wehlet, seinen Zweck zu erreichen, 1 Tim. 1, 17. allgegenwärtig, weil er an allen Orten wirksam, und nirgends abwesend ist. Jer. 23, 23. 24. Apost. Gesch. 17, 27. 28.

(6) Er heist heilig, weil er das Gute liebet und das Böse hasset, Ps. 5, 5. Ps. 45, 8. gerecht, weil er die Tugend belohnet und das Laster strafet, Röm. 2, 6. wahrhaftig, weil sein Wort wahr und gewiß ist, Ps. 33, 4. treu, weil er seine Verheissungen und Drohungen gewiß erfüllet, 4 Mos. 23, 19. gütig, weil er seine Geschöpfe liebet und ihnen Gutes thut.

8. Ist dann mehr als ein Gott?

Nein, es ist nur ein einiger Gott. (7).

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr rc.
Jes. 45, 5. Ich bin der Herr, und sonst rc.

9. Wie hat sich dieser einige Gott uns Christen geoffenbahret?

Als Vater, Sohn und heiliger Geist. (8)

1 Joh. 5, 7. Drei sind, die da rc.
Matth, 28, 19. Gehet hin in alle rc.
Matth. 3, 16. 17. Da Jesus getauft war rc.

10. Welche Werke werden Gott dem Vater zugeeignet?

Das Werk der Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

11. Was

---

(7) Die Vielgötterey ist ein Irthum der Heiden, und gereicht dem einigen Gott zur Unehre. Alle andere Dinge, die für Götter gehalten, oder Götter genennet werden, sind entweder erdichtete und falsche, oder uneigentliche Gottheiten.

(8) Zur Zeit des alten Testaments wuste man hiervon nichts gewisses: der Lobgesang der Engel Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der rc. scheinet auf diese Lehre zu zielen, Doch sind nicht drey Götter, sondern nur ein Gott. Siehe auch Joh. 14, 16. 17. 26. Kap. 15, 26. Gal. 4, 6. 2 Kor. 13, 13. Röm. 8, 11.

11. Was hat Gott geschaffen?

Die ganze Welt, Himmel und Erde, und alles was darinnen ist. (9)

12. Woraus und wodurch hat er alles erschaffen?

Aus Nichts, durch sein allmächtiges Wort. (10)
Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken ꝛc.
Röm. 4, 17. Gott rufet dem, das nicht ꝛc.
Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch das ꝛc.

13. Wozu hat er alles erschaffen?

Zur Offenbahrung seiner Allmacht, Weisheit und Güte, und zur Glückseligkeit der vernünftigen Geschöpfe. (11)

14. Wie

(9) Die Schöpfung der Welt geschah im Anfange aller Zeit, 1 Mos. 1, 1- in sechs Tagen, in einer natürlichen Ordnung. Am siebenten Tag ruhete Gott, das ist, er hörte auf zu schaffen, und heiligte ihn für die Menschen zum Ruhetag. Er wollte den Menschen sechs Tage zur Arbeit, und den siebenten zur Ruhe verordnen.

(10) Die Welt ist weder von Ewigkeit her gewesen, noch von sich selbst entstanden, sondern von Gott aus Nichts hervorgebracht worden. Es werde, und es ward. Off. 4, 11. Gott schaft zwar jetzt nicht mehr unmittelbar Etwas aus Nichts, doch setzt er die Schöpfung noch beständig fort durch die Erhaltung, wie auch durch die Fortpflanzung der Menschen, Thiere und Erdgewächse.

(11) Die vernunft- und leblosen Geschöpfe

 auf

8. Ist dann mehr als ein Gott?

Nein, es ist nur ein einiger Gott. (7).

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr ꝛc.
Jes. 45, 5. Ich bin der Herr, und sonst ꝛc.

9. Wie hat sich dieser einige Gott uns Christen geoffenbahret?

Als Vater, Sohn und heiliger Geist. (8)

1 Joh. 5, 7. Drei sind, die da ꝛc.
Matth, 28, 19. Gehet hin in alle ꝛc.
Matth. 3, 16. 17. Da Jesus getauft war ꝛc.

10. Welche Werke werden Gott dem Vater zugeeignet?

Das Werk der Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

11. Was

---

(7) Die Vielgötterey ist ein Irthum der Heiden, und gereicht dem einigen Gott zur Unehre. Alle andere Dinge, die für Götter gehalten, oder Götter genennet werden, sind entweder erdichtete und falsche, oder uneigentliche Gottheiten.

(8) Zur Zeit des alten Testaments wuste man hiervon nichts gewisses: der Lobgesang der Engel Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der ꝛc. scheinet auf diese Lehre zu zielen, Doch sind nicht drey Götter, sondern nur ein Gott. Siehe auch Joh. 14, 16. 17. 26. Kap. 15, 26. Gal. 4, 6. 2 Kor. 13, 13. Röm. 8, 11.

11. Was hat Gott geschaffen?

Die ganze Welt, Himmel und Erde, und alles was darinnen ist. (9)

12. Woraus und wodurch hat er alles erschaffen?

Aus Nichts, durch sein allmächtiges Wort. (10)

Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken ꝛc.
Röm. 4, 17. Gott rufet dem, das nicht ꝛc.
Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch das ꝛc.

13. Wozu hat er alles erschaffen?

Zur Offenbahrung seiner Allmacht, Weisheit und Güte, und zur Glückseligkeit der vernünftigen Geschöpfe. (11)

14. Wie

---

(9) Die Schöpfung der Welt geschah im Anfange aller Zeit, 1 Mos. 1, 1. in sechs Tagen, in einer natürlichen Ordnung. Am siebenten Tag ruhete Gott, das ist, er hörte auf zu schaffen, und heiligte ihn für die Menschen zum Ruhetag. Er wollte den Menschen sechs Tage zur Arbeit, und den siebenten zur Ruhe verordnen.

(10) Die Welt ist weder von Ewigkeit her gewesen, noch von sich selbst entstanden, sondern von Gott aus Nichts hervorgebracht worden. Es werde, und es ward. Off. 4, 11. Gott schaft zwar jetzt nicht mehr unmittelbar Etwas aus Nichts, doch setzt er die Schöpfung noch beständig fort durch die Erhaltung, wie auch durch die Fortpflanzung der Menschen, Thiere und Erdgewächse.

(11) Die vernunft- und leblosen Geschöpfe

auf

8. Ist dann mehr als ein Gott?

Nein, es ist nur ein einiger Gott. (7).

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr ꝛc.
Jes. 45, 5. Ich bin der Herr, und sonst ꝛc.

9. Wie hat sich dieser einige Gott uns Christen geoffenbahret?

Als Vater, Sohn und heiliger Geist. (8)

1 Joh. 5, 7. Drei sind, die da ꝛc.
Matth, 28, 19. Gehet hin in alle ꝛc.
Matth. 3, 16. 17. Da Jesus getauft war ꝛc.

10. Welche Werke werden Gott dem Vater zugeeignet?

Das Werk der Schöpfung, Erhaltung und Regierung.

11. Was

---

(7) Die Vielgötterey ist ein Irthum der Heiden, und gereicht dem einigen Gott zur Unehre. Alle andere Dinge, die für Götter gehalten, oder Götter genennet werden, sind entweder erdichtete und falsche, oder uneigentliche Gottheiten.

(8) Zur Zeit des alten Testaments wuste man hiervon nichts gewisses: der Lobgesang der Engel Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der ꝛc. scheinet auf diese Lehre zu zielen, Doch sind nicht drey Götter, sondern nur ein Gott. Siehe auch Joh. 14, 16. 17. 26. Kap. 15, 26. Gal. 4, 6. 2 Kor. 13, 13. Röm. 8, 11.

11. Was hat Gott geschaffen?

Die ganze Welt, Himmel und Erde, und alles was darinnen ist. (9)

12. Woraus und wodurch hat er alles erschaffen?

Aus Nichts, durch sein allmächtiges Wort. (10)
Ebr. 11, 3. Durch den Glauben merken rc.
Röm. 4, 17. Gott rufet dem, das nicht rc.
Ps. 33, 6. Der Himmel ist durch das rc.

13. Wozu hat er alles erschaffen?

Zur Offenbahrung seiner Allmacht, Weisheit und Güte, und zur Glückseligkeit der vernünftigen Geschöpfe. (11)

14. Wie

(9) Die Schöpfung der Welt geschah im Anfange aller Zeit, 1 Mos. 1, 1. in sechs Tagen, in einer natürlichen Ordnung. Am siebenten Tag ruhete Gott, das ist, er hörte auf zu schaffen, und heiligte ihn für die Menschen zum Ruhetag. Er wollte den Menschen sechs Tage zur Arbeit, und den siebenten zur Ruhe verordnen.

(10) Die Welt ist weder von Ewigkeit her gewesen, noch von sich selbst entstanden, sondern von Gott aus Nichts hervorgebracht worden. Es werde, und es ward. Off. 4, 11. Gott schaft zwar jetzt nicht mehr unmittelbar Etwas aus Nichts, doch setzt er die Schöpfung noch beständig fort durch die Erhaltung, wie auch durch die Fortpflanzung der Menschen, Thiere und Erdgewächse.

(11) Die vernunft- und leblosen Geschöpfe

 auf

14. Wie vielerley sind die Geschöpfe?
Zweyerley, sichtbare und unsichtbare.
Kol. 1, 16. Durch Christum ist alles rc.

15. Welches sind die unsichtbaren Geschöpfe?
Die Geister, und unter diesen vornehmlich die Engel.

16. Woher weist du, daß es Engel giebt?
Allein aus der heiligen Schrift. (12)

17. Wie vielerley Engel giebt es?
Gott hat sie alle gut erschaffen, aber einige sind abgefallen, und aus guten Engeln böse Geister geworden. (13)
1 Mos. 1, 31. Gott sah an alles, was rc.

18. Was für Geschäfte haben die heiligen Engel gegen ihren Schöpfer?
Sie loben ihn, beten ihn an, und richten seine Befehle aus.
Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine rc.

19. Wie

---

auf Erden sind bestimmt zum Dienste und Nutzen der Menschen.

(12) Durch die Vernunft und Erfahrung kan nichts gewisses von ihnen erkannt und erwiesen werden.

(13) Von ihrem Abfalle siehe 2 Pet. 2, 4. Jud. v. 6. Joh. 8, 44. Doch können sie den Menschen nichts schaden, und niemand darf sich vor ihnen fürchten, nachdem Christus des Satans Reich zerstöhret hat.

19. Wie verhalten sie sich gegen die frommen Menschen?

Sie dienen ihnen, und behüten sie auf ihren Wegen. (14)

Ps. 91, 11. 12. Er hat seinen Engeln rc.
Ps. 34, 8. Der Engel des Herrn lagert rc.
Ebr. 1, 14. Sind die Engel nicht allzumal.

20. Was thut Gott noch weiter an den Geschöpfen?

Er erhält alle erschaffene Dinge.

21. Wie erhält er sie?

Entweder so, daß sie immerfort bleiben, was sie sind, oder so, daß sie sich fortpflanzen.

22. Und was thut er noch mehr?

Er regieret auch alle Dinge in der Welt.

23. Worin bestehet diese Regierung?

Nichts in der Welt geschiehet ohne Gottes Willen, und alles, was geschiehet, auch das Böse, richtet er zu einem guten Zwecke.

Matth. 10, 29. 30. Kauft man nicht rc.
Jes. 28, 29. Sein Rath ist wunderbarlich.
1 Mos. 50, 20.

24. Was

(14) Siehe die Geschichte Elias, Elisa, Daniels, Tobias, Petrus u. a. m. Auch üben sie auf Gottes Befehl Strafe an den Gottlosen. Uebrigens bringt es ihre geistliche Natur mit sich, daß sie unsichtbar und unsterblich sind. Siehe 2 Kön. 6, 7. Luk. 20, 36. Daß auch der Engel eine grose Menge ist, daß sie in Ordnungen und Stände abgetheilt sind, ist bekannt.

24. Was erhält und regieret Gott?

Alle auch die geringsten Geschöpfe, vornehmlich die Menschen, Gute und Böse.

Luk. 12, 6. Verkauft man nicht fünf ꝛc.

Ps. 147, 9. Der dem Viehe ꝛc.

Matth. 5, 45. Er lässet seine Sonne ꝛc.

25. Wie erhält er insonderheit die Menschen?

Er versorget sie mit aller Nothdurft des Lebens. (15)

26. Und was thut er mehr an ihnen?

Er beschützet sie vor Gefahr und Unglück. (16)

27. Wie heisset der Sohn Gottes?

Jesus Christus.

28. Was heiset Jesus?

Einen Heiland oder Seligmacher. (17)

Matth. 1, 21. Maria wird einen Sohn ꝛc.

29. Was

(15) Nicht nur zur Nothdurft, sondern auch zum Vergnügen: nicht allezeit im Ueberflusse, doch zur Genüge: doch nicht unmittelbar, sondern durch die Arbeit, wozu er Kräfte und Gedeihen giebt, durch andere Menschen, durch fruchtbare Witterung u. s. w.

(16) Indem er sie vor mancher Noth bewahret, mitten in der Noth erhält, und aus der Noth errettet.

(17) Dieser Nahmen ist ihm auf Gottes Befehl bey seiner Beschneidung beygeleget worden. Luk. 1, 31. Kap. 2, 21.

29. Was heist aber Christus oder Meßias?

Einen Gesalbten oder König,

30. Womit ist Jesus gesalbet worden?

Gott hat ihn gesalbet mit dem heiligen Geist und Kraft zu seinem hohen Mittleramte.

Ap. Gesch. 10, 36. Gott hat Jesum gesalbet.
Ps. 45, 8. Dich, Gott, hat dein Gott rc.
Jes. 61, 1. Der Geist des Herrn Herrn rc.

31. Was sollte er als unser Mittler thun?

Er sollte die Menschen durch Worte und Beispiel lehren, durch Leiden und Tod versöhnen, und sein Reich auf Erden aufrichten. (18)

32. Ist Jesus der von Gott verheisene Meßias und Heiland der Welt?

Ganz gewiß, denn wir finden an ihm alle Kennzeichen desselben. (19)

33. Wer

(18) Drum wird er als Prophet, Hoherpriester und König beschrieben. Als Prophet lehrte er, und bestettigte seine Lehre durch Weisagungen und Wunderwerke. Als Hoherpriester opferte er sich selbst zu unserer Versöhnung, und bittet für die Menschen. Als König herrschet und regieret er in seinem Reiche, und beschützet seine Kirche.

(19) Nemlich die Erfüllung aller Weisagungen an der Zeit und dem Orte seiner Geburt, seinem Geschlechte, seinen Lehren, Thaten, Leiden,

 Tode,

33. Wer ist aber Jesus seiner Person nach?
Er ist ein wahrer Mensch, wie wir alle, doch hat er nebst der menschlichen noch eine andere höhere Natur, nach welcher er schon vor Erschaffung der Welt, und selbst der Schöpfer der Welt gewesen ist, auch vor allen Geschöpfen den Vorzug hat. (20)

Joh. 1, 1. 2. Im Anfang war das Wort ꝛc.
Joh. 17, 5. Verkläre mich mit der Klarheit ꝛc.
Siehe auch Joh. 1, 15. 27. Kap. 8, 58.

34. Wie wird er nach dieser höhern Natur genennet?
Das Wort, der eingebohrne Sohn Gottes, und Gott selbst. (21)

Joh.

Tode, Erhöhung u. s. w. die Zeugnisse des Engels, Luk. 1, 32. 33. Kap. 2, 11. das Zeugniß des Vaters bey seiner Taufe und Verklärung, Matth. 3, 17. Matth. 17, 5. seine eigenen Wunderwerke, die Wunder bey seinem Tode, die Wunder der Apostel in seinem Nahmen, und seine Auferweckung und Erhöhung.

(20) Drum heißt er der Erstgebohrne vor aller Kreatur, der vor allen den Vorgang hat, Kol. 1, 15. 17. 18. der Glanz der Herrlichkeit und das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, Ebr. 1, 3. über alle Engel erhaben, Ebr. 1, 4. u. f. vom Himmel gekommen, wo er schon vorher war. Joh. 3, 13. Kap. 6, 62. Eph. 4. 9. 10.

(21) Selbst die Schöpfung der Welt und aller Kreaturen beweiset eine allmächtige und göttliche Person. Siehe auch 1 Joh. 5, 20. Ap. Gesch. 20, 27. 1 Tim. 3, 16.

Joh. 1, 1. Gott war das Wort ꝛc.
Röm. 9, 5. Aus den Vätern kommt ꝛc.
Col. 2, 9. In Christo wohnet die ganze ꝛc.

35. Ist denn eben dieser Sohn Gottes auch ein wahrer Mensch?

Ja, in der Fülle der Zeit kam er vom Himmel auf die Erde, nahm die menschliche Natur an, und erschien als ein wahrer sichtbarer Mensch in der Welt. (22)

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch ꝛc.
Phil. 2, 7. Er äuserte sich selbst und nahm ꝛc.
Ebr. 2, 14. Wie die Kinder Fleisch und ꝛc.

36. War er aber auch ein sündiger Mensch wie wir?

Nein, er ist ohne Sünde gebohren, hat keine Sünde gethan, und ist in allen Versuchungen zur Sünde unbefleckt geblieben. (23)

2 Cor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner ꝛc.
1 Pet. 2, 22. Welcher keine Sünde ꝛc.
Ebr. 4, 15. Wir haben nicht einen ꝛc.

37. War-

(22) Drum heißt er Mensch, 1 Tim. 2, 5. des Menschen Sohn, der von Menschen herkam, menschlichen Leib, menschliche Seele, und alle unsündlichen menschlichen Schwachheiten an sich hatte. Ebr. 2, 17.

(23) Unser Erlöser durfte nicht selbst ein Sünder seyn, sonst hätte er fremde Sünden nicht wegnehmen, kein vollkommenes Opfer für die Sünde bringen, und kein vollkommenes Muster der Heiligkeit und Unschuld geben können. Ebr. 7, 26. 27.

37. Warum muste aber Gottes Sohn Mensch werden?

Daß er uns durch Leiden und Sterben erlösen, und durch sein Beispiel alle menschlichen Pflichten lehren könnte. (24)

Ebr. 2, 14. 15. Wie die Kinder Fleisch ꝛc.
Phil. 2, 6—8. Jesus Christus, ob er ꝛc.

38. War nicht noch eine Ursache vorhanden?

Auch deswegen, daß er als ein versuchter und geprüfter Mensch Gedult und Mitleiden mit seinen schwachen Brüdern haben könnte.

Ebr. 2, 17. 18. Daher muste er allerdings ꝛc.
Ebr. 4, 15. Wir haben nicht einen ꝛc.

39. In wie vielerlei Stande ist Jesus als Mensch gewesen?

In einem zweifachen Stande, zuerst erniedrigte er sich selbst bis zur Knechtsgestalt, und ward uns Menschen gleich, darauf wurde er bis zur Gleichheit mit Gott erhöhet. (25)

Phil. 2, 6—11. Welcher ob er wohl in ꝛc.
Ebr. 12, 2. Lasset uns aufsehen auf ꝛc.

40. Was

(24) Wie hätte er uns ein Beyspiel der Gedult im Leiden, Sanftmuth gegen Feinde, Demuth, Mäsigkeit, Keuschheit und anderer Tugenden geben können, wenn er nicht selbst ein Mensch wäre?

(25) Er ward nicht nur ein Mensch wie wir, sondern auch ein Knecht der Menschen, Matth. 20,

40. Was gehöret zum Stande seiner Erniedrigung?

Seine Geburt, sein Wandel auf Erden, sein Leiden, sein Kreuzestod und sein Begräbnis. (26)

20, 28. Er suchte in der Welt nicht Reichthum, Ehre und Vergnügen, sondern er duldete freywillig Armuth, Schmach und Schmerzen, 2 Kor. 8, 9. Ebr. 12, 2. Kap. 4, 8. Phil. 2, 6. u. f.

(26) Seine Geburt geschah unter dem Kayser Augustus, zu Bethlehem, vom Geschlechte David, durch ein Wunder, von einer Jungfrau, durch übernatürliche Wirkung des heiligen Geistes, damit er frey von Sünde bleibe. Sein Wandel war mit Mühe, Elend, Ermüdung, Armuth, Verachtung und Verfolgung verbunden. Seine Leiden in den zwey letzten Lebenstagen, unter Pontius Pilatus, vom Oelberge bis auf den Berg Golgatha, empfand er von innen und aussen an Seele und Leib. Er starb wahrhaftig, doch freywillig, Joh. 10, 18. eines gewaltsamen Todes, wie ein Uebelthäter, am Holze des Kreuzes, und ward ein Fluch für die Menschen. Gal. 3, 13. Joh. 3, 14. 15. Er wurde begraben durch Joseph, in seinem Garten, in einen Felsen, nicht zu verwesen, Ps. 16, 10. sondern nur auf drey Tage, Matth. 12, 40. zur Versicherung seines gewissen Todes, und zur Bestetigung der göttlichen Ordnung. 1 Mos. 3, 19.

41. Was gehöret aber zum Stande seiner Erhöhung?

Er wurde vom Tode wieder auferwekket, fuhr gen Himmel, wurde zur Herrschaft über alles erhöhet, richtete sein Reich in der ganzen Welt auf, und ist verordnet zum Richter der Lebendigen und der Toden. (27)

42. Ist

(27) Die Auferstehung geschah am dritten Tage an einem Sonntage, Morgens frühe, durch eigne Kraft seiner Gottheit, Joh. 2, 19. Kap. 10, 18. mit einem unsterblichen Leibe: und ist gewiß, nach dem einstimmigen Zeugniß derer, die ihn selbst gesehen haben. Die Himmelfahrt geschah vierzig Tage hernach, auf dem Oelberge sichtbarlich in Gegenwart und Zuschauer seiner Jünger: zu dem Ende, seinen Geist zu senden, Joh. 16, 7. uns die Stätte zu bereiten, Joh. 14, 2. 3. für uns zu bitten, Röm. 8, 34. 1 Joh. 2, 2. Ebr. 7, 25. und die Herrschaft in seinem Reiche anzutreten, doch bleibt er unsichtbar bey den Seinen mit seinem Beystand, Schutz und Segen. Matth. 28, 20. Das Sitzen auf dem Stuhle Gottes oder zu seiner Rechten bedeutet seine Herrschaft über alles, und seine richterliche Gewalt. Ps. 110, 1 Matth. 28, 18. Die Aufrichtung seines Reichs in der Welt geschah durch die Predigt der Apostel, die er mit Geistesgaben ausrüstete, in alle Welt aussandte, das Evangelium allen Völkern zu verkündigen. Das Gericht über die Welt ist noch zukünftig.

42. Ist der heilige Geist ein Anderer als der Vater und Sohn?

Ja, denn Jesus bat seinen Vater, den Jüngern einen andern Tröster an seiner Statt zu senden. (28)

Joh. 14, 16. Ich will den Vater bitten etc.

43. Ist er denn auch Gott?

Petrus nennet ihn ausdrücklich Gott. (29)

Ap. Gesch. 5, 3. 4. Anania, warum hat etc.

44. Wer sendet ihn zu den Menschen?

Der Vater sendet ihn im Namen Jesu, und Jesus sendet ihn vom Vater. (30)

Joh. 14, 26. Der Tröster, der heilige etc.
Joh. 15, 26. Wenn der Tröster kommen etc.

45. Was that der heilige Geist nach seiner Sendung an den Aposteln?

Er erleuchtete sie und rüstete sie mit Wundergaben aus, die Lehre Jesu in der ganzen Welt in allen Sprachen zu predigen, und durch Wunder zu bestettigen.

Ap. Gesch. 2, 1. u. f.

46. Was

---

(28) Daß er vom Vater und Sohn unterschieden ist, davon siehe auch 1 Joh. 5, 7. Matth. 3, 16. 17. Joh. 14, 26. Kap. 15, 26.

(29) Die Christen heisen deswegen Gottes Tempel, weil der Geist Gottes in ihnen wohnet. 1 Kor. 3, 16. Kap. 6, 19.

(30) Darum heißt er der Geist des Vaters und des Sohnes. Matth. 10, 20. Gal. 4, 6.

46. Was wirkt er durch diese Lehre in andern Menschen?

Er bestrafet die Gottlosen, lehret die Unwissenden, ermuntert die Schwachen, und tröstet die Traurigen. (31)

---

(31) Er strafet oder überzeuget, indem er durch das Gesez im Gewissen Erkenntniß der Sünden und Reue wirket. Joh. 16, 8. Apgsch. 24, 25. Er lehret, indem er im Verstande die göttlichen Wahrheiten offenbaret und versiegelt. Er ermuntert oder züchtiget, indem er den Willen zum willigen Gehorsam lenket, bey Versuchungen vor Sünden bewahret, 1 Mos. 39, 9. und zur Tugend antreibet: nicht durch Zwang oder gesezliche Furcht, sondern durch Liebe, die uns zum Guten willig macht, 1 Joh. 5, 3. Er tröstet, indem er im Herzen die Traurigkeit stillet, Freude und Zufriedenheit wirket, und das Leiden dadurch versüset: durch Versicherung der Vaterliebe Gottes und des heilsamen Nuzens der Trübsalen.

Das

Das zweite Hauptstück.

Von dem natürlichen Zustande des Menschen.

1. **Welches ist das edelste unter den sichtbaren Geschöpfen auf Erden?**

Der Mensch. (1)

2. **Wie viele Menschen hat Gott anfänglich geschaffen?**

Nur zwey, einen Mann von der Erde, und ein Weib aus einer seiner Ribben. (2).

3. Aus

(1) Weil er mit einer vernünftigen und unsterblichen Seele begabet, zum Herrn über den Erdboden bestimmet, und nach Gottes Ebenbilde erschaffen ist.

(2) Der erste Mensch wurde am sechsten Tag der Schöpfung, und also am allerletzten erschaffen, nachdem alles andere zu seinem Dienste und Gebrauche fertig war. Den Vorzug des Mannes leitet Paulus aus der Schöpfung her, weil das Weib am lezten, von dem Manne, und um des Mannes willen, zu seiner Gehülfin gemacht, auch am ersten verführet wurde. 1 Kor. 11, 7 — 9. 1 Tim. 2, 13. 14.

3. Aus wie viel wesentlichen Theilen bestehet der Mensch?

Aus zwey Theilen, einem sichtbaren Leibe, der von der Erde ist, und einer unsichtbaren Seele, die von Gott, und ein unsterblicher Geist ist. (3)

Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder 2c.

4. Wie viele Hauptkräfte hat die Sele?

Zwey, ein Vermögen zu erkennen, welches der Verstand heiset, und ein Vermögen zu begehren oder zu verabscheuen, welches der Willen heißt.

5. Wonach hat Gott die Menschen erschaffen?

Nach seinem Ebenbilde. (4).

2 Mos. 1, 26. 27. Gott sprach: Lasset uns 2c.

6. Wor=

---

(3) Welch einen starken Beweggrund zur Demuth giebt uns die Erinnerung unsers Ursprungs von der Erde! wir sind Erde, Staub und Asche, und werden wieder zu Erde. 1 Mos, 3, 19. Aber welch ein erhabenes Wesen muß unsere Seele seyn, die ihren Ursprung von Gott hat! wie viel edler ist sie als der Leib, und wie viel mehr muß uns an ihr gelegen seyn!

(4) Das Ebenbild Gottes ist eine Aehnlichkeit mit Gott, wie ein jedes Bild seinem Originale ähnlich ist. Nicht eine völlige Gleichheit, welche bey Geschöpfen nicht möglich ist; welche Adam erst suchte, aber noch nicht hatte; und welche sich nur bey dem Sohne

6. Worin bestund das Ebenbild Gottes?

In Weisheit, Heiligkeit, Unsterblichkeit und Glückseligkeit, wie auch in der Oberherrschaft über den Erdboden. (5).

7. Sind aber die Menschen in dem Besitze des göttlichen Ebenbilds geblieben?

Ach nein, sie haben es durch ihren Ungehorsam für sich und ihre Nachkommen verlohren. (6).

8. Was sind nun die Menschen von Natur?

Sie sind alle Sünder, weil sie alle in Adam gefal-

Sohne Gottes findet. Ebr. 1, 13. Col. 1, 15. Phil. 2,6. Der Mensch war Gott ähnlich in seinen göttlichen Tugenden, vornehmlich in Ansehung der Seele ihres geistlichen Wesens, und der Vollkommenheiten des Verstandes und Willens.

(5) Das war der Stand der Unschuld, darin der Mensch ohne Sünde war, aber doch eine Freyheit des Willens besaß, folglich so wohl sündigen als ohne Sünde bleiben konte.

(6) Der Sündenfall geschah durch Misbrauch der Freyheit, und bestund im Ungehorsam gegen das Gesez des Schöpfers. Daher ist nun der Verstand des natürlichen Menschen verblendet oder verfinstert, 1 Kor. 2, 14. der Willen tod und zum Guten erstorben, 2 Kor. 3, 5. und der Leib den Krankheiten und der Sterblichkeit unterworfen.

gefallen sind, seine verderbte Natur von ihm geerbt haben, und ihm in der Sünde nachfolgen.

Röm. 3, 23. Es ist hier kein Unterschied, sie rc.
Röm. 5, 12. Wie durch einen Menschen rc.
v. 19. Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam rc.

9. Kommt aber die Sünde von Gott her?

Nein, nicht von Gott, sondern von dem freyen Willen des Menschen. (7).

Jak. 1, 13. 15. Niemand sage, wenn er rc.

10. Was ist die Sünde?

Eine Uebertretung des göttlichen Gesetzes, oder alles, was wider Gottes Gebot ist.

1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut rc.

11. Wodurch wird das göttliche Gesetz übertreten?

Nicht allein durch Vollbringung des verbotenen Bösen, sondern auch durch Unterlassung des befohlenen Guten.

Jak. 4, 17. Wer da weis Gutes zu rc.
Luk. 12, 47. Der Knecht, der seines rc.

12. Wer-

(7) Gott läßt nur die Sünde zu, indem er sie nicht mit Gewalt verhindert, sondern nach seiner Weisheit den Menschen ihre Freyheit lässet, die sie als vernünftige Wesen haben müssen, aber deswegen ist er nicht Ursache an der Sünde.

12. Werden dann die Menschen schon als Sünder gebohren?

Ja, wegen der angebohrnen Unart, die alle Menschen von ihren Voreltern erben, wodurch sie zum Bösen geneigt, aber zum Guten verdrossen sind.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch gebohren ꝛc.
Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem ꝛc.

13. Was folgt aber aus dieser natürlichen Unart oder Verderbniß?

Allerley wirkliche Sünden, die der Mensch selbst thut, entweder innerlich in Gedanken und Neigungen, oder äusserlich in Worten und Werken.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen ꝛc.
Jak. 1, 15. Wenn die Lust empfangen ꝛc.

14. Wie vielerley ist die wirkliche Sünde?

Zweyerley, Sünde der Schwachheit, die man aus Unwissenheit oder Uebereilung thut, und Sünde der Bosheit, die man mit Vorsatz begehet.

15. Thun auch fromme Christen noch Sünde?

Ja, sie fehlen oft aus Schwachheit, aber sie sündigen niemals aus Bosheit und mit Vorsatz, und lassen die Sünde nicht über sich herrschen.

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben ꝛc.

Ps.

Pſ. 19. 13. Wer kann merken, wie oft ꝛc.
1 Joh. 3, 9. Wer aus Gott gebohren iſt ꝛc.

16. Können ſie aber nicht wieder in herrſchende Sünde zurückfallen?

O ja, wenn ſie nicht wachen, ſondern ſicher werden, da es dann mit ihnen ärger wird als vorhin.

2 Pet. 2, 20. So ſie entflohen ſind ꝛc.
Ebr. 10, 26. 27. So wir muthwillig ꝛc.

17. Wie kann man ſich fremder Sünden theilhaftig machen?

Wenn man andern zu ihren Sünden behülflich iſt, oder etwas dazu beyträget. (8).

3 Moſ. 19, 17. Du ſollſt deinen ꝛe.
Siehe auch, 2 Tim. 5, 22.

18. Wie heiſen diejenigen Sünden, wodurch man andere zur Nachfolge verführet?

Aergerniſſe oder böſe Beyſpiele, welche ſehr gemein ſind, und großen Schaden anrichten. (9).

Matth. 18, 7. Wehe der Welt der ꝛc.

19. Was

(8) Durch Heiſen, Rathen, Anreizen, Erlauben, Verſtatten, Gutheiſen, Schweigen, Verhehlen, nicht Verbieten, nicht Verhindern, nicht Strafen, u. ſ. w. Das können vornehmlich Eltern, Lehrer und Obrigkeiten thun.

(9) Die größten Aergerniſſe können Vorgeſetzte geben, weil ſie ihren Untergebenen ein Beyſpiel

19. Was verdienen die Menschen mit der Sünde?

Fluch und Tod, das ist, zeitliche und ewige Strafen. (10)

5 Mos. 27, 26. Verflucht ist, der nicht ꝛc.
Röm. 6, 21. Der Tod ist der Sünden ꝛc.
Jak. 1, 15. Wenn die Lust empfangen ꝛc.

20. Wie sind nun die Menschen von Natur beschaffen, ehe sie gebessert sind?

Den Verstand fehlet es an Licht, die göttlichen Wahrheiten heilsamlich zu erkennen, und den Willen an Kraft, die Sünden zu meiden und wahre Tugenden auszuüben. (11)

1 Kor. 2, 14. Der natürliche Mensch ꝛc.
2 Kor. 3, 5. Wir sind nicht tüchtig von ꝛc.

21. Kön-

spiel der Tugend geben sollten, und diese sich gern nach ihrem Verhalten richten.

(10) Der natürliche, geistliche und ewige Tod ist die Strafe und natürliche Folge der Sünde.

(11) Oder mit andern Worten: der Verstand ist geistlich blind, und der Wille geistlich tod. Ungebesserte Menschen können zwar ein buchstäbliches und todes Wissen, aber bey aller Scharfsinnigkeit doch kein lebendiges Erkenntniß der göttlichen Wahrheiten haben. Sie können auch grobe Laster meiden und scheinbare Werke thun, oder bey aller äußern Ehrbarkeit doch keine wahren christlichen Tugenden ausüben.

21. Können sie in diesem Zustande Gott gefallen und selig werden?

Nein, ihre Natur muß vorher verbessert werden, weil sie sonst des Fluchs und Todes würdig sind. Siehe Eph. 2, 3. Röm. 8, 7. 8. Joh. 3, 3. Matth. 18, 3.

Das dritte Hauptstück.

Von der Zurechtbringung des Menschen.

1. Will Gott, daß die Menschen in der Sünde bleiben und verlohren werden?

Nein, das will er nicht, denn weil Gott der Vater den Fall vorher gesehen, so hat er sich schon von Ewigkeit her über die gefallenen Menschen erbarmet.

Ez. 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht rc.

2. Wozu hat ihm diese Erbarmung angetrieben?

Er hat den Vorsatz gefasset, ihnen seinen Sohn zum Erlöser zu senden, und beschlossen, alle, die an ihn glauben und ihm gehorchen, ewigs glücklich zu machen. (1)

3. Wer

(1) Dieser Vorsatz und Rathschluß des Vaters heißt

3. Wer hat den Menschen die verlohrne Seligkeit wieder erworben?

Der Sohn Gottes, durch das Werk der Erlösung.

4. Wen hat er erlöset?

Die gefallenen Menschen, die einer Erlösung bedurften, und sich selbst nicht helfen konnten.

5. Welche Menschen hat er erlöset?

Alle Menschen, auch selbst die, welche verlohren werden.

1 Tim, 2, 6. Christus Jesus hat sich selbst 2c.
1 Joh. 2, 2. Derselbige ist die Versöhnung für 2c.
Siehe auch 2 Pet. 3, 1. 1 Kor. 8, 11.

6. Wovon hat er sie erlöset?

Von der Sünde und ihren Strafen und Fesseln.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset vom 2c.

7. Was

---

heißt die Gnadenwahl oder Erwählung: Diese ist geschehen vor Grundlegung der Welt, Eph. 1, 4. nicht um der Werke, sondern um Christi Willen, aus seiner Gnade, 2 Tim. 1, 9. nicht schlechterdings und unbedingt, sondern in Rücksicht auf das freie Verhalten der Menschen. Zur Heiligkeit des Lebens und zur ewigen Seeligkeit. Eph. 1, 4. 2 Thess. 2, 13. Joh. 15, 16. Nach seinem Vorsatze will Gott gern alle Menschen selig haben, aber nach seinem Rathschlusse nur einige. Matth. 20, 16.

7. Was hat er ihnen durch diese Erlösung erworben?

Gerechtigkeit und Freyheit, Leben und Seligkeit.

2 Tim. 1, 10. Christus hat dem Tod die 2c.

8. Womit hat er sie erlöset?

Mit seinem theuren Blute, das ist, durch sein Leiden und Sterben. (2)

1 Pet. 1, 18. Wisset, daß ihr nicht mit 2c.
Kol. 1, 14. An Christo haben wir die 2c.

9. Woher hat aber der Tod Jesu einen so hohen Werth zur Erlösung aller Menschen?

Weil er der Tod nicht eines blosen Menschen, sondern des Sohnes Gottes, nicht eines Sünders, sondern des Allerheiligsten ist. (3)

10. Wozu hat uns Jesus erlöset?

Er hat uns erkauft zu seinem Eigenthum, zu seinem Dienste und Gehorsam, und zu unserer Glückseligkeit.

1 Kor.

(2) Sein Blut, das ist, sein Tod, sein Leben, seine Seele, ist das Lösegeld oder die Bezahlung für unsere Sünden. Matth. 20, 28. Des Menschen Sohn 2c.

(3) Darum heißt es ein theures Blut, weil es göttlich und heilig ist. Wie theuer sind wir erkauft. 1 Kor. 6, 20.

1 Kor. 6, 20. Ihr seid theuer erkauft, darum ꝛc.
Tit. 2, 14. Christus hat sich selbst für ꝛc.
2 Kor. 5, 15. Er ist darum für alle ꝛc.

11. Wer ist es, der den Menschen diese erworbene Seligkeit anbietet und zueignet?

Der heilige Geist hat dieselbe durch die Predigt der Apostel allen Völkern verkündigen und anbieten lassen.

Ap. Gesch. 26, 18. Aufzuthun ihre Augen ꝛc.
1 Pet. 2, 9. 10. Ihr seid das auserwählte ꝛc.

12. Was thut er aber noch jetzt nach der Apostel Zeiten?

Er beruft noch immer die Menschen durch die Predigt des göttlichen Wortes und durch den Dienst seiner Knechte von der Finsternis zum Lichte. (4)

13. Worin bestehet kürzlich die Ordnung zur Seligkeit, zu welcher der Geist Gottes die Menschen berufet?

In der Bekehrung und Lebensbesserung.

14. Was

(4) Dieser Beruf geschiehet sehr ernstlich mit bitten, nöthigen und anhalten, 2 Cor. 5, 20. Luk. 14, 23. Matth. 23, 37. auch kräftig doch ohne Zwang, daher viele demselben wiederstreben. Luk. 7, 30. Apgesch. 13, 46. Kap. 7, 51.

14. Was gehöret zur Bekehrung des Menschen?

Die Buße, der Glauben an Jesum, und die Sinnesänderung.

15. Was heiset Buße thun?

Die Sünden wahrhaftig erkennen und herzlich bereuen. (5)

16. Warum ist die Buße zur Bekehrung nothwendig?

Weil ohne sie kein Verlangen nach Christo Statt hat, und weil wir durch sie zum Glauben vorbereitet und erwekket werden.

Matth. 9, 12. Die Starken bedürfen des rc.

17. Worin bestehet der Glauben an Jesum?

In einem überzeugenden Erkenntnis Christi und in einem zuversichtlichen Vertrauen auf ihn. (6)

Ebr. 11, 1. Der Glauben ist eine gewisse rc.

18. Was ist der historische Glauben?

Ein Erkenntnis der Geschichte und Lehre Jesu, und eine gewisse Ueberzeugung von der Wahrheit derselben.

19. Was

(5) Das Erkenntniß der Sünden ist der erste Anfang aller Besserung; die Reue ist eine unmittelbare Folge davon.

(6) Der Glauben an Jesum als die Frucht und der Zweck der Buße ist deswegen nöthig, daß die Sünde und Strafe erlassen, und das Gewissen beruhiget werde.

19. Was ist aber der seligmachende Glauben?

Ein solches Vertrauen auf Christum, dadurch man sich sein Verdienst besonders zueignet, und um seinet willen der Seligkeit gewis versichert ist. (7)

Ap. Gesch. 16, 30. 31. Was soll ich ꝛc. Glaube an den ꝛc.

20. Ist ein fleischliches Vertrauen auf Christum bei herrschender Sündenliebe auch ein wahrer Glauben?

Nein, das ist nur ein todter Glauben, oder eine falsche Einbildung des Glaubens.

Jak. 2, 17. Der Glauben, wenn er nicht ꝛc.

21. Worin bestehet aber das Leben des wahren Glaubens?

Er hat eine Kraft, gerecht, lebendig, heilig und selig zu machen. (8)

22. Ist

(7) Bey dem seligmachenden Glauben muß der historische zum Grunde liegen, obgleich der leztere allein nicht hinlänglich ist. Darum fodert man zum Glauben Erkenntniß, Ueberzeugung und Vertrauen, oder mit andern Worten, Wissenschaft, Beyfall und Zuversicht.

(8) Weil er nemlich die Gerechtigkeit Christi ergreifet, durch dankbare Gegenliebe das Herz bessert, ein neues Leben wirket, von Sünden reiniget, zur Tugend antreibet, und uns in Zeit und Ewigkeit glücklich machet.

22. Ist aber der Glauben immer von gleicher Stärke?

Nein, oft ist er schwach, doch darf er nicht immer schwach bleiben, sondern muß stärker werden. (9)

23. Was muß aus der Buse und dem Glauben folgen?

Eine gänzliche Sinnesänderung, das ist, ein Haß gegen die Laster, eine Liebe zur Tugend, und ein Vorsaz sich zu bessern. (10)

24. Was

(9) Er kann einem Senfkorn, einem zerstosenem Rohre und einem glimmenden Tacht gleich seyn. Doch auch ein schwacher Glaube, wenn er nur redlich ist, wird nicht verworfen, und macht selig. Jes. 42, 3. Röm. 14, 1. Der Glaube kann auch wieder abnehmen, ja gar aufhören, Luk. 22, 32. und wenn er verlohren ist, von neuem wieder erlanget werden.

(10) Die busfertige Reue wirkt Abscheu gegen die Sünden, denn sie ist ein Wunsch, daß die Sünde nicht geschehen wäre. Das Erkenntniß der Menschenliebe und Erlösung Christi, und die umsonst geschenkte Gnade, wirkt Gegenliebe und Dankbarkeit, und macht willig, Gott zu Gefallen zu leben. Die gefundene Seelenruhe und Seligkeit macht vorsichtig, sie durch Sünde nicht wieder zu verlieren. Also ist die geänderte Gesinnung eine Wirkung der Buse und des Glaubens.

24. Was ist bey diesem Vorsatz der Besserung nöthig?

Man soll ihn nicht im Vertrauen auf eigene Kräfte fassen, sondern mit Gebet um höhern Beistand, und im Vertrauen auf denselben.

25. Soll es aber bey dem blosen Vorsatz bleiben?

Nein, auf die gebesserte Gesinnung muß auch die Besserung des Lebens folgen, sonst ist alles Wünschen und Vornehmen vergeblich

Matth. 3, 8. Sehet zu, thut rechtschaffene ꝛc.

26. Wodurch muß sich die Rechtschaffenheit der Sinnesänderung offenbaren?

Durch aufrichtiges Bekenntnis der Sünden vor Gott und vor den Menschen. (11).

1 Joh. 1, 9. So wir unsere Sünde bekennen ꝛc.

Ps. 32, 5. Darum bekenne ich dir ꝛc.

27. Darf man die Sünde leugnen, verschweigen oder entschuldigen?

Nein, sonst ist die Buse falsch, das Gewissen

(11) Vor allen Dingen muß die Beichte oder das Bekenntniß der Sünden vor Gott geschehen, Luk. 18, 13. auch in gewissen Fällen vor dem Diener Gottes an Gottes Statt, 2 Sam. 12, 13. Matth. 3, 6. zuweilen auch vor der Obrigkeit, Jes. 7, 19. 20. oder vor dem beleidigten Nächsten, auch wohl vor der Gemeine.

wissen bleibet unruhig, und man erlangt keine Vergebung.

Spr. 28, 13. Wer seine Missethat rc.

Ps. 32, 3. 4. Da ichs wollte verschweigen rc.

28. Was muß eine jede Beichte in sich begreifen?

Ein Bekenntniß der Sünden, eine Bitte um Vergebung derselben, und eine Zusage der Lebensbesserung. (12)

29. Muß man aber eine jede Sünde besonders und mit Nahmen nennen?

Das ist weder nöthig noch möglich. (13)

Ps. 19, 13. Wer kann merken wie rc.

30. Was heiset sein Leben bessern?

Von Sünden ablassen und Gutes thun.

Jes. 1, 16. 17. Lasset ab vom Bösen rc.

Joh. 5, 14. Siehe zu, du bist gesund rc.

31. Ist eine äuserliche Besserung des Wandels schon genug?

Nein, es muß eine innerliche und äuserliche Besserung des Herzens und Wandels seyn.

32. Von

---

(12) Das Erste beweiset die busfertige Reue, das Andere das Verlangen und glaubige Vertrauen, und das Dritte den guten Vorsatz.

(13) Es ist genug, wenn man sich überhaupt der Sünden und verdienten Strafen schuldig giebt. Siehe das Beyspiel Davids, Zachäus, des busfertigen Zöllners, und anderer mehr. Luk. 15, 21.

32. Von welchen Sünden soll man ablassen?

Von allen und jeden Sünden, keine ausgenommen. (14)

33. Auf wie lange Zeit?

Nicht auf eine Zeit lang, sondern auf Lebenslang.

Jes. 38, 15. Ich werde mich scheuen all ꝛc.

34. Darf man aber die Besserung auf die künftige Zeit des Lebens aufschieben?

Nein, man muß sogleich den Anfang damit machen, denn der Aufschub ist sehr gefährlich. (15)

Sir. 5, 8. Verzeuch nicht dich zum ꝛc.

Sir. 18, 22. Spare deine Buße nicht bis ꝛc.

35. Ist aber das schon genug zur Lebensbesserung, daß man von Sünden ablässet?

Das ist nicht genug, sondern man soll auch Gutes thun.

36. Sind

(14) Auch selbst die liebsten Schoßsünden, auch die alten Gewohnheitssünden, nicht ausgenommen.

(15) Die Länge des Lebens ist ungewiß, man kan frühzeitig in der Kindheit, in der Jugend, in der Hälfte der Jahre, man kan plötzlich, mitten im Laufe der Sünden sterben, man kan in den Lastern verhärtet, der Vernunft beraubet, und der Gnade zur Bekehrung und Besserung unfähig werden.

36. Sind denn alle Werke, welche gut scheinen, auch wahrhaftig gute Werke?

Nicht alle, denn es giebt auch Scheinwerke und Scheintugenden, die weiter nichts als einen guten Schein vor der Welt haben. (16)

37. Welches sind denn wahre gute Werke?

Solche Werke gläubiger Christen, die sie aus Liebe, Gehorsam und Dankbarkeit gegen Gott, freywillig und ohne Zwang thun.

38. Was gehöret mehr dazu?

Sie müssen auch von Gott befohlen seyn, und zu seiner Ehre und zum Dienste des Nächsten geschehen. (17)

1 Kor. 10, 31. Ihr esset oder trinket ꝛc.

1 Pet. 4, 10. Dienet einander ein jeglicher ꝛc.

39. Von wie vielerley Art sind die guten Werke?

Von zweyerley Art, innerliche gute Fertigkeiten

---

(16) Z. B. Die gutscheinenden Werke der Heuchler, Almosen, beten, fasten. Matth. 6, 1. u. f. Luk. 18, 11. 12.

(17) Die sich anders verhalten, sind nur Scheinwerke, und haben keinen Werth vor Gott. Bey den guten Werken kommt es auf das grösere oder geringere Ansehen vor den Augen der Welt nicht an, sondern auf das Herz und die Absichten. Luk. 21, 1. 4. 1 Kor. 13, 3. Matth. 7, 22. 23.

keiten oder Tugenden des Herzens, und äuserliche gute Handlungen in Worten und Werken. (18)

40. Sind dann die Christen verbunden gute Werke zu thun?

Allerdings, aus Gehorsam gegen Gottes Willen, aus Liebe und Dankbarkeit für seine Wohlthaten, und sonderlich für die Erlösung Jesu Christi.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was ꝛc.
2 Kor. 5, 15. Er ist darum für alle ꝛc.
Tit. 2, 14. Der sich selbst für uns gegeben ꝛc.

41. Warum sind sie mehr dazu verbunden?

Auch zum Beweise des wahren Glaubens, und zur Besserung des Nebenmenschen.

Jak. 2, 17. 18. Der Glaube, wenn ꝛc.
Zeige mir deinen ꝛc.
Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten ꝛc.

42. Können wir aber mit unsern Werken die Vergebung der Sünden oder eine Belohnung verdienen?

Ach nein, denn sie sind unvollkommen, dazu nicht unser eigen, sondern eine Gnade Got-

(18) Aeuserliche Handlungen ohne innerliche Tugend haben keinen Werth! aber die Tugend des Herzens muß sich durch äuserliche gute Handlungen offenbaren.

Gottes, und wir sind sie ohnehin zu thun schuldig, folglich können wir nichts damit verdienen. (19)

Röm. 7, 18-21. Ich weiß daß in mir ꝛc.
Phil. 2, 13. Gott ists, der in euch wirket ꝛc.
Luk. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt ꝛc.

43. Haben denn die guten Werke der Christen gar keinen Werth bey Gott?

Ihren ganzen Werth erhalten sie von dem vollkommenen Gehorsam Christi, der ihnen von Gott zugerechnet wird.

44. Also ist doch unsere mangelhafte Tugend Gott angenehm und einer Belohnung würdig?

Ja, um Christi willen läst er sie sich wohlgefallen, und will sie aus Gnaden und wegen seiner Verheisung zeitlich und ewig belohnen.

Eph. 1, 6. Gott hat uns ihm angenehm gemacht ꝛc.
Röm. 12, 1. Ich ermahne euch durch ꝛc.
Jes. 3, 10. Predigt von dem Gerechten ꝛc.

45. Sol-

(19) Wir sind vielmehr Gott dafür Dank schuldig, daß wir durch seine Gnade gutes thun können, aber wir können dafür von ihm keinen Lohn fodern, oder sie ihm für ein Verdienst anrechnen.

45. Sollen wir aber bey dem Anfang der Besserung immer stehen bleiben?

Nein, ein Christ mus in der Tugend von Tag zu Tag zunehmen und immer besser werden.

1 Thes. 4, 1. Wir ermahnen euch ꝛc.
Kol. 1, 11. Wachset in der Erkentnis ꝛc.
Eph. 3, 16. Daß er euch Kraft gebe nach ꝛc.

46. Und wie lange müssen wir damit anhalten?

Beständig bis in den Tod.

Matth. 24, 13. Wer beharret bis ans ꝛc.
Offenb. 2, 10. Sey getreu bis in den Tod ꝛc.
2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe einen guten ꝛc.

47. Was für Wohlthaten erlangen diejenigen, die sich bekehren und ihr Leben bessern?

Die Vergebung der Sünden und die Erneurung zum göttlichen Ebenbilde.

48. Wer vergiebt den Busfertigen die Sünden?

Kein Mensch kann Sünden vergeben, sondern allein Gott. (20)

Luk.

(20) Menschen können keine Sünden vergeben, ohne nur die, womit sie selbst beleidigt werden. Die Knechte Gottes vergeben nicht selbst die Sünden, sondern versichern nur die Busfer-

Luk. 5, 21. Wer kann Sünde vergeben ꝛc.
Pſ. 130, 4. Bey dir iſt die Vergebung ꝛc.

49. Welche Sünden vergiebt er ihnen?

Alle Sünden, und zwar alle zugleich ohne Vorbehalt, wenn ſie auch noch ſo gros, und wenn ihrer noch ſo viel ſind. (21)

Jeſ. 1, 18. Wenn eure Sünden gleich ꝛc.
Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig ꝛc.

50. Um weswillen vergiebt Gott die Sünden?

Nicht wegen unſerer Würdigkeit noch aus Verdienſt der Werke, ſondern allein um der Verſöhnung Jeſu willen.

Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienſt ꝛc.
v. 28. So halten wir es nun, daß der ꝛc.

51. Worin beſtehet die Vergebung der Sünden?

Wir werden durch den Glauben gerecht vor Gott, indem er uns die Gerechtigkeit Jeſu zu-

---

fertigen, daß ihnen Gott vergeben habe. Und auch das thun ſie nicht aus eigner Macht, ſondern auf Chriſti Befehl, an ſeiner Statt, in ſeinem Nahmen.

(21) Niemand darf wegen der Gröſe oder Menge ſeiner Sünden an Gottes Gnade verzagen, oder wie Kain, ſie für gröſer halten, als daß ſie ihm könnte vergeben werden.

zurechnet, und um derselben willen uns von unsern Sünden losspricht. (22)

2 Kor. 5, 21. Gott hat den, der von ꝛc.

Phil. 3, 9. Ich habe nicht meine Gerechtigkeit ꝛc.

Röm. 4, 5. Dem aber, der nicht mit ꝛc.

Ps. 32, 2. Wohl dem Menschen, dem der ꝛc.

2 Kor. 5, 19. Gott war in Christo, und ꝛc.

52. **Wird dann mit der Schuld der Sünden auch zugleich die Strafe erlassen?**

Ja, Schuld und Strafe zugleich (23)

Röm. 8, 1. Es ist nichts verdammliches ꝛc.

v. 33. 44. Wer will die Auserwehlten ꝛc.

Ez. 33, 12. Wenn ein Gottloser fromm wird, so ꝛc.

53. **Was erlangt der Mensch, wenn er der Vergebung seiner Sünden versichert ist?**

Den Frieden mit Gott, die Ruhe des Gewissens, und die gewisse Hoffnung der zukünftigen Seligkeit.

Röm. 5, 5. Nun wir dann sind gerecht ꝛc.

54. **Wer ist es aber, der uns zum Ebenbilde Gottes wieder erneuert?**

Das thut Gott selbst durch seinen Geist, durch wel-

---

(22) Die Rechtfertigung oder Gerechtmachung ist mit der Vergebung der Sünden einerley.

(23) Siehe auch 2 Sam. 12, 13. Matth. 18, 27. Ez. 18, 21. 22.

welchen er die Bekehrung und Lebensbesserung in dem Menschen bewirket.

Jer. 31, 18. 19. Bekehre du mich so ꝛc.

Jer. 17, 14. Heile du mich, Herr, so ꝛc.

55. **Wie erneuert er den verfinsterten Verstand?**

Er erleuchtet ihn, indem er uns mit dem Glauben ein geistliches Licht mittheilet, oder ein Vermögen, Jesum heilsamlich und lebendig zu erkennen.

56. **Wie aber den zum Guten erstorbenen Willen?**

Er belebet ihn, indem er uns mit der Sinnesänderung ein neues Leben mittheilet, oder eine Willigkeit und Fertigkeit zum Guten und zur Meidung des Bösen. (24)

Ebr. 13, 21. Gott mache euch fertig zu ꝛc.

57. **Wie erneuret er hierauf den ganzen Menschen?**

Er heiliget ihn, indem er ihn durch die Lebensbesserung immer mehr von den noch übrigen Schwachheiten reiniget, und mehrere Tugend in ihm wirket.

2 Kor. 7, 1. Lasset uns von aller Befleckung ꝛc.

58. Was

(24) Diese Belebung des Willens wird in bildlichen Ausdrücken, bald eine Lebendigmachung, bald eine geistliche Aufwekkung, bald eine neue Schöpfung oder gänzliche Umschaffung, bald eine neue und geistliche Gebuhrt genennet.

58. Was thut der Geist Gottes noch mehr an denen, die treu und gehorsam sind?

Er befestiget und erhält sie, indem er ihnen Kraft schenket, in der Weisheit und Tugend zu wachsen, aber auch beständig zu beharren bis ans Ende. (25)

1 Pet. 5, 10. Der Gott aller Gnade, der 2c.
1 Pet. 1, 5. Die ihr aus Gottes Macht 2c.
1 Kor. 1, 8. 9. Welcher auch wird 2c. Denn Gott ist 2c.
Phil. 1, 6. Ich bin desselbigen in 2c.
Joh. 10, 27 = 29. Meine Schafe hören 2c.

Das vierte Hauptstück.

Von der heiligen Schrift.

1. Was sind Besserungsmittel?

Diejenigen Hülfsmittel, wodurch die Bekehrung und Lebensbesserung befördert wird.

2. Wel=

(25) Die Erleuchtung, neue Gebuhrt, Heiligung, wie auch die Befestigung und Erhaltung, werden Gott zugeschrieben, weil er den Glauben und das Erkenntniß Christi, die

2. Welche sind diese Hülfsmittel?

Das Wort Gottes, die Sakramente, und das Gebet.

3. Wo ist das Wort Gottes zu finden?

In der heiligen Schrift, welche die Bibel heiset, denn diese ist das geschriebene Wort Gottes.

4. Wer hat diese Schrift verfasset?

Die heiligen Männer Gottes, aber nicht aus eigenem Triebe, sondern aus Eingebung und unter Regierung des heiligen Geistes. (1)

2 Pet. 1, 21. Es ist noch nie keine rc.

5. Ist also ihr Inhalt blos Menschenwort?

Nicht Menschenwort, sondern wahrhaftig Gottes Wort (2)

1 Thess. 3, 13. Da ihr empfinget von uns rc.

6. Was hat diese Schrift für Vorzüge vor andern blos menschlichen Schriften?

Sie ist heilig, glaubwürdig, vollkommen und deutlich. (3)

7. So

---

die Sinnesänderung und Lebensbesserung, den Wachsthum und das Beharren, selbst durch seine Gnade wirken.

(1) Diese heiligen Männer waren Moses, die Propheten, Evangelisten und Apostel.

(2) Denn Gott hat durch sie geredet. Luk. 1, 70. 2 Tim. 3, 16.

(3) Sie ist heilig, wegen ihres Urhebers, ihrer

7. So brauchen wir ja keine andere Regel zu einer sichern Prüfung?

Die heilige Schrift ist die einige und sicherste Regel unsers Glaubens und Lebens, wonach wir alle Lehren und Handlungen prüfen üssen.

8. Ist aber diese Schrift etwa nur ein toder Buchstabe oder ein lerer Schall?

Nein, sie ist ein lebendiges und kräftiges Wort, und hat eine göttliche Kraft zur Belehrung, Besserung und Glückseligkeit der Menschen. (4)

Ebr.

rer Verfasser, ihres Inhalts und Endzwecks. Die Glaubwürdigkeit gründet sich auf die Wahrheit Gottes. Jak. 1, 18. Joh. 17, 17. Ps. 33, 4. 1 Joh. 5, 9. Vollkommen ist sie, weil sie alles Nöthige in sich hält. 2 Tim. 3, 15-17. es sind also weder neue Offenbahrungen noch Menschensatzungen zu ihrer Ergänzung nöthig. Deutlich, weil ein jeder, der die Wahrheit liebet und sucht, so viel daraus lernen und verstehen kann, als ihm zu wissen und zu thun nöthig ist. Ps. 119, 105. Ps. 19, 8. 9.

(4) Deswegen wird sie mit einem Saamen, dem Schnee und Regen, einem Feuer, Hammer, Schwerdt, verglichen; folglich ist sie ein Mittel der Seligkeit. Luk. 16, 29. Jak. 1, 21.

Ebr. 4, 12. Das Wort Gottes ist rc.
Röm. 1, 16. Ich schäme mich des rc.

9. Für welche Menschen ist diese Schrift bestimmet?

Für alle Menschen, Lehrer und Schüler, Gelehrte und Ungelehrte. (5)

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift rc.
Kol. 3, 16. Lasset das Wort Christi rc.

10. Wie muß man sie aber gebrauchen, wenn sie uns nützlich werden soll?

Mit Begierde nach Erkenntniß der Wahrheit, mit Andacht und Gebete, mit dem Vorsatz ein Thäter zu werden, und mit Zueignung und Anwendung zur eigenen Besserung. (6)

1 Pet. 2, 2. Seyd begierig nach der rc.
Jak. 1, 22. Seyd aber Thäter des Worts rc.
Luk. 8, 15. Das aber auf dem guten rc.

11. Welches ist aber der Kern und Zwek der ganzen heiligen Schrift?

Christus, welcher vor seiner Geburt als zukünf-

(5) Ihr Gebrauch ist allen befohlen, allen nöthig, allen nützlich zum Unterricht und Trost, zur Weisheit, Tugend und Glückseligkeit, niemand schädlich, niemand zu schwer, folglich niemand zu verbieten, sondern allen zu empfehlen.

(6) Ein schönes Beyspiel der Aufmerksamkeit haben wir an jener Lydia, Ap. Gesch. 16, 14.

künftig verheissen, aber nach derselben als gegenwärtig beschrieben ist. (7)

Ap. Gesch. 10, 43. Von diesem zeugen rc.
Ps. 40, 8. Siehe ich komme, im Buch rc.

12. Wie werden die Bücher der heiligen Schrift eingetheilet?

In die Bücher des alten und neuen Testaments.

13. Welches sind die Bücher des alten Testaments?

Die vor Christi Geburt von Moses und den Propheten geschrieben sind.

14. Und die Bücher des neuen Testaments?

Die nach Christi Geburt von den Evangelisten und Aposteln aufgezeichnet sind.

15. Wie vielerley ist der Innhalt derselben?

Sie enthalten Forderungen unsers Verhaltens, und Verheisungen der Gnade und Seligkeit: die Forderungen heisen Gesez, und die Verheisungen Evangelium.

16. Was ist also das Gesez?

Eine Vorschrift des göttlichen Willens, die uns lehret, was wir thun und lassen sollen.

17. Worin

---

(7) Alles zielt auf ihn als den letzten Zweck, und überall müssen wir nach ihm forschen, überall können wir ihn finden. Joh. 5, 39.

17. Worin bestehet der Inhalt desselben?

Es verbietet die Sünde, befiehlet gute Werke, und drohet den Uebertretern Strafe.

18. Wie heiset das Gesez, welches die Vernunft und das Gewissen lehret?

Das Naturgesez, welches Gott allen Menschen ins Herz geschrieben hat, und das auch den Heyden bekannt ist.

Röm. 2, 14 Denn so die Heiden, die das rc.

19. Wo hat aber Gott seinen Willen von unserm Verhalten noch deutlicher geoffenbaret?

In dem Buche der heiligen Schrift. (8)

20. Was für ein Gesez hatte Gott dem Volke Israel durch Moses gegeben?

Das jüdische Kirchen- und Polizeygesez, welches aber nur vor Christi Zeiten galt, aber im neuen Testamente durch Christum abgeschaft wurde. (9)

Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes rc.

21. Wel-

(8) Weil das Naturgesetz unvollkommen und in vielen Stücken ungewis ist, so war eine nähere Offenbahrung des göttlichen Willens nothwendig.

(9) Es wird auch das Schattengesetz genennet, weil es in vielen Umständen zukünftige Dinge vorbildete, Kol. 2, 17. Ebr. 8, 5. Kap. 9, 9.

21. Welches ist aber das Gesez, das Gott allen Menschen vorgeschrieben hat.

Das Zucht- oder Sittengesez, welches in den zehen Geboten Gottes enthalten, und durch Jesum und seine Apostel deutlicher erkläret worden ist.

22. Also ist dies Gesetz durch das Christenthum im neuen Bunde nicht aufgehoben?

Nein, sondern es vielmehr bestettiget worden. Röm. 3. 31. Wie? haben wir denn das rc.

23. Warum ist es beybehalten?

Weil es lauter nothwendige und wesentliche Pflichten der Menschen vorschreibet, daher es alle Menschen zu allen Zeiten zum Gehorsam verbindet.

24. Wer hat den Menschen dis Gesetz gegeben?

Gott der Herr, der oberste Gesezgeber, unter sehr feierlichen und ernsthaften Anstalten, auf dem Berge Sinai.

25. Wer war dabey Unterhändler?

Moses, der Knecht Gottes. (10)

Joh. 1, 16. Das Gesez ist durch Mose rc.

26. Wie

(10) Die Gesetzgebung geschah am fünfzigsten Tage nach dem Ausgang aus Egypten.

26. Wie viele Gebote hält das Gesetz in sich?

Zehen Gebote, die Gott selbst ausgesprochen hat.

27. Welches ist der Innhalt und die Hauptsumma aller Gebote?

Die Liebe Gottes und des Nächsten. (11)
Matth 22, 37. 40. Du sollst lieben Gott rc.
1 Tim. 1, 5. Die Hauptsumma des rc.

28. Worauf hat Gott die zehen Gebote geschrieben?

Auf zwey steinerne Tafeln.

29. Warum aber auf zwey Tafeln?

Weil darin zweyerley Pflichten vorgeschrieben sind, nemlich Pflichten gegen Gott und die Menschen.

30. Welche Geseztafel begreift die Pflichten gegen Gott?

Die erstere, zu welcher die ersten drey Gebote gehören.

31. Und welche die Pflichten gegen die Menschen?

Die andere Tafel, welche die sieben folgenden Gebote in sich begreifet.

32. Ist

(11) Die Liebe ist nicht nur die vornehmste unter allen Tugenden, sondern auch der Grund und die Quelle aller übrigen Pflichten. 1 Joh. 5, 3. Gal. 5, 14. Röm. 13, 8. 10.

32. Ist denn das göttliche Gesez auch noch zur Zeit des Christenthums nothwendig und nüzlich?

Ja, es hat für alle Arten der Menschen seinen guten Nutzen.

Röm. 7, 12. Das Gesez ist je heilig, und rc.
1 Tim. 1, 8. Wir wissen, daß das Gesez rc.

33. Was für einen Nutzen hat es für ungebesserte Menschen?

Es ist ihnen ein Spiegel der Sünden zur Beförderung der Buse, und ein Riegel gegen grobe Laster. (12)

Röm. 3, 20. Durch das Gesez kommt rc.
Röm. 5, 13. Wo kein Gesez ist, da rc.
Röm. 4, 15. Das Gesez richtet nur Zorn rc.
1 Tim. 1, 9. 10. Dem Gerechten ist kein rc.

34. Worin bestehet der Nutzen des Gesetzes für busfertige Menschen?

Es ist ihnen ein Zuchtmeister auf Christum zur

(12) Indem das Gesetz die Sünde verbietet, und den Uebertretern den Fluch drohet; so überzeuget es die Menschen, vermittelst einer Prüfung nach demselben, daß sie Sünder, und des Fluches würdig sind. Durch seine Drohung wirkt es auch eine knechtische Furcht vor den Strafen, und dadurch hält er sie in den Schranken des äusern Gehorsams, und wehret den Ausbrüchen grober Laster.

zur Beförderung eines glaubigen Vertrauens. (13)

Gal. 3, 24. Das Gesez ist unser Zuchtmeister.
Röm. 10, 4. Christus ist des Gesetzes rc.

35. Was nuzt es aber den glaubigen Christen?

Es ist ihnen eine Regel des Lebens zur Beförderung der Tugend und Gottseligkeit (14)

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was rc.
Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines rc.

36. Was ist denn das Evangelium?

Evangelium heist eine gute Bottschaft oder fröliche Nachricht, es ist die tröstliche Lehre von unserer Erlösung und Seligkeit durch Christum.

37. Wel-

(13) Indem das Gesetz die Sünde und den Fluch offenbahret, aber keinen Trost dagegen giebt; indem es gute Werke fodert und die Sünde verbiethet, aber keine Kraft dazu giebt; so treibt es uns zu Christo, daß wir durch den Glauben die Gerechtigkeit und ein neues Leben, Trost gegen die Sünde, und Kraft zum Guten erlangen.

(14) Indem das Gesetz gute Werke befiehlet, so lehret es was recht und gut ist; es darf sie nicht durch Furcht und Zwang zum Guten treiben, sondern nur lehren, was gut ist; so bald sie Gottes Willen wissen, thun sie ihn gern und willig, nicht aus Zwang und Trieb des Gesetzes, sondern aus Liebe. 1 Joh. 5, 3.

37. Welches ist der Inhalt des Evangeliums?

Es verkündiget die Menschenliebe Gottes und Erlösung Christi, fodert Buse, Glauben und Besserung, und verheiset unter dieser Bedingung Gnade und Seligkeit. (15)

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt ꝛc.
1 Tim. 1, 15. Das ist je gewislich wahr ꝛc.
Joh. 6, 40. Das ist der Willen des, der ꝛc.

38. Wem hat Jesus die Vollmacht ertheilet, Gesez und Evangelium an seiner Statt zu predigen?

Seinen Knechten, den Lehrern der Kirche.

39. Wie wird diese Vollmacht genennet?

Die Schlüssel des Himmelreichs oder das Amt der Schlüssel.

40. Wie

(15) Der Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium ist dieser. Jenes fodert, aber dieses giebt Trost gegen die Sünde und Kraft zum Guten. Jenes drohet Fluch, dieses verheiset Gnade und Segen. Jenes schrekket, dieses tröstet und beruhiget. Jenes wirkt Buse und Erkenntniß der Sünden, dieses das Erkenntniß Christi und den Glauben. Jenes bereitet uns nur zum Glauben und zur Seligkeit vor, dieses aber macht uns durch den Glauben gerecht, lebendig und seelig.

40. Wie viel sind Schlüssel des Himmelreichs?

Zwei, ein Schlüssel zum Lösen und einer zum Binden.

41. Was ist der Löseschlüssel?

Eine Vollmacht Christi, die Busfertigen aus dem Evangelium in seinem Nahmen der Gnade zu versichern. (16)

42. Was ist aber der Bindschlüssel?

Eine Vollmacht Christi, den Unbusfertigen aus dem Gesetze in seinem Nahmen Zorn zu verkündigen. (17)

43. Für welche Menschen gehöret die Gnadenversicherung des Evangeliums?

Nur für Busfertige und Glaubige, welche allein der Vergebung fähig sind, nicht für Ruchlose.

Matth. 7, 6. Ihr sollt das Heiligthum ꝛc.

44. Für

---

(16) Diese Versicherung der Gnade heißt von Sünden lösen, lossprechen, erledigen, eröffnen, die Sünden erlassen, den Himmel aufschliesen. In dieser Absicht heißt das evangelische Lehramt das Amt der Versöhnung und der Gerechtigkeit. 2 Kor. 5, 18. 19. Kap. 3, 6-9.

(17) Diese Ankündigung des Zorns heißt in Sünden binden, die Sünden behalten, den Himmel verschliesen. In dieser Absicht heißt das Lehramt das Amt des Gesetzes, das die Verdammniß prediget. 2 Kor. 3, 9.

44. Für welche aber die Zornankündigung des Gesetzes?

Für lasterhafte Menschen, nicht für solche, die aus Schwachheit sündigen, oder sich nach einem Sündenfalle bekehren und bessern.

Gal. 5, 19. u. f. Offenbar sind die Werke 2c.
Ez. 3, 18. Wenn ich zum Gottlosen 2c.

45. Auf wie mancherley Art kan das Lösen und Binden geschehen?

Entweder durch öffentliche Verkündigung des Gesetzes und Evangeliums, oder durch besondere Zueignung desselben auf einzelne Personen. (18)

Matth. 18, 15 — 17.

46. Ist dann das Binden und Lösen auch bey Gott im Himmel gültig?

Ja, nach der Versicherung Jesu.

Matth. 16, 19. Ich will dir des 2c.
Matth. 18, 18. Alles was ihr auf 2c.
Joh. 20, 23. Welchen ihr die Sünden 2c.

47. Wozu soll den Busfertigen diese Versicherung der Gnade dienen?

Zum Trost und zur Beruhigung ihres Gewissens.

48. Wo-

(18) Beyspiele der besondern Lossprechung finden wir 2 Sam. 12, 13. Matth. 9, 2. Luk. 7, 48. Beyspiele der besondern Bestrafung, Matth. 3, 7. Ap. Gesch. 8, 20. u. f. Ernsthafte Beyspiele siehe Ap. Gesch. 5, 3. u. f. Kap. 13, 10. 11. 1 Kor. 5, 3. 5. 1 Tim. 1, 20.

48. Wozu dienet aber den Unbusfertigen die Ankündigung des Zorns?

Ihnen selbst zu ihrer Ueberzeugung und Besserung, für Andere aber zur Warnung. (19)
1 Tim. 5, 20. Die da sündigen, die ꝛc.

49. Wenn aber der Gottlose in sich gehet und sich bessert?

Dann soll man ihn wieder aufnehmen und lossprechen.

Das fünfte Hauptstück.

Von den Sakramenten.

1. Was sind die Sakramente?

Von Gott verordnete äuserliche Handlungen, da wir durch sichtbare und sinnliche Zeichen zum Andenken und Glauben an die göttlichen Verheisungen erwekket werden.

2. War=

(19) Für Lasterhafte würde es schädlich seyn, wenn sie getröstet, losgesprochen, und der Gnade versichert würden. Sie würden nur in ihrer Sicherheit gestärket, und noch mehr eingeschläfert, und von der Besserung abgehalten werden.

2. **Warum sind aber in der Religion äuserliche Gebräuche und Ceremonien angeordnet?**

Darin handelt Gott sehr weislich, und richtet sich nach der Schwachheit der menschlichen Natur. (1)

3. **Was ist dazu nöthig, wenn wir eine äuserliche Handlung für ein Sakrament halten sollen?**

Sie muß von Gott eingesetzt seyn mit der Verheisung einer Gnade. (2)

4. **Wie viele Sakramente haben wir Christen im neuen Testamente?**

Nur zwei, die Taufe und das Abendmahl. (3)

5. Wor-

---

(1) Weil unsere Natur sinnlich und eingeschränkt ist, so müssen wir in der Religion sichtbare Zeichen haben, durch deren Hülfe sich unser Gemüth zu den Unsichtbaren erheben kann. Eine Religion kan nicht ohne alle äuserlichen Ceremonien bestehen, so lange wir sinnliche und schwache Menschen sind. Auch der Regenbogen und eherne Schlange waren in dieser Absicht zu Erinnerungsmittel verordnet, den Glauben an einer Verheisung zu erwekken.

(2) Sie muß sich also auf ein Wort der Einsetzung und Verheisung gründen, hierin sind sie von menschlichen Kirchengebräuchen unterschieden.

(3) Auch zur Zeit des alten Bundes waren solche äuserliche und sinnliche Ceremonien an-

5. Worin bestehet der Endzweck dieser beiden Sakramente?

Sie sind Gedächtnismittel des verdienstlichen Todes Jesu, öffentliche Religionsbekenntnisse der Christen, und Unterscheidungszeichen, wodurch die Christen von Nichtchristen unterschieden sind.

6. Was ist die Taufe?

Ein solcher Gebrauch, da wir durch Besprengung mit Wasser zur christlichen Religion eingeweihet, und in die Gemeine der Christen aufgenommen werden.

7. Ist dieser Gebrauch von Menschen eingeführet?

Nein, er ist auf Gottes Befehl von dem ersten Täufer angefangen, und auf Christi Befehl von seinen Jüngern fortgesetzet worden, erstlich nur im Jüdischen Lande, und hernach unter allen Völkern. (4)

8. Grün-

---

geordnet, und mit einer Gnadenverheissung begleitet, nemlich die Beschneidung und Osterlamm: welche aber zur Zeit des neuen Bundes aufgehoben sind.

(4) Johannes taufte auf Gottes ausdrücklichen Befehl, Luk. 3, 2. 3. Joh. 1, 33. Jesus selbst ehrte seine Taufe als göttlich durch Annehmung derselben. Nach Johannes Tod setzte Jesus dessen Taufe fort durch seine Jünger. Joh. 3, 22, Kap. 4, 1. 2. Endlich gab er ihnen Befehl, alle Völker zu lehren und zu taufen. Matth. 28, 19.

8. Gründet sich also die Taufe auf göttliche Einsetzungs- und Verheisungsworte?

Ja, beide hat Jesus vor seiner Himmelfahrt gesprochen.

Matth. 28, 19. Gehet hin in alle Welt ꝛc.
Mark. 16, 16. Wer da glaubet und ꝛc.

9. Was für ein sichtbares Zeichen hat Gott zu der Taufe verordnet?

Das Wasser, dessen sich Johannes und die Apostel bedienten, und womit Jesus selbst getauft wurde. (5)

Joh. 1, 26. Ich taufe mit Wasser ꝛc.
Ap. Gesch. 10. 47. Mag auch Jemand das ꝛc.
Siehe auch Ap. Gesch. 8, 36.

10. Auf wessen Nahmen werden die Christen getaufet?

Auf den Nahmen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. (6)

11. Für

(5) Drum heißt die Taufe ein Wasserbad. Eph. 5, 26. Das Wasser kann auch zur Erinnerung der Reinigung von Sünden und der Gnadengaben des H. Geistes dienen.

(6) Oder, welches einerley ist, auf den Namen Jesu Christi, Ap. gsch. 2, 38. Kap. 8, 16. Kap. 10, 48. indem wir uns dadurch der Religion und Lehre Jesu widmen, und vermittelst derselben dem Vater, Sohn und Geist zu eigen ergeben und gleichsam huldigen. Siehe Röm. 6, 3. Gal. 3, 27.

11. Für welche Menschen ist die Taufe verordnet?

Für alle Völker, welche die christliche Religion annehmen. (7)

12. Ist aber auch die Kindertaufe recht?

Ja, denn Jesus macht unter den Völkern keine Ausnahme, und hat auch die Kinder erlöset und zu sich gerufen.

Matth. 19, 14. Mark. 10, 14 — 16. Lasset die Kindlein ꝛc.

13. Wie kan man die Rechtmäßigkeit derselben mehr beweisen?

Weil die Apostel ganze Hausfamilien mit Alten und Jungen getauft haben, und weil auch die Kinder im alten Bunde beschnitten wurden. (8)

Siehe Ap. Gesch. 16, 15. 33. Kap. 18, 8. 1 Kor. 1, 16.

14. Wel-

(7) Eigentlich für die Christen, die im Christenthum gebohren sind: aber auch für diejenigen ausser der Christenheit, welche sie verlangen und Christen werden wollen: doch darf niemand zu derselben genöthiget, aber auch niemand, der sie redlich begehret, davon ausgeschlossen werden.

(8) Auch die so genannte Nothtaufe ist gültig: obgleich die Beraubung derselben durch einen frühen Tod den Kindern ohne Schaden ist. Siehe auch Ap. gsch. 2, 39. Eph. 5, 25. 26.

14. Welches sind die wichtigen Vortheile, welche wir durch die Taufe erlangen?

Weil wir auf Jesum und seinen Tod getaufet werden, so wird uns die ganze Erlösung Christi zu Theil, und sein Tod und Auferstehung also zugeeignet, als ob wir selbst mit ihm gestorben und auferstanden wären. (9)

Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß alle rc.

15. Wozu nutzt sie uns noch mehr?

Gott erkennet uns um Christi willen für seine Kinder und Erben, die er väterlich liebet, und ist willig, uns alle Sünden zu vergeben, und seinen Geist zum Führer zu schenken. (10)

Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle Gottes rc.
Joh. 1, 12. Wie viel ihn aufnahmen rc.

16. Was verschaft sie uns für eine Hofnung auf die Zukunft?

Sie erinnert und versichert uns, daß wir auch

---

(9) Das meinet Paulus, wenn er von den getauften Christen versichert, sie seien in der Taufe mit Christo gestorben, begraben und auferstanden: Das heißt, sie sind aller heilsamen Früchte seines Todes und seiner Auferstehung theilhaftig geworden. Kol. 2, 12. Gal. 3, 27.

(10) Wie auch Jesus bey seiner Taufe das Zeugniß der Kindschaft und die Gaben des Geistes erhielt. Matth. 3, 16. 17.

auch eben so, wie Christus, nach dem Tode des Leibes doch wieder zum Leben auferstehen werden. (11)

Röm. 6, 5. So wir aber samt ihm ꝛc.

v. 8. Sind wir aber mit ihm gestorben ꝛc.

17. Wozu aber werden wir durch die Taufe verpflichtet?

Wir verpflichten uns auf Lebenslang, der christlichen Religion, welcher wir uns gewidmet haben, gemäs zu leben und treu zu bleiben.

18. Wozu mehr?

Wir ergeben uns dem Vater, Sohn und Geist, auf dessen Nahmen wir getauft werden, zu einem ewigen Eigenthum, und geloben ihm Treue und Gehorsam.

19. Legt sie uns nicht noch eine Pflicht auf?

Weil wir auf Christi Tod und Auferstehung getauft werden, so verbindet sie uns, mit ihm geistlich zu sterben und aufzustehen.

20. Worin bestehet dies geistliche Sterben und Auferstehen?

Wir sollen allen Sünden und weltlichen Lüsten

---

(11) Wie die Taufe Jesu ihr Absehen auf seinen zukünftigen Tod und Auferstehung hatte. Matth. 20, 22. 23. Luk. 12, 50.

sten auf ewig entsagen, und in einem neuen Leben wandeln.

Röm. 6, 4. So sind wir nun je mit ꝛc.

21. Fodert sie auch etwas in Absicht auf andere Menschen?

Wir machen uns verbindlich, alle Christen, mit welchen wir in Gemeinschaft treten, als unsere Brüder und als Glieder eines Leibes, zu lieben, weil sie alle mit uns zu einem geistlichen Leibe getaufet sind.

1 Kor. 12, 13. Wir sind durch einen Geist ꝛc. Siehe ein Bild am Volk Israel. 1 Kor. 10, 1. 2.

22. Wie wird die Taufe wegen dieser Verpflichtung genennet?

Der Bund eines guten Gewissens mit Gott. (12)

1 Pet. 3, 21. Nicht das Abthun des ꝛc.

23. Wenn aber nun der Mensch nach der Taufe seine Pflichten nicht erfüllet?

Dann wird der Taufbund von ihm gebrochen, und muß durch Buse und Besserung wieder erneuert werden.

(12) Aus der gegenseitigen Zusage und Verpflichtung entstehet ein Bündniß. Das Wasser an sich hat keine Kraft, nur Gottes verheisung und unser Glaube macht die Taufe heilsam.

24. Wie soll ein Christ seine Taufe täglich zu seiner Beruhigung und Besserung anwenden?

Er soll alle Tage sich seiner Taufe erinnern und trösten, und seinen Bund vor Gott erneuren. (13)

25. Welches sind die Pflichten der Taufzeugen?

Sie müssen ihren Täufling Gott im Gebet vortragen, für seine christliche Erziehung sorgen, ihm mit gutem Beyspiel vorleuchten, und im Nothfalle der Eltern Stelle vertreten.

26. Was ist das heilige Abendmahl?

Eine solche Handlung, da wir durch den Genuß des Brodes und Weines das Gedächtniß des Todes Christi feyerlich erneuren.

27. Ist dieser Gebrauch von Menschen angeordnet?

Nein, Jesus hat das Abendmahl selbst eingesetzt, da er es nicht nur seinen Jüngern reichte, sondern auch befahl, es ferner oft zu seinem Gedächtniß zu gebrauchen.

28. Wie

(13) Diese tägliche Erneuerung geschiehet, wann er sich täglich die göttlichen Gnadenverheisungen zu seinem Troste im Glauben zueignet, sich täglich seiner Pflicht erinnert und darnach prüfet, täglich seine Fehltritte bußfertig erkennet, bereuet und abbittet, und täglich den Vorsatz der Besserung mit Gebet erneuret.

28. Wie lauten die Einsetzungs= und Verheisungsworte?

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er ꝛc. (14)

29. Wann ist die erste Einsetzung geschehen?

Am letzten Abend seines Lebens, nemlich in der Nacht, da er verrathen wurde. (15)

30. Für wen ist das Abendmahl verordnet?

Für solche Christen, die sich selbst prüfen können. (16)

1 Kor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich ꝛc.

31. Wel=

---

(14) Diese Worte sind viermahl von vier glaubhaften Zeugen aufgezeichnet, uns von der Wahrheit dieser wichtigen Sache desto gewisser zu versichern. Siehe Matth. 26, 26. 28. Mark. 14, 22=24. Luk. 22, 19. 20. 1 Kor. 11, 23=25.

(15) Deswegen heißt es ein Abend= oder Nachtmahl. Damit wollte Jesus vor seinem Abschiede noch ein Denkmal stiften, uns seiner unveränderlichen Liebe auch selbst im Leiden versichern, und die Christen durch dis Testament zu seinen Erben einsetzen.

(16) Zu dieser Selbstprüfung aber gehört ein Erkenntniß und Gebrauch des Verstandes. Folglich gehöret es nicht für Unglaubige, die keine Christen sind; nicht für lasterhafte Menschen, nicht für kleine Kinder, nicht für Wahnsinnige oder ganz Unwissende.

31. Welches ist der wahre Endzwek, wozu Jesus diese Mahlzeit verordnet hat?

Zum Gedächtniß seines Todes und unserer dadurch geschehenen Erlösung.

1 Kor. 11, 24. 25. Solches thut, so oft ꝛc.
V. 26. So oft ihr von diesem Brod ꝛc.

32. Ist denn das Gedächtniß des Todes Christi den Christen nöthig und heilsam?

O ja, es dienet ihnen zur Versicherung seiner Menschenliebe, zur Vermehrung des glaubigen Vertrauens, zur Erwekkung einer dankbaren Gegenliebe, und zur Nachfolge in der Liebe gegen Gott und alle Menschen. (17)

33. Welches sind die sichtbaren Zeichen, die Jesus zu dieser Mahlzeit verordnet hat?

Brod und Wein, welche beyden Stükke er befiehlet an Statt seines Leibes und Blutes zu essen und zu trinken, und bey diesem Genusse an seinen Kreuzestod zu gedenken. (18)

34. Ge:

(17) Deswegen soll dis Gedächtnißmahl in der Christenheit beständig bleiben, 1 Kor. 11, 26 ja deswegen soll es auch von allen Christen oft gebraucht werdrn.

(18) Brod und Wein sind die kräftigsten Nahrungs- und Stärkungsmittel für den Leib, und können uns an Christum, das Brod des

34. Geniesen wir aber weiter nichts als nur Brod und Wein?

Jesus wird selbst unsere geistliche Speise und unser geistlicher Trank zur Nahrung und Stärkung des Geistes, weil uns alle heilsamen Früchte seines Todes besonders zugeeignet und von neuem zugesichert werden. (19)

1 Kor. 10, 16. Der gesegnete Kelch, welchen ꝛc.

35. Welches sind diese heilsamen Früchte?

Alle Schätze der Seligkeit, welche er uns durch Ausopferung seines Leibes und Vergiesung seines Blutes erworben hat.

36. Wozu dienet uns aber der Genuß des heiligen Abendmahls?

Zur Stärkung und Vermehrung des glaubigen Vertrauens auf Jesum. (20)

37. Was bringt es uns mehr für Nutzen?

Es dienet uns zur Versicherung unseres gewissen

---

des Lebens, erinnern. Joh. 6, 48-55. Deswegen heißt das Abendmahl der Tisch des Herrn. 1 Kor. 10, 21.

(19) Es ist hier an keine wesentliche Verwandlung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut Christi zu gedenken.

(20) Durch andächtige Erinnerung der Liebe Christi und unserer Erlösung, und durch besondere Zueignung seines Todes und der seligen Früchte desselben, wird der Glauben vermehret, und das Vertrauen gestärket.

wissen Antheils an seiner Versöhnung, und zur Beruhigung des Gewissens, durch die erlangte Vergebung der Sünden.

Matth. 26, 28. Das ist mein Blut des neuen rc.

1 Joh. 1, 7. Das Blut Jesu Christi seines rc.

38. Wozu dienet es noch weiter?

Es verschaffet uns mehr Willigkeit und Kraft zur Tugend, indem die dankbare Gegenliebe gute Gesinnungen und Entschliessungen zur Besserung des Lebens wirket.

39. Was wirkt es mehr?

Wir werden mit Jesu, dem Brode des Lebens, näher vereiniget und ihm gleich gesinnet, indem er mit seinem Sinne und Geist in uns wohnet und lebet.

Joh. 6, 56. Wer mein Fleisch isset und rc.

Gal. 2, 20. Ich lebe, aber doch nun rc.

Siehe auch Joh. 1, 1 — 5.

40. Bringt es noch mehrere Vortheile?

Wir treten mit allen wahren Christen in nähere Verbindung und Gemeinschaft, welche alle mit uns einerley Speise und einerley Tranks theilhaftig werden. (21)

1 Kor. 10, 17. Ein Brod ists, so sind wir rc.

1 Kor.

---

(21) Darum pfleget man das Abendmahl Communion oder Gemeinschaft, und die, so es gebrauchen, Communikanten zu nennen.

1 Kor. 12, 13. Wir sind durch einen ꝛc.
Siehe auch 1 Kor. 10, 3. 4.

41. Dienet es uns auch zum Trost auf die Zukunft?

Ja, auch die Hofnung unserer Auferstehung und des zukünftigen Lebens wird dadurch aufs neue befestiget. (22)

Joh. 6, 54. Wer mein Fleisch isset und ꝛc.

42. Ist es denn eine Pflicht aller Christen, das heilige Abendmahl zu gebrauchen?

Ja, aus Gehorsam gegen Christi Befehl, aus Antrieb unserer eigenen Nothdurft, zu unserer eigenen Besserung, zu einem guten Beispiele für Andere, und zu einem öffentlichen Glaubens- und Religionsbekentniß. (23)

43. Kan

---

(22) Christen sind Christi Glieder, weil nun das Haupt auferstanden ist, so werden ihm gewiß auch die Glieder folgen. Der Glauben ergreifet Christum, und mit ihm die ganze Seligkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat. Alle diese Vortheile verschaffet nicht die äußerliche Handlung des Essens und Trinkens, sondern das Wort der Verheisung Christi und unser Glauben an die Verheisung giebt den Sakramenten alle Kraft.

(23) Daß es ein Christ zum öftern brauchen solle, ist befohlen und billig, aber wann und wie oft, davon ist nichts vorgeschrieben. Man versündigte sich also, wenn man den Gebrauch ganz unterließe: denn man bewiese einen Un-

 gehorsam

43. Kan man es aber auch misbrauchen?

Allerdings, wenn man es weder auf die rechte Art noch zu dem rechten Zwekke gebrauchet. (24)

44. Haben also alle, die zum Abendmahl gehen, einen wahren Nutzen davon?

Nein, nicht alle, sondern nur diejenigen, welche würdig sind, das ist, welche ein bussfertiges und glaubiges Herz haben. (25)

45. Aber die es misbrauchen und unwürdig empfangen, haben die auch Nutzen davon?

Sie müssen nicht nur des Segens entbehren, sondern thun sich auch Schaden, indem sie eine Ver-

---

gehorsam, Stolz oder Verachtung, beraubte sich selbst mancher Vortheile, gäbe Andern ein böses Beispiel, und trennete sich von der Gemeine der Christen.

(24) Alle, welche es mit unbussfertigem Herzen, ohne Vorbereitung, ohne Vorsatz der Lebensbesserung, aus Gewohnheit, aus Heucheley, oder im Vertrauen auf das äußerliche Werk, oder zur Unterhaltung einer falschen Ruhe und Sicherheit gebrauchen, misbrauchen es.

(25) Unsere Würdigkeit vor Gott haben wir nicht von uns selbst, sondern allein von Christo, dessen Gerechtigkeit uns ihm werth und angenehm macht. Eph. 1, 6.

Verschuldung nebst leiblichen Züchtigungen und Gerichten auf sich laden. (26)

1 Kor. 11, 27. Welcher nun unwürdig ꝛc.

v. 29. Denn welcher unwürdig ꝛc.

v. 30 — 32. Darum sind auch so viel ꝛc.

46. Ists daher auch nöthig, daß man sich zum Genuß des Abendmahls vorbereite?

Das ist allerdings nöthig. (27)

47. Wie soll man sich vorbereiten?

Die äuserliche Vorbereitung kan uns wenig helfen, (28) aber die innerliche ist die nöthigste und vornehmste.

48. Worin bestehet dieselbe?

In solchen geistlichen Uebungen, wodurch die Buse, der Glauben und die Lebensbesserung befördert wird.

49. Was gehöret vornehmlich zu dieser Vorbereitung?

Die Selbstprüfung, (29) das Gebet und andere

(26) Siehe auch 1 Kor. 10, 3-5. Matth. 22, 11. u. f. Luk. 13, 26. 27.

(27) Bereitet und schicket man sich auf eine Hochzeit oder menschliche Mahlzeit, wie viel nöthiger ist die Vorbereitung zu dem Tische des Herrn?

(28) Das Fasten und der Anzug der Kleider macht uns nicht würdig, sondern gehört nur zum äußern Wohlstande vor den Menschen; Gott siehet das Herz an.

(29) Man soll das Herz und Gewissen prüfen, auf-

dere Andachts- und Erbauungsübungen, (30) und die Versöhnung mit dem Nächsten. (31)

1 Kor. 11, 28. Der Mensch prüfe aber ꝛc.
v. 31. So wir uns selber richteten ꝛc.
Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich Gott, und ꝛc.
Matth. 5. 23, 24. Wenn du deine Gabe ꝛc.

50. Mit was für einer Gemüthsfassung soll man sich zum Tische des Herrn nahen?

Mit einem andächtigen Herzen, mit tiefer Demuth und Ehrerbietung, und mit glaubiger Zueignung alles erworbenen und verheisenen Segens.

51. Was ist nach dem Gebrauche des Abendmahls eines Christen Pflicht?

Er soll Gott für die empfangene Wohlthat herzlich

---

aufrichtig und ernstlich, nach der Regel des göttlichen Worts, vor dem Angesichte des allwissenden Gottes, zur Beförderung des Selbsterkenntnisses und der Buse.

(30) Weil eigene Kräfte nicht zureichen, müssen wir Gott um Licht und Gnade zur Bekehrung und Besserung bitten. Jer. 31, 18. 19. Kap. 17, 14.

(31) Mit feindseligem und unversöhnlichem Herzen darf man nicht hinzu gehen, es ist vorher eine wahre Versöhnung nöthig, sowohl von Seiten des Beleidigers, als des Beleidigten, ohne diese gefällt man Gott nicht, und kann keine Gnade erlangen. Drum heißt es ein Liebesmahl, weil es liebreiche Herzen erfodert.

herzlich danken, und seine Dankbarkeit durch tägliche Lebensbesserung beweisen.

52. Soll er nicht auch auf seinen ehemaligen Taufbund zurück denken?

Ja, er soll diesen Bund vor Gott feyerlich erneuern, mit dem neuen Vorsatze, alle Pflichten, die ihm die Taufe aufgeleget hat, lebenslang treulich zu erfüllen.

53. Und wozu verpflichtet uns dieses Mahl in Absicht auf unsere Mitchristen?

Wir werden von neuem verpflichtet, alle Christen als unsere Brüder herzlich zu lieben, mit welchen wir als Glieder eines Leibes verbunden, und welche alle mit uns zu einem Geiste gespeiset und getränket sind.

Das sechste Hauptstück.

Von dem Gebete.

1. Was ist das Gebet.

Ein Gespräch mit Gott.

2. Muß dis Gespräch gerade äußerlich mit Worten geschehen?

Man kan sich auch innerlich im Herzen mit Gott unterhalten, durch Erhebung der Gedanken und Neigungen zu ihm. (1)

Ps. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede rc.

3. Muß man sich im Gebete an gelernte Formeln binden, oder auch aus Büchern beten?

Besser ists, aus dem Herzen beten, und Gott sein jedesmaliges Anliegen mit eigenen Worten vortragen. (2)

4. Soll man immer allein für sich in der Stille und Einsamkeit, oder auch gemeinschaftlich mit Andern beten?

Beides hat seinen Nutzen. (3)

Matth.

---

(1) Das innerliche Gebet des Herzens ist auch ein wahres Gebet, und wird auch erhöret. Ps. 10, 17. Ein Beyspiel 1 Sam. 1, 12. 13.

(2) Hierzu ist keine Kunst und Beredsamkeit nöthig, es kan in Einfalt und mit wenigen Worten geschehen, wie man einem Freunde unter den Menschen sein Anliegen eröfnet. Matth. 6, 7.

(3) Das einsame Gebet ist sicherer vor Zerstreuung und Versuchung zur Selbstgefälligkeit: Jesus riß sich oft von der Gesellschaft der Menschen los, und betete in der Einsamkeit. Das gemeinschaftliche Gebet Mehrerer verdoppelt seine Kraft: Beyspiel der Apostel und ersten Christen.

Matth. 6, 6. Wenn du betest, so gehe ꝛc.
Matth. 18, 19. 20. Wo zwey unter euch ꝛc.

5. Gehöret denn das Lob Gottes und das andächtige Singen auch zu dem Gebete?

Ja, denn beides ist auch eine Unterhaltung mit Gott. (4)

6. Ist das Gebet eine Pflicht aller Christen?

Ja wohl, denn Gott ist unserer tiefsten Verehrung und Anbethung würdig, und hat uns das Gebet selbst befohlen.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der ꝛc.
Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch ꝛc.
Siehe auch Ps. 28, 8. Ps. 95, 1-7.

7. Was soll uns mehr dazu bewegen?

Weil auch das Beyspiel Christi und aller Freunde Gottes, wie auch unsere eigene Nothdurft uns dazu verbindet, und weil es uns selbst grosen Segen bringet.

8. Gefället aber aller Menschen Gebet Gott wohl?

Nein, sondern nur das Gebet wahrer Christen, aber der Gottlosen ihres gefällt ihm nicht, und wird auch nicht erhöret. (5)

Joh.

(4) Gott loben, ist unsere tägliche Pflicht, weil er uns täglich Wohlthaten erzeiget. Ps. 68, 20. Vom Singen siehe Eph. 5, 19. 20. Kol. 3, 19. wie auch das Beyspiel Davids.

(5) Siehe das Gleichniß Luk. 18, 10. u. f. und das Beyspiel 1 Mos. 4, 3. u. f.

Joh. 9, 31. Wir wissen, daß Gott die ꝛc.

9. **Wen sollen wir anbeten?**

Allein den einigen wahren Gott, sonst Niemand.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott ꝛc.

Joh. 4, 23. 24. Die wahrhaftigen Anbeter ꝛc.

10. **Warum dürfen wir sonst Niemand anbeten?**

Weil die Anbetung eine göttliche Verehrung ist, die keiner Kreatur, sondern Gott allein gebühret.

11. **Aber warum gebühret diese Ehre Gott allein?**

Weil Gott allein, und außer ihm Niemand, allwissend, allmächtig, und unerschöpflich reich ist. (6)

12. **Darf man nicht die Verstorbenen als Nothhelfer oder Vorbitter anrufen?**

Beides ist nicht nur abgöttisch, sondern auch vergeblich. (7)

Jes. 63, 16. Abraham weiß von uns ꝛc.

13. Also

---

(6) Folglich kan er uns erhören, uns in allen Nöthen helfen, und alles geben; welches aber keine Kreatur kan.

(7) Weil ihnen die Ehre der Anbetung nicht gebühret, weil sie nichts von uns wissen, weder hören noch helfen können, und weil wir ihre Fürbitte nicht brauchen, sondern an Jesu einen höhern Fürbeter haben. Auch den Engeln gebühret diese göttliche Verehrung nicht, wie sie solche auch nicht verlangen. Offenb. 19, 10. Kap. 22, 9.

13. Also wird auch der Bilderdienst verwerflich seyn?

Ja freylich, noch vielmehr, weil er höchst eitel und thöricht, und von Gott ernstlich verboten ist.

2 Mos. 20, 4. 5. Du solst dir kein Bildniß rc.
Siehe Ps. 115, 4. u. f. Ps. 135, 15. u. f.

14. Um welche Dinge dürfen und sollen wir beten?

Um alles, was wir bedürfen, es seyen leibliche oder geistliche Gaben.

Jak. 1, 17. Alle gute Gabe und alle rc.

15. Aber um welche zuförderst und am meisten?

Um die geistlichen, weil sie nöthiger sind, und weil an der Wohlfahrt der Seele mehr gelegen ist, als an der äußerlichen.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach rc.
Siehe das Beyspiel Salomo, 1 Kön. 3, 5. u. f. 9, 11. u. f.

16. Darf man die leiblichen Gaben schlechterdings und unbedingt von Gott fodern?

Nein, sondern allezeit mit Unterwerfung unter den Willen Gottes, welcher am besten weiß, was uns gut oder schädlich ist. (8)

Matth.

(8) Sie sind oft für die Seele mehr schädlich, als nützlich, z. B. Gesundheit, Reichthum, zeitliches Glück, u. d. gl. welches wir aber selbst nicht wissen können.

Matth. 26, 39. Mein Vater, ists möglich rc.
Matth. 8, 2. Herr, so du willst, kanst rc.
1 Sam. 3, 18. Er ist der Herr, er thue rc.

17 Darf man um Alles ohne Ausnahme beten?

Nein, nicht um anderer Menschen Unglück, nicht um Gedeihen zu einem bösen Vornehmen, nicht um etwas Erlaubtes, aber in böser Absicht.

Jak. 4, 3. Ihr bittet, und krieget nichts rc.

18. Für wen sollen wir beten?

Nicht nur für uns selbst, sondern auch für Andere.

19. Für welche Menschen?

Nicht nur für die Frommen und Freunde, sondern auch für die Gottlosen und Feinde.

Matth. 5, 44. Ich sage euch, liebet rc.

20. Daß Gott die Feinde strafe?

Nein, sondern daß er sie erleuchte, bekehre, bessere, und ihnen vergebe.

Luk. 23, 34. Vater, vergib ihnen, denn rc.
Ap. Gesch. 7, 59. Herr, behalte ihnen rc.

21. Welchen Menschen sind wir aber am meisten unsere Fürbitte schuldig?

Welche derselben mehr benöthigt, und mit uns näher verbunden sind. (9)

(9) Folglich für Nothleidende, für Lehrer und Obrigkeiten, für Anverwandte, und sonderlich unsere Mitchristen.

22. Soll man auch für Verstorbene beten?
Hierzu haben wir keinen Befehl.

23. Wie soll man das Gebet verrichten?
Mit herzlicher Andacht, tiefer Demuth, im Nahmen Jesu, und mit einem versöhnlichen Herzen. (10)

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und rc.
1 Mos. 18, 27. Ich habe mich unterwunden rc.
Joh. 16, 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage rc.
Mark. 11, 25. Wenn ihr stehet und betet rc.

24. Wo

(10) Nicht aus bloßer Gewohnheit, blos mit dem Munde, mit fremden Gedanken. Matth. 15, 8. Kap. 20, 22. Nicht mit Hochmuth oder aus Ehrgeiz und Heucheley. Luk. 18, 11. 12. Matth. 6, 5. Nicht im Vertrauen auf eigene Gerechtigkeit, Verdienste und Fürbitte der Heiligen. Dan. 9, 18. Nicht in Zorn und Feindschaft. 1 Tim. 2, 8. Die Andacht erfodert, daß man das Herz von allen irdischen Dinge abziehe, und allein zu Gott richte. Die Demuth entstehet aus Erkenntniß unserer Unwürdigkeit und der hohen Majestät Gottes, und muß sich auch in Gebärden offenbahren. Im Nahmen Jesu heißt, in glaubigem Vertrauen auf sein Verdienst, Verheisung und Fürbitte, aus Gehorsam gegen seinen Befehl, nach seinem hohen Beyspiel, und mit völliger Gewißheit ohne Zweifel beten. Die Versöhnlichkeit erfodert, daß man den Beleidigten um Verzeihung bitte, und dem Beleidiger vergebe, ohne diese hat keine Erhörung Statt. Matth. 6, 15. Jes. 1, 15.

24. Wo soll und darf man beten?

An allen Orten, wo wir sind, weil Gott auch an allen Orten gegenwärtig ist.

1 Tim. 2, 8. So will ich nun, daß die ꝛc.

25. Wann soll man aber beten?

Zu allen Zeiten, wann und so oft wir wollen. (11)

1 Thess. 5, 17. Betet ohne Unterlaß.

Eph. 6, 18. Betet stets in allem ꝛc.

26. Wie lange soll man mit dem Gebete anhalten?

Beständig, bis man Hülfe und Erhörung erlanget. (12)

Röm. 12, 12. Kol. 4, 2. Haltet an am Gebete ꝛc.

27. Ist es gewiß, daß Gott unser Gebet erhören kan?

Ja, nach seiner Allwissenheit weiß er unser Anliegen, nach seiner Weisheit und Allmacht kan er in allen Nöthen helfen, und nach seinem Reichthum kan er alles geben.

Matth.

---

(11) Wir sind weder an einen gewissen Ort noch an eine gewisse Zeit mit dem Gebete gebunden; ein Ort ist so gut wie der andere, und eine Zeit wie die andere. Allezeit sollen wir beten, eben nicht mit dem Munde, sondern durch inneres Gebet des Herzens, welches zu allen Zeiten geschehen kann; auch so, daß man alle Geschäfte mit Gebet anfange, fortsetze und beschließe.

(12) Die Pflicht des anhaltenden und beständigen

Matth. 6, 6—8. 32.
Eph. 3, 20. Dem aber, der überschwänglich ꝛc.
Jes. 59, 1. Des Herrn Hand ist ꝛc.
Röm. 10, 12. Der Herr ist reich über ꝛc.

28. Sind wir auch versichert, daß er uns erhören will?

Auch das, wegen seiner väterlichen Liebe gegen seine Kinder, und wegen der hohen Fürbitte Jesu, der ihn zur Gnade und Erhörung beweget.

Joh. 16, 27. Er selbst, der Vater, hat ꝛc.
Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über ꝛc
1 Joh. 2, 1. Ob jemand sündiget, so ꝛc.
Siehe auch Matth. 7, 9 — 11. Röm. 8, 34. Ebr. 7, 25.

29. Wird er auch gewiß das Gebet erhören?

Dessen sind wir versichert wegen seiner Treue und Wahrheit, weil er selbst das Gebet befohlen, und die Erhörung verheisen hat, wie auch wegen des Beyspiels so vieler Frommen, die erhöret worden.

Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor ꝛc
Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth ꝛc.

Sir.

---

digen Gebets lehrt Jesus in etlichen Gleichnissen, Luk. 11, 5. u. f. Kap. 18, 1 7.

Sir. 2, 10—12. Sehet an die Exempel rc.
Siehe auch Matth. 7, 7. 8. Joh. 16, 23.

30. Wird also das Gebet der Christen allezeit erhöret?

Ja, allezeit, denn Gott verstehet nicht allein ihr Gebet, sondern hat auch ein gnädiges Wohlgefallen daran, und das ist schon eine wahre Erhörung.

31. Aber welches ist die vollkommenste Erhörung?

Wenn Gott unsern Wunsch erfüllet, und wirklich thut und giebt, worum wir ihn bitten.
Ps. 145, 19. Er thut, was die Gottes f. rc.
Ps. 91, 14. 15. Er begehret mein, so will rc.
1 Joh. 5, 15. So wir wissen, daß er rc.

32. Wie richtet aber Gott die Erfüllung ein?

Nicht allezeit nach unserm Willen, sondern nach seiner Weisheit und unserer wahren Wohlfahrt. (13)
Joh. 16, 24. Bittet, so werdet ihr nehmen, rc.

33. Welche Bitten werden am gewissesten erfüllet?

Wenn wir um geistliche und himmlische Gaben bitten, welche zu unserer Seelenwohlfahrt nöthig sind.

34. Aber

---

(13) Gott handelt nach Art leiblicher Väter, die ihre Kinder lieben.

34. Aber wenn wir um leibliche Gaben bitten?

Dann prüfet er unser Bestes, weil sie nicht allezeit nüzlich, sondern oft der Seele schädlich sind.

35. Wenn wir nun aus Unwissenheit um etwas Schädliches bitten, was thut er alsdann?

Er schläget die Bitte ab, was er aber im Leiblichen versaget, ersezt er im Geistlichen oder in der Ewigkeit.

Siehe Matth. 20, 20. u. f. 2 Sam. 12, 16. u. f. 5 Mos. 3, 23. u. f.

36. Aber wenn er vorher siehet, daß uns die gebetene Sache gut ist?

Alsdann erfüllet er die Bitte, oder giebt auch wohl noch mehr als wir bitten.

Siehe 1 Sam. 1, 11. u. f. 1 Kön. 3, 6. u. f. Eph. 3, 20.

37. Erfüllet er aber das Gebet allemahl nach unserm Wunsch und Willen?

Nicht allezeit, sondern so, wie es ihm gefället und uns selbst am nützlichsten ist.

Siehe Joh. 4, 47. u. f.

38. Erfolget aber die Erhörung allezeit sogleich?

Nein, nicht wann wir wollen, sondern oft nach einem Verzug, zu der Zeit, wann er es

nach seiner Weisheit gut befindet, und wann es für uns am besten ist.

Siehe Matth. 15, 21. u. f. Joh. 2, 3. 4.

39. Warum verziehet aber Gott oft lange mit der Erhörung?

Auch das geschiehet aus väterlicher Treue zu unserm Besten. (14)

40. Was sollen wir aber bey dem Verzug thun?

Im Gebet beständig anhalten, und auf die Stunde der Hülfe mit Gedult warten.

Siehe Röm. 12, 12. Ps. 130, 5. 6.

41. Was ist aber unsere Schuldigkeit wenn Gott das Gebet erhöret hat?

Ihm von Herzen zu danken.

Ps. 50, 14. 15. Opfere Gott Dank, und rc.

42. Woher kömt es aber, daß das Gebet oft gar nicht erhöret wird?

Daher, weil die Menschen nicht nach Gottes Willen, sondern auf eine verwerfliche Art beten. (15)

1 Joh.

(14) Nemlich die Gedult und den Glauben zu üben, das Verlangen zu vermehren, zum Eifer und zur Standhaftigkeit im Gebete zu erwecken, das ungestümme Verlangen erst zu läutern und den Eigenwillen zu brechen, und die Freude und Dankbarkeit nach der erfolgten Erhörung zu vermehren. Spr. 13, 12. Ps. 116, 7-9. Ps. 42, 12.

(15) Nemlich wenn man betet mit unbußfertigem

1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die rc.
Joh. 9, 31. Wir wissen, daß Gott die :c.

Das siebente Hauptstück.

Von dem Reiche Gottes in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt.

1. Wie wird das Gnadenreich Gottes auf Erden genennet?

Die christliche Kirche oder die Gemeine der Christen.

2. Wel-

tigem Herzen, Jes 1, 15. Kap. 59, 2. ohne Andacht, aus Gewohnheit, Matth. 15, 8. 9. im Vertrauen auf eigne Würdigkeit, Luk. 18, 11. 12. im Zweifel und Unglauben, Jak. 1, 6. 7. im Zorn, 1 Tim. 2, 8. zu einem bösen Endzwekke, Jak. 4, 3. Ps. 66, 18. um Anderer Schaden und Unglück, aus Heucheley und Ehrgeitz, Matth. 6, 5. im Eigenwillen mit Vorschreibung der Zeit und Art, ohne Anhalten, u. s. w.

2. Welche Menschen gehören im allgemeinen Verstande zu der christlichen Kirche?

Alle, die Christum und die christliche Religion bekennen, und die Gnadenmittel gebrauchen: diese heiset die äuserliche oder sichtbare Kirche Gottes. (1)

3. Welche aber im besondern Verstande?

Alle wahren Christen, die an Jesum glauben, und nach seiner Lehre christlich leben: diese heiset die geistliche oder unsichtbare Kirche Gottes. (2)

4. Ist dann mehr als eine Kirchengemeine in der Christenheit?

Nur eine wahre, aber mehrere falsche.

5. Welche ist die einzige wahre Kirche?

In welcher die reine Lehre Jesu vorgetragen, und die Sakramente recht gebrauchet werden. (3)

6. Sind

(1) Weil alles, was sie von den Nichtchristen unterscheidet, mit Augen gesehen wird.

(2) Weil ihr Glauben und ihre innere Beschaffenheit nicht von Menschen gesehen wird, sondern allein Gott bekannt ist. 2 Tim. 2, 19. Joh. 10, 14. Kap. 13, 18.

(3) Dis sind die Unterscheidungs- und Kennzeichen der wahren Kirche, wo diese sind, da hat Gott gewiß auch die Seinen. Jes. 55, 10. Matth. 18, 20. Wo diese fehlen, da ist nicht die wahre, sondern eine falsche Kirche.

6. Sind aber alle, die in dieser wahren Kirche leben, auch wahre Christen?

Ach nein, sie ist ein vermischter Haufen, der aus Guten und Bösen bestehet. (4)

7. Kan denn die christliche Kirche nicht in der Welt von den Bösen gereiniget werden?

Nein, sie müssen unter einander bleiben, so lange, bis sie Gott selbst scheiden wird. (5)

8. Ist aber die geistliche und unsichtbare Kirche nur bey einem Volke oder in einem Lande zu suchen?

Nein, sie ist in der ganzen Welt und unter allen Völkern zerstreuet.

Apost. 10, 35. In allerley Volk, wer rc.
Matth. 8, 11. Viele werden kommen von rc.

9. Wodurch unterscheiden sich die wahren Glieder dieser Kirche von dem falschen Christen?

Sie halten die Gebote Jesu und folgen ihm nach, sie verleugnen sich selbst und nehmen ihr Kreuz

---

(4) Deswegen wird sie verglichen mit einem Akker, Netze, grosen Hause, einer Heerde, Tenne, u. s. w. Matth. 22, 10. 11. Kap. 25, 1. u. f.

(5) Menschen können die Bösen nicht von den Guten scheiden, Gott selbst duldet sie. Matth. 13: 40, u. f. 49, 50. Kap. 25, 32. 33.

Kreuz auf sich, sie lieben sich unter einander und werden von der Welt gehasset.

Joh. 10, 27. Meine Schafe hören rc.
Matth. 16, 24. Will mir jemand nachfolgen rc.
Joh. 13, 34. 35. Ein neu Gebot gebe rc.
Joh. 15, 18. 19. So euch die Welt hasset rc
1 Joh. 3, 13. Verwundert euch nicht, meine rc.

10. Stehen sie auch alle mit einander in Gemeinschaft?

Ja, denn sie haben alle einen Vater, einen Erlöser, einen Geist, einerley Weg zur Seligkeit, ein Ziel, wonach sie alle streben. (6)

Eph. 4, 3 = 6. Seid fleisig zu halten rc.

11. Hat die christliche Kirche auch ein Haupt?

Ja, aber kein sichtbares, sondern ein unsichtbares, das ist Christus selbst. (7)

Siehe Eph. 1, 22. 23. Kap. 4, 15. Kap. 5, 23.

12. Fin=

---

(6) Sie machen alle zusammen eine Gemeine Christi aus, welche das Haus Gottes, der Leib und die Heerde Christi heiset. Sie sind alle auf einen Grund erbauet, Reben an einem Weinstokke, Schafe eines Hirten, Glieder eines Leibes unter einem Haupte, Kinder eines Vaters, unter einander Brüder.

(7) Deswegen heißt die Gemeine sein Leib, und alle Glaubigen seine Glieder. Als das Haupt hat er unter allen Gliedern den Vorzug, regieret und belebet sie alle durch seine Wirkungen.

12. Finden sich auch in der christlichen Kirche gewisse Stände und Ordnungen?

Ja, der geistliche, weltliche und häusliche Stand.

13. Was ist der geistliche oder Lehrstand?

Die Ordnung zwischen Lehrern und Zuhörern.

14. Und der weltliche oder obrigkeitliche Stand?

Die Ordnung zwischen Obrigkeiten und Unterthanen.

15. Was ist denn der Hausstand?

Die Ordnung zwischen Ehegatten, Eltern und Kindern, Herrschaften und Dienstboten.

16. Sind alle diese Stände göttliche Ordnungen?

Ja, denn sie sind alle von Gott angeordnet, und durch das Christenthum nicht aufgehoben, sondern vielmehr bestätiget worden. (8)

17. Ist denn zu allen Zeiten eine Gemeine frommer Menschen in der Welt gewesen?

Ja, von Anfang der Welt bis hierher, ob sie

(8) Sie sind alle in der Welt unentbehrlich: Jesus und seine Gesandten haben einem jeden dieser Stände seine Pflichten vorgeschrieben. Insonderheit heißt der obrigkeitliche Stand Gottes Ordnung. Röm. 13, 1. 2.

sie gleich zuweilen verborgen, und ihrer nur Wenige waren. (9)

18. **Wie lange wird die Gemeine Gottes bleiben?**

Bis ans Ende der Welt. (10)

2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes rc.

Matth. 16, 18. Auf diesen Felsen will rc.

19. **Hat aber Gott keine Gemeine mehr als hier auf Erden?**

Ja, er hat auch eine Gemeine im Himmel, zu welcher die seligen und vollendeten Geister der Gerechten gehören.

Ebr. 12, 22. 23. Ihr seid gekommen zu dem rc.

20. **Wie pfleget man die Kirche Gottes auf Erden zu nennen?**

Die streitende Kirche oder das Reich der Gnade.

21. **Wie aber die Gemeine im Himmel?**

Die triumphirende Kirche oder das Reich der Herrlichkeit.

22. **Wodurch werden die Christen aus dem Reich der Gnade in das Reich der Herrlichkeit versetzet?**

Der Seele nach durch den Tod, aber vollkommen am Ende der Welt.

2 Tim.

---

(9) Siehe die Geschichte Elias, 1 Kön. 19. 14. 18. Röm. 11, 3. 4.

(10) Christus schützt und erhält seine Kirche; sie hat wohl Feinde, und wird von ihnen verfolget und gedrükket, aber nie vertilget; alle Anschlä-

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich 2c.
Matth. 25, 34. Kommet her, ihr Geseg. 2c.

23. Müssen denn die Frommen auch sterben?

Ja, eben so wohl, wie alle andere Menschen, weil sie alle Sünder sind.

Röm. 5, 12. Wie durch einen Menschen 2c.
Röm. 6, 23. Der Tod ist der Sünde 2c.
Ebr. 9, 27. Es ist dem Menschen gesezt 2c.

24. Sterben sie aber von ohngefehr?

Nein, Gott lässet die Menschen sterben, der einem jeden sein Lebensziel gesetzt hat.

Ps. 90, 3. Der du die Menschen lässest 2c.
Hiob 14, 5. Er hat seine bestimmte 2c.

25. Was ist der natürliche Tod?

Eine Trennung der beiden wesentlichen Theile, des Leibes und der Seele. (11)

26. Wo kommt der Leib nach dem Tode hin?

In die Erde zur Verwesung, wie er auch von der Erde gemacht ist.

1 Mos.

Anschläge ihrer Feinde werden zu schanden. Ps. 46, 2. u. f. Ps. 129, 1. 2. Jes. 8, 9. 10.

(11) Wie das Leben des Leibes in seiner Vereinigung mit der Seele bestehet, also ist der Leib tod, so bald er von der Seele geschieden ist; denn da verliert er alles Gefühl und alle Wirksamkeit.

1 Mos. 3, 19. Im Schweis deines ꝛc.
Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder ꝛc.

27. Stirbt aber auch die Seele mit dem Leibe?

Nein, sie ist ein unsterblicher Geist, und bleibt nach dem Tode des Leibes lebendig.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor ꝛc.

28. In was für einem Zustand kommt die abgeschiedene Seele?

In einen glücklichen oder unglücklichen Zustand, nachdem die Lebenszeit wohl oder übel zugebracht worden ist.

Siehe Luk. 16, 19. u. f.

29. Werden aber die Verstorbenen immer und ewig in der Verwesung bleiben?

Nein, sie werden zu seiner Zeit wieder lebendig werden.

30. Ist das dann möglich, das Tode wieder lebendig werden?

Der Allmacht Gottes ist nichts unmöglich. (12)

Luk. 1, 37. Bei Gott ist kein Ding ꝛc.

31. Wo=

(12) Sollte der weise Schöpfer, der den Leib des ersten Menschen aus der Erde gebildet hat, nicht auch einen toden Leib aus der Erde wieder herstellen können?

31. Woher können wir aber eine zukünftige Auferstehung der Toden wahrscheinlich hoffen?

Aus der Güte und Gerechtigkeit Gottes, nach welcher er alles Gute und Böse gewis vergelten wird, wo nicht in der Welt, doch nach dem Tode. (13)

32. Treffen wir auch schon im Reiche der Natur Bilder an, die uns an eine Auferstehung erinnern können?

Sehr viele, unter andern das Aufwachsen des in der Erde vermoderten Samkorns. (14) Siehe 1 Kor. 15, 37. u. f. Joh. 12, 24.

33. Aber woher können wir die Auferstehung mit Gewisheit erwarten?

Aus den Zeugnissen, Beispielen und Beweisen der heiligen Schrift. (15)

34. Wo-

---

(13) Auch der Leib muß an der Vergeltung Theil nehmen, als ein wesentlicher Theil des Menschen, und als das Werkzeug wodurch das Gute und Böse in diesem Leben verrichtet wird.

(14) Dahin gehöret das jährliche Ausschlagen der erstorbenen Bäume, das tägliche Aufgehen der untergegangenen Sonne, das tägliche Aufwachen und Aufstehen von dem Schlafe, die Belebung und Umschaffung einer erstorbenen Raupe, u. s. w.

(15) Zeugnisse finden wir in großer Menge, auch verschiedene Beyspiele verstorbener Menschen,

34. Womit bewies Jesus die Gewißheit der Auferstehung gegen die unglaubigen Sadducäer?

Daher, daß sich Gott einen Gott der Verstorbenen nennet, da er doch nicht ein Gott der Toden, sondern der Lebendigen ist.

Siehe Matth. 22, 31. 32.

35. Wie bewies sie Paulus gegen die Spötter seiner Zeit?

Aus der Auferstehung Jesu als des Hauptes, und aus der Einwohnung des göttlichen Geistes in unsern Leibern. (16)

1 Thess. 4, 14. So wir glauben, daß Jesus rc.
Röm. 8, 11. So der Geist des, der Jesum rc.
Siehe auch 1 Kor. 15, 20. u. f.

36. Können denn die Toden von selbst aufstehen?

Nein, Jesus wird sie durch seine Allmacht lebendig machen. (17)

Joh. 5, 28. 29. Verwundert euch nicht, rc.

37. Wel-

schen, die wieder zum Leben auferwekket worden sind.

(16) Drum heißt Jesus der Erstling und Erstgebohrne von den Toden. Ap. Gesch. 26, 23. 1 Kor. 15, 20. Kol. 1, 15. Offenb. 1, 5.

(17) So leicht als wie Schlafende aufwekken: Der Tod ist ihm nur ein Schlaf, Joh. 11, 11, Matth. 9, 24. Drum heisen die Toden Schlafende. 1 Thess. 4, 13. u. f.

37. Welche Toden werden auferstehen?

Alle Toden ohne Ausnahme, sie mögen in der Erde oder im Wasser begraben seyn. (18)

Ap. Gesch. 24, 15. Ich habe die Hofnung zu rc.

Joh. 5, 28. Siehe, es kommt die Stunde, in rc.

Dan. 12, 2. Viele so unter der Erde rc.

Siehe auch Offenb. 20, 12. 13.

38. Doch die nicht, welche am Tage der Auferstehung noch am Leben sind?

Diese werden weder sterben noch auferstehen, aber ihre Leiber werden verwandelt und umgeschaffen werden.

1 Kor. 15, 51. 52. Siehe, ich sage euch ein rc.

39. Mit was für Leibern werden die Toden aufstehen?

Mit geistlichen, das ist, unsterblichen und unverweslichen Leibern, die jedoch aus dem Grundstoffe der vorigen Leiber erbauet seyn werden. (19)

1 Kor. 15, 42. u. f. Es wird gesäet rc.

v. 53. Dis Verwesliche muß anziehen rc.

40. Was

(18) Die allgemeine Auferstehung geschiehet am Ende der Tage oder der Welt. Dan. 12, 13. Joh. 11, 24. Kap. 6, 40.

(19) Eben wie der neue Halm aus dem Krimmlein des Saamens aufwächst, 1 Kor 15, 36. u. f. So ist es zu verstehen, wenn man sagt,

40. Was für Leiber werden insonderheit die Gerechtenan sich haben?

Sie werden herrltch verklärt, und de n verklärten Leibe Christi, wie auch den Engeln Gottes ähnlich seyn (20)

Phil. 3, 21. Welcher unsern nichtigen ꝛc. Luk. 20, 36. Matth. 22, 30. Sie sind den Engeln ꝛc.

41. Ist diese Lehre von der Auferstehung für die Christen wichtig oder unwichtig?

Sehr wichtig, denn sie kann ihnen nicht allein Trost und Beruhigung verschaffen, (21) sondern sie auch zur Gottseligkeit erwekken.

Ap. 24, 16. In demselben aber übe ich ꝛc.

42. Ju

---

sagt. wir werden mit eben diesen Leibern auferstehen, Hiob 19, 25. u. f. Röm. 8, 11. Phil. 3, 21. aber nicht mit diesen groben Leibern. 1 Kor. 15, 50.

(20) Dem Leibe Christi in seiner Verklärung und nach seiner Erhöhung; den Engeln und dem ersten Menschen vor dem Falle in der Unsterblichkeit; der Sonne und den Sternen im Glanze und in der Klarheit. 1 Kor. 15, 40. u. f. Matth. 13, 43. Dan. 12, 3.

(21) Sie beruhiget und tröstet die Christen gegen das Leiden dieser Zeit, gegen die Furcht des Todes, und gegen die Traurigkeit über Seeligverstorbene. 1 Theff. 4. 13. 14, 18.

42. Zu welchem Ende wird Gott die Toden auferwecken?

Zur Darstellung vor das Gericht und zur Vergeltung aller Werke.

2 Kor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar ꝛc.

43. Mit welchem Unterschied werden die Gerechten und Ungerechten auferstehen?

Welche Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Siehe Joh. 5, 29. Dan. 12, 2.

44. Wird auch ein allgemeines Gericht über die Welt gehalten werden?

Daran läßt uns die Gerechtigkeit Gottes, und vornehmlich der Unterricht der heiligen Schrift nicht zweifeln.

Siehe Pred. 3, 16. 17. Kap. 12, 14. 2 Kor. 5, 10.

45. Wer wird der Richter der Welt seyn?

Jesus in seiner sichtbaren und erhöheten Menschheit, welchem das Gericht vom Vater übergeben ist: (22)

Joh.

(22) Das ist billig: er ist aller Menschen Herr, sie sind sein Eigenthum, seine Knechte, von ihm erlöset, ihm übergeben, Röm. 14, 9 er ist ein sichtbarer Mensch, wie wir alle, und besitzt alle Eigenschaften eines Weltrichters, die Allwissenheit, Allmacht und Gerechtigkeit.

Joh. 5, 22. Der Vater richtet Niemand ꝛc.
v. 27. Er hat ihm Macht gegeben, auch ꝛc.
Ap. Gesch. 10, 42. Er hat uns geboten zu ꝛc.

46. Aber Jesus ist ja als Mensch im Himmel, wie kann er denn sichtbarlich die Welt richten?

Er wird zu seiner Zeit vom Himmel wieder hernieder kommen.

Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im ꝛc.
1 Thess. 4, 16. Er selbst, der Herr, wird ꝛc.

47. Wie wird er vom Himmel wieder kommen?

Eben so sichtbarlich, wie er gen Himmel gefahren ist.

Ap. Gesch. 1, 10. 11. Dieser Jesus, welcher ꝛc.

48. Wird er alsdann in einer so niedrigen Knechtsgestalt erscheinen, wie er zum erstenmal in die Welt gekommen war?

Nein, sondern mit groser Kraft und Majestät.

Luk. 21, 27. Alsdann werden sie sehen ꝛc.
Siehe auch 2 Thess. 1, 7–10.

49. Wird er zu dem Ende wieder kommen, nochmals zu lehren, zu leiden und zu sterben?

Nein, sondern zum Gerichte über die Welt, oder zu richten die Lebendigen und die Toden.

50. Wann

50. Wann wird dieser Tag des Gerichts erscheinen?

Am Ende der Welt, aber die eigentliche Zeit weiß niemand, weil sie Gott uns nicht geoffenbaret hat.

Matth. 24, 36. Von dem Tage aber und der ꝛc.

Ap. Gesch. 1, 7. Es gebühret euch nicht zu ꝛc.

51. Warum ist uns aber die Zeit verborgen?

Daß wir nie sicher seyen, sondern uns alle Tage bereit halten.

52. Wie wird die Zukunft Christi geschehen?

Plötzlich und unversehens. (23)

53. Ueber wen wird Jesus das Gericht halten?

Ueber alle Menschen ohne Ausnahme, Gerechte und Ungerechte, Lebendige und Tode. (24)

2 Kor.

(23) Deswegen wird dieser Tag verglichen mit einem Dieb in der Nacht, 2 Pet. 3, 10. mit dem Blitze, Matth. 24, 27. mit einem Fallstrikke, Luk. 21, 35. mit dem Schmerze einer Schwangern, 1 Thess. 5, 1. 3. mit der unvermutheten Ankunft eines Herrn, eines Bräutigams, mit dem plötzlichen Einbruche der Sündfluth des Schwefelregens, u. s. w.

(24) Auch die Grosen dieser Welt nicht ausgenommen, die hier in der Welt Niemand über

G

sich

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

2 Kor. 5, 10. Wir müssen alle rc.
Siehe auch Röm. 14, 10. 12. Offenb. 20, 12.

54. **Müssen denn auch die Frommen vor Gericht?**

Ja, aber nicht in das Gericht der Verurtheilung, wovon sie Jesus befreiet hat.

Joh. 3, 18. Wer an den Sohn glaubet, der rc.
Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret und rc.

55. **Worüber wird er die Menschen richten?**

Ueber alles, was sie gehandelt haben bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

Pred. 12, 14. Gott wird alle Werke vors rc.

56. **Nur allein über ihre äusern Handlungen?**

Auch über ihre Worte, ja über ihre verborgensten Gedanken, Neigungen, Absichten und Rathschläge des Herzens.

Matth. 12, 36. 37. Ich sage euch, daß die rc.
1 Kor. 4, 5. Richtet nicht vor der Zeit, bis rc.

57. **Was wird der Richter alsdann ans Licht bringen?**

Alle, auch die heimlichsten Sünden der Gottlosen, was sie in der Welt Böses gethan und Gutes unterlassen haben.

Eph.

---

sich erkennen, dem sie von ihrem Thun und Lassen Rechenschaft geben müssen.

[library stamp]

Eph. 5, 12. 13. Was heimlich von ꝛc.
Siehe auch Matth. 25, 42 u. f.

58. Werden nicht auch die Tugenden der Frommen offenbar werden?

Ja, ihre verborgene Unschuld, ihre geheimen guten Werke, werden zu ihrem Lobe entdekket und gerühmet werden. (25)

Siehe Matth. 6, 4. 6. 15. Kap. 25, 35. u. f. 1 Kor. 4, 5.

59. Wird weiter nichts erfolgen, als nur die Offenbarung des Bösen und Guten?

Er wird auch als ein gerechter Richter alles vergelten, folglich alles Gute belohnen und alles Böse strafen.

Matth. 25, 34. Kommet her ihr ꝛc.
v. 41. Gehet hin von mir ihr ꝛc.
v. 46. Die Gottlosen werden in die ꝛc.
Siehe auch Röm. 2, 6. u. f. 2 Thess. 1, 5. u. f.

60. Wie wird er bei diesem Gerichte verfahren?

Mit Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Person.

Ap. Gesch. 17, 31. Darum daß Gott einen ꝛc.
Röm. 2, 11. Es ist kein Ansehen der ꝛc.

61. Ha-

(25) Ihre verborgenen Allmosen, Liebeswerke, Gebet, Unschuld und verkannten Tugenden.

61. Haben die Frommen Ursache vor dem Tage des Gerichts zu erschrekken?

Nein, sie können sich auf ihn freuen, und ihn getrost und freudig erwarten.

Luk. 21, 28. Wenn dieses anfähet zu ꝛc.

1 Joh 4, 17. Daran ist die Liebe völlig ꝛc.

62. Wird die gegenwärtige sichtbare Welt immer so bleiben, wie sie jetzt ist?

Nein, denn Himmel und Erde werden vergehen.

Luk. 21, 33. Himmel und Erde werden ꝛc.

Ps. 102, 27. Die Himmel werden vergehen, aber ꝛc.

63. Was bedeutet denn hier Himmel und Erde?

Nicht den grosen Weltbau, sondern unsern Erdboden, den wir bewohnen, nebst dem Luftkreise, der ihn umgiebt. (26)

64. Wird denn diese Erde gänzlich vernichtet werden?

Nein, sie wird nur umgeschaffen, und in eine andere Gestalt verwandelt werden. (27)

2 Pet. 3, 10. Es wird aber des Herrn Tag ꝛc.

65. Was

(26) Deswegen heisen die Wolken und Vögel, die in der Luft schweben, Wolken und Vögel des Himmels, und die Farben der Luft heisen des Himmels Gestalt.

(27) Vergehen heiset die Forme oder Gestalt ver-

65. Was wird aber aus dem Stoff und den Trümmern dieser Erde erbauet werden?

Ein neuer Himmel und eine neue Erde, zur verklärten Wohnung für verklärte Bewohner.

2 Pet. 3, 13. Wir warten aber eines neuen ꝛc.

66. Wird nach diesem Leben noch eine Ewigkeit folgen?

Das ist der Vernunft sehr wahrscheinlich, aber dem Glauben gewis. (28)

67. Wie wird diese Ewigkeit beschaffen seyn?

Sie ist nach dem unterschiedlichen Verhalten und Zustande der Menschen, entweder eine selige oder unselige Ewigkeit.

68. Wann

verändern, nicht das Wesen sondern die Gestalt dieser Welt vergehet, 1 Kor. 7, 31. Wie die Metalle durchs Feuer umgeschmelzet und geläutert, und andere Körper durchs Verbrennen in ihre Bestandtheile aufgelöset, aber nicht zernichtet werden, oder wie ein Kleid umgewendet, und dadurch verändert und verneuert wird.

(28) Die Vernunft schlieset es daher, weil Gott gerecht und gütig, und die Seele unsterblich ist. Aber die Gewisheit erlanget der Glaube aus den Versicherungen des göttlichen Wortes.

68. Wann wird beides seinen Anfang nehmen?

Der Seele nach gleich nach dem Tode, aber völlig nach dem Tage des Gerichts.

Siehe Luk. 16, 19. u. f. Offenb. 14, 13. Weish 3, 1.

69. Welche Menschen kommen in die selige Ewigkeit oder in das ewige Leben?

Die Gerechten, die an Jesum glauben, heilig leben, und bis ans Ende beharren.

Matth. 25, 46. Die Gerechten werden in das rc.

Matth. 10, 22. Kap. 24, 13. Wer bis ans Ende rc.

70. Werden aber die Ungläubigen und Lasterhaften auch Theil daran haben?

Nein, diese bleiben davon ausgeschlossen, und kommen in eine unselige Ewigkeit.

Joh. 3, 36. Wer an den Sohn glaubet rc.
Mark. 16, 16. Wer da glaubet und rc.

71. Worin wird das ewige Leben der Gerechten bestehen?

In der Befreyung von aller Unvollkommenheit und in dem Genusse der höchsten Glückseligkeit. (29)

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen rc.

72. Was

(29) Keine Sünde, Schwachheit, Versuchung, Strafe

72. Was für Glückseligkeit werden sie geniesen?

Ewige Freude und Herrlichkeit.

1 Pet. 1, 8. Ihr werdet euch freuen mit ꝛc.
2 Kor. 4, 17. Unsere Trübsal, die ꝛc.

73. Worin wird ihr Geschäft bestehen?

Im ewigen Lobe Gottes und in ewiger Uebung der reinsten Liebe.

74. Mit wem werden sie Umgang haben?

Mit Gott selbst, mit Christo, und mit allen Seligen und Auserwehlten. (30)

75. Werden sie auch Gott, ihrem Schöpfer wieder ähnlich werden?

Ja, in vollkommener Weisheit, Heiligkeit, Zufriedenheit und Unsterblichkeit.

1 Joh. 3, 2. Wir sind wohl Gottes Kinder ꝛc.

76. Wie

Strafe und Folge der Sünde, kein Leiden, keine Krankheit, kein Tod wird mehr Statt haben. Offenb. 7, 16. 17. Kap. 21, 4.

(30) Das Anschauen Gottes bedeutet eine nahe Gegenwart bey Gott, eine Gemeinschaft mit ihm, und ein anschauendes Erkenntniß Gottes. Matth 5, 8. Ebr. 12, 14. Die Seligen werden Gott nicht mehr in schwachen sinnlichen Bildern oder Worten, sondern anschaulich erkennen: das heißt, ihn sehen, wie er ist, von Angesicht zu Angesicht. 1 Kor. 13, 12. 1 Joh. 3, 2.

76. **Wie wird dieser beglückte Zustand genennet?**

Der völlige Besiz des göttlichen Ebenbildes und die Herstellung in den Stand der ersten Vollkommenheit.

77. **Können wir die Herrlichkeit des himmlischen Lebens in dieser Schwachheit völlig begreifen?**

Nein, sie ist für uns zu hoch, unsere Begriffe zu schwach, und wir können sie jezt noch nicht erfahren. (31)

1 Joh. 3, 2. Es ist noch nicht erschienen ꝛc.
2 Kor. 5, 7. Wir wandeln im Glauben ꝛc.
1 Kor. 2, 9. Das kein Aug gesehen ꝛc.

78. **Worin wird aber der unselige Zustand der Gottlosen bestehen?**

Sie werden vom Genusse dieser Glückseligkeit ausgeschlossen, und zu verdienten Strafen verurtheilt werden. (32)

(31) Drum hörte Paulus im dritten Himmel unaussprechliche Worte. 2 Kor. 12, 4. Was Christen zuweilen von der Freude des Himmels empfinden, ist nur ein kleiner Vorschmack, ein Tröpflein, ein kurzer Blick, den sie nicht lange ertragen können, und der sie auf ein Leiden oder auf den Tod stärken und vorbereiten soll. Siehe Ap. Gesch. 7, 55. 2 Kor. 12, 2. u. f. 2 Mos. 34, 5. u. f.

(32) Die Benennung des Feuers, der Finsterniß,

97. Wie lange wird die Seligkeit der Gerechten währen?

Bis in alle Ewigkeit, ohne Aufhören, ohne Ende. (33)

Gal. 6, 9. Lasset uns gutes thun und rc.
1 Pet. 1, 4. Zu einem unvergänglichen rc.

80. Wie lange aber dauert die Ausschliessung der Verworfenen von dieser Seligkeit?

Eben so lange, wie die Seligkeit, denn beide heisen ewig. (34)

Joh. 3, 36. Wer dem Sohn nicht glaubet rc.
Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in rc.
Luk. 14, 24. Ich sage euch, daß der rc.

81. Wird

niß, u. d. gl. sind nur bildliche und sinnliche Vorstellungen, eine unangenehme und schmerzhafte Empfindung zu bezeichnen. Die Reue, die Bisse des bösen Gewissens, die Beraubung aller Gegenstände des Trostes und Vergnügens, das Andenken an die verfloßne Lebenszeit und vorüber gegangenen Freuden, u. s. w. das sind gewiß empfindliche Strafen.

(33) So lange Gott, der Grund und Urheber ihrer Glückseligkeit, und so lange ihr unsterblicher Geist lebet, das ist, ohne Ende.

(34) Nachdem Christi Versöhnung verworfen ist, so ist kein anderes Opfer vorhanden, Ebr. 10, 26. 27. und sie selbst können nichts geben, ihre Seele zu erlösen. Matth. 16, 26.

81. Wird aber die Seligkeit und Unseligkeit in der Ewigkeit ihre verschiedene Stufen haben?

Ja, das ist der Weisheit und Gerechtigkeit Gottes gemäs.

1 Kor. 3, 8. Ein jeglicher wird seinen ꝛc.
2 Kor. 9, 6. Wer da kärglich säet ꝛc.
Siehe auch 1 Kor. 15, 41. 42.

82. Welche werden vor Andern eine höhere Stufe der Belohnung und Glückseligkeit erlangen?

Die in ihrem Leben mehr Gutes gethan, mehr darüber unschuldig gelitten, und mehr Andere errettet haben. (35)

83. Aber welche haben vor Andern eine härtere Strafe und Unseligkeit zu erwarten?

Die mehrere und grösere Sünden begangen, die es besser gewust, mehr Mittel und Gelegenheit zur Besserung gehabt, ein gröseres Aergernis gegeben, und mehr Andere verführet oder verwahrloset haben.

Röm. 2, 5. 6. Du aber nach deinem ꝛc.
Luk. 12, 47. 48. Der Knecht, der seines ꝛc.
Matth. 11, 22. 24. Ich sage euch, es ꝛc.
Siehe

(35) Drum ist den Aposteln und andern treuen Lehrern eine besondere Belohnung verheisen. Matth 19, 28. Dan. 12, 3. 1 Pet. 5, 4.

Siehe auch Mark. 4, 24. Joh. 19, 11. Luk. 20, 47. Ez. 3, 17. 18.

84. Wenn du nun klug seyn willst, was muß dann deine gröste Sorge in deinem ganzen Leben seyn?

Daß ich meine Seele errette und ewig glücklich werde.

Phil. 2, 12. Schaffet daß ihr selig werdet ꝛc.
Luk. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr ꝛc.
Matth. 7, 14. 15. Gehet ein durch die ꝛc.

85. Ists damit genug, daß man die Religionswahrheiten lernet und verstehet?

Das ist lange nicht genug, sondern man mus sie auch ausüben.

Matth. 7, 21. Es werden nicht alle, die ꝛc.
Jak. 1, 22. Seid aber Thäter des Worts ꝛc.
Joh. 13, 17. So ihr solches wisset ꝛc.

Das achte Hauptstück.

Von den christlichen Lebenspflichten.

1. Was lehret die christliche Sitten- oder Tugendlehre?

Die Lebenspflichten und Tugenden der Christen.

2. Wie vielerlei sind die christlichen Lebenspflichten?

Viererlei, es giebt Pflichten gegen Gott, Pflichten gegen uns selbst, Pflichten gegen den Nächsten, und Pflichten in besondern Ständen.

3. Wie vielerlei sind die Pflichten gegen Gott?

Zweierlei, innerliche und äuserliche.

4. Welches sind die innerlichen Pflichten gegen Gott?

Erkentnis Gottes, Joh. 17, 3. Jer. 31, 34.
Verlangen nach Gott, Ps. 42, 1. 2.
Liebe gegen Gott, 5 Mos. 6, 4. 5.
Freude an Gott, Ps. 73, 28. Ps. 37, 4.

Dank-

Dankbarkeit gegen Gott, 1 Theß. 5, 18.
Demuth gegen Gott, 1 Pet. 5, 6.
Furcht Gottes, Pred. 12, 13.
Vertrauen auf Gott, Jer. 17, 7.
Zufriedenheit mit Gott, Ps. 73, 25. 26.
Treue gegen Gott, 1 Kor. 4, 2.

5. Welches sind die äuserlichen Pflichten gegen Gott?

Bekenntnis Gottes, Röm. 10, 9. 10.
Anrufung Gottes, Eph. 6, 18. Ps. 50, 15.
Lob Gottes, Ps. 147, 1.
Verehrung Gottes durch Eidschwüre, 5 Mos. 6, 13.
Gehorsam gegen Gott, Joh. 15, 14. 1 Joh. 5, 3.
Nachfolge Gottes, Eph. 5, 1. 1 Pet. 1, 15. 16.
Nachfolge Christi, Joh. 8, 12.
Heiligung des Feiertags, 2 Mos. 20, 8—11.
Oeffentliche Gottesverehrung, Ps. 27, 4.
Häusliche Andachtsübung, 5 Mos. 6, 6. 7.
Uebung an Gottes Worte, Jos. 1, 8.
Gebrauch des heiligen Abendmahls, 1 Kor. 11, 26.
Erneuerung des Taufbundes, Jes. 54, 10. Röm. 6, 3. 4.

6. Wie vielerlei sind die Pflichten gegen uns selbst?

Zweyerley, es giebt allgemeine und besondere Pflichten gegen uns selbst.

7. Wel:

7. Welches sind die allgemeinen Pflichten?

Selbsterkentnis, 2 Kor. 13, 5.
Selbstprüfung, Ps. 139, 23. 24. Gal. 6, 4.
Selbstliebe, Eph. 5, 29.
Selbstverleugnung, Matth. 16, 24.

8. Wie vielerlei sind die besondern Pflichten gegen uns selbst?

Fünferlei, es giebt Pflichten in Ansehung der Seele, des Leibes, der Glücksgüter, der Berufsgeschäfte, und der Glücks- und Unglücksfälle.

9. Welches sind die Pflichten in Absicht auf unsere Seele?

Seelensorge, Luk. 10, 41. 42.
Wachsamkeit, Eph. 5, 15.
Kampf gegen Versuchungen, 2 Tim. 2, 3.
Gewissenhaftigkeit, Ap. Gsch. 24, 16.
Himmlische Gesinnung, Kol. 3, 1. 2.
Todesbereitung, Röm. 14, 7. 8.

10. Welches sind die Pflichten in Absicht auf unsern Leib?

Leibespflege, Röm. 13, 14.
Rechter Gebrauch der Sinnen und Glieder, Röm. 6, 13. 19.
Mässigung der Leidenschaften, Spr. 16, 32.
Zucht und Ehrbarkeit, Phil. 4, 8.
Arbeitsamkeit, 1 Thess. 4, 11.

Mäßigkeit und Nüchternheit, 1 Pet. 4, 8.
Keuschheit, 1 Theß. 4, 3 — 5.

11. Welches sind die Pflichten in Absicht auf die Glücksgüter?

Demuth, Matth. 18, 4.
Ehrliebe, Spr. 22, 1.
Vergnügsamkeit, 1 Tim. 6, 6 — 8. Ebr. 13, 5.
Sparsamkeit, Spr. 24, 4. Joh. 6, 12.
Treuer Gebrauch der Güter, Luk. 16, 9.
Treuer Gebrauch der Nahrungsmittel, 1 Kor. 10, 31.
Enthaltsamkeit, 1 Pet. 2, 11.

12. Welches sind die Pflichten in Absicht auf die Berufsgeschäfte?

Treuer Gebrauch der Zeit, Eph. 5, 16.
Einfalt und Lauterkeit, Matth. 6, 22. 23.
Sorgfalt, Röm. 12, 7. 8.
Weisheit und Klugheit, Matth. 7, 24. 25.
Treue im Beruf, Matth. 25, 21.

13. Welches sind die Pflichten in Absicht auf die Glücks- und Unglücksfälle?

Grosmuth, Ap. Gsch. 21, 13.
Gedult, Ebr. 10, 36.
Unerschrokkenheit, Ps. 27, 1.
Standhaftigkeit, Matth. 24, 13. 2 Tim. 4, 7.

14. Wie vielerley sind die Pflichten gegen andere Menschen?

Zweierlei, einige betreffen die innerliche Gesinnung, einige das äuserliche Verhalten gegen den Nächsten.

15. Welches sind die Pflichten in Ansehung der innerlichen Gesinnung?

Menschenliebe, Gal. 5, 14.
Barmherzigkeit, Matth. 5, 7.
Friedfertigkeit, Röm. 12, 18.
Sanftmuth, Röm. 12, 19 — 21.
Gedult, 1 Pet. 2, 19. 20.
Gelindigkeit, Phil. 4, 5.
Versöhnlichkeit, Matth. 5, 23 — 26.
Freundschaft, Spr. 17, 17.
Dankbarkeit, Kol. 3, 15.
Demuth und Bescheidenheit, Phil. 2, 3.
Gerechtigkeit, Röm. 13, 7.
Billigkeit, Matth. 7, 12.
Treue, Tit. 2, 9. 10.

16. Welches sind die Pflichten in Ansehung des äuserlichen Verhaltens?

Aufrichtigkeit (in Gebärden) 1 Chron. 30, 17.
Redlichkeit (in Erfüllung der Zusagen) Ps. 15, 4. 5.
Leutseligkeit und Freundlichkeit, Eph. 4, 32.

Verschwiegenheit, Sir. 19, 6—12.
Wahrhaftigkeit, Eph. 4, 25.
Wohlredenheit, Eph. 4, 29.
Bestrafung des Nächsten, 3 Mos. 19, 17.
Fürbitte, 1 Tim. 2, 1—3.
Erbaulichkeit, Matth. 5, 16. Phil. 2, 15.
Dienstfertigkeit, 1 Pet. 4, 10.
Freigebigkeit, Ebr. 13, 16.
Gastfreiheit, Ebr. 13, 2. 1 Pet. 4, 9.
Gehorsam und Unterthänigkeit, Eph. 5, 21.
Nachfolge (in der Tugend) Phil. 3, 17.
Sorge für die Seele des Nächsten, Jak. 5, 19. 20.
Sorge für dessen Leib, Luk. 10, 33—35.
Sorge für sein Eigenthum, 2 Mos. 23, 4. 5.
Sorge für seine Ehre, Sir. 6, 5.

17. **Was wird unter den Standspflichten verstanden?**

Die Pflichten der Christen in besonderen Ständen, nemlich im geistlichen, obrigkeitlichen und häuslichen Stande.

Die Pflichten der Lehrer.

1 Tim. 3, 2—7. Ein Bischof soll unsträflich seyn ꝛc.

Tit. 1, 7—9. Ein Bischof soll untadelig seyn ꝛc.

Ap. Gesch. 20, 28. Habt Acht auf euch selbst und ꝛc.

1 Pet. 5, 2—4. Weidet die Heerde Christi, so euch ꝛc.

Der Zuhörer.

Gal. 6, 6. Der unterrichtet wird mit dem ꝛc.

1 Thess. 5, 12. 13. Wir bitten euch lieben Brüder, daß ꝛc.

1 Tim. 5, 17. 18. Die Aeltesten, die wohl fürstehen ꝛc.

Ebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer, die euch ꝛc.

v. 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen ꝛc.

Der Obrigkeit.

Weish. 1, 1. Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten ꝛc.

2 Chron. 19, 6. 7. Sehet zu, was ihr thut, denn ihr haltet ꝛc.

Röm. 13, 3. 4. Die Gewaltigen sind nicht den guten ꝛc.

Der Unterthanen.

Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des ꝛc.

Röm 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der ꝛc.

v. 5. 6. So seid nun aus Noth unterthan, nicht ꝛc.

1 Tim. 2, 1—3. So ermahne ich nun, daß man ꝛc.

Tit.

Tit. 3, 1. Erinnere sie, daß sie den Fürsten und ꝛc.

1 Pet. 2, 13. 14. Seid] unterthan aller menschlichen ꝛc.

Der Eheleute gegen einander.

Ebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden ꝛc.

1 Kor. 7, 3. Der Mann leiste dem Weibe ꝛc.

Der Ehemänner.

1 Pet. 3, 7. Ihr Männer, wohnet bei euren ꝛc.

Kol. 3, 19. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und ꝛc.

Siehe auch Eph. 5, 25. v. 28. 29.

Der Eheweiber.

Eph. 5, 22, 24. Die Weiber seien unterthan ꝛc.

Kol. 3, 18. Ihr Weiber, seid unterthan euren ꝛc.

Siehe auch 1 Pet. 3, 1. 6. Sir. 26, 1 — 4.

Der ledigen Personen.

1 Kor. 7, 32 = 34. Wer ledig ist, der sorget ꝛc.

Tob. 3, 17. 18. Ich habe meine Seele rein behalten ꝛc.

Der verwittibten Personen.

1 Tim. 5, 5 — 7. Das ist eine rechte Wittwe, die ꝛc.

Siehe auch Luk. 2, 37.

Der Eltern.

Eph. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht ꝛc.

Kol. 3, 21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht ꝛc.

Der Kinder.

Eph. 6, 1 — 3. Ihr Kinder, seid gehorsam ꝛc.

Kol. 3, 20. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in ꝛc.

Der Dienstbothen.

Eph. 6, 5 — 8. Ihr Knechte seid gehorsam euren ꝛc.

Kol. 3, 22 — 25. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen ꝛc.

Tit. 2, 9. 10. Den Knechten, daß sie ihren Herren ꝛc.

1 Tim. 6, 1. 2. Die Knechte, so unter dem ꝛc.

1 Pet. 2, 18. Ihr Knechte, seid unterthan mit aller ꝛc.

Der Herrschaften.

Eph. 6, 9. Ihr Herren, thut auch dasselbige ꝛc.

Kol. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist ꝛc.

Der Alten.

Tit. 2, 2 — 5. Den Alten, daß sie nüchtern ꝛc.

Der Jugend.

1 Pet. 5, 5. 6. Ihr Jungen, seid den Alten ꝛc

Pre-

Pred. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in 2c.
Ps. 119, 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg 2c.

Der Reichen.

1 Tim. 6, 17—19. Den Reichen von dieser Welt 2c.

Der Armen.

1 Pet. 5, 7. Alle eure Sorge werfet auf Gott, denn 2c.
Ebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset 2c.

Der Gesunden.

Sir. 18, 22. Spare deine Buse nicht bis du 2c.

Der Kranken.

Jak. 5, 14. 15. Ist jemand krank, der rufe 2c.
Siehe auch Sir. 38, 9—13.

Erster Anhang.

Erklärung der zehen Gebote Gottes.

1. Welche Pflichten sind in der ersten Tafel des Gesetzes befohlen?

Die Pflichten gegen Gott.

2. Welche Gebote gehören zu derselben?

Das erste, zweite und dritte Gebot.

3. Was ist bey einem jeglichen Gebot zu merken?

Ein Gebot und ein Verbot.

4. Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine andere Götter haben neben mir.

5. Was ist in diesem Gebot befohlen?

Die innerliche Verehrung Gottes.

6. Wie sollen wir ihn innerlich verehren?

Wir sollen ihn fürchten, lieben, und ihm vertrauen.

7. Was mus bey dieser Verehrung Gottes zum Grunde liegen?

Ein lebendiges Erkenntniß Gottes, ohne welches man ihn nicht recht verehren kan. (1)

8. Was

(1) Dieses wird nicht durch die blose Vernunft sondern aus der heiligen Schrift erlanget. Es heißt

8. Was heißt Gott fürchten?

Sich scheuen, ihn mit Sünden zu beleidigen.

1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch 2c.
Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe Gott 2c.

9. Warum sollen wir Gott fürchten?

Weil er allwissend, allgegenwärtig, heilig, gerecht und allmächtig ist.

Sir. 23, 28. Die Augen des Herrn sind 2c.
Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem 2c.
Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor 2c.
1 Mos. 17, 1. Ich bin der Allmächtige 2c.

10. Hat ein Christ Ursache, sich in Gefahr oder vor Kreaturen zu fürchten?

Nein, denn ohne Gottes Willen kan ihm nichts begegnen und niemand schaden. (2)

Röm. 8, 31. Ist Gott für uns, wer 2c.
1 Pet. 3, 13. Wer ist, der euch schaden 2c.
Luk. 21, 18. Ein Haar von eurem 2c.

11. Wie sollen wir Gott fürchten?

Nicht knechtisch sondern kindlich.

12. Was

heißt lebendig, weil es das Herz bessert, und den Willen zum Gehorsam lenket.

(2) Siehe das Beyspiel Davids, Ps. 3, 7. Ps. 27, 1-3. Ps. 23, 4. Ps. 46, 3.

12. Was ist die knechtische Furcht?

Wenn man aus Zwang oder Furcht vor Strafen Gutes thut, und das Böse unterlässet.

1 Joh. 4, 18. Furcht ist nicht in der rc.
Luk. 1, 74. Daß wir erlöset aus rc.

13. Was ist aber die kindliche Furcht?

Wenn man aus Liebe und Dankbarkeit das Gute willig thut und das Böse willig unterlässet.

Röm. 8, 15. Ihr habt nicht einen rc.
2 Tim. 1, 7. Gott hat uns nicht rc.

14. Was heist Gott lieben?

Seine gröste Lust und Freude an ihm haben.

Ps. 37, 4. Habe deine Lust am rc.

15. Warum sollen wir ihn lieben?

Weil er vollkommen gut und liebenswürdig ist, und uns erst geliebet hat, und uns alles Gute thut und giebt.

Mark. 8, 18. Niemand ist gut denn rc.
1 Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben, denn rc.
Jak. 1, 17. Alle gute Gabe und alle rc.

16. Wie sollen wir ihn lieben?

Von ganzem Herzen und über alle Dinge, mehr als uns selbst und alles was in der Welt ist.

5 Mos. 6, 5. Du sollst Gott deinen Herrn rc.
Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter rc.

17. Wo=

17. Wodurch muß sich die Liebe Gottes erweisen?

Durch willigen Gehorsam gegen seine Gebote, Liebe des Nächsten und Haß der Sünde.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott ꝛc.

1 Joh. 4, 20. 21. So jemand spricht, ich ꝛc.

1 Joh. 2, 15. Habt nicht lieb die Welt ꝛc.

18. Was heißt Gott vertrauen?

Wenn man seines Beistandes und seiner Fürsorge gewiß versichert ist.

Jer. 17, 7. Gesegnet ist der ꝛc.

19. Warum sollen wir ihm vertrauen?

Weil er alle unsere Umstände weis, in allen Nöthen helfen und alles geben kan, uns als ein treuer Vater liebet, und seine Hülfe und Fürsorge verheisen hat. (3)

Matth. 6, 8—32. Euer himmlischer Vater weis ꝛc.

Jes. 59, 1. Des Herrn Hand ist nicht zu ꝛc.

Luk. 11, 11—13. Wo bittet unter euch ꝛc.

Ebr.

---

(3) Nach seiner Allwissenheit weis er unsre Nothdurft, nach seiner Weisheit und Allmacht kan er helfen, nach seinem Reichthum kan er alles geben, nach seiner Vattertreue will er helfen, und nach seiner Wahrheit mus er helfen. Man setze hinzu, weil er uns schon das Grösere, Leib und Leben, gegeben hat; auch für geringere Geschöpfe sorget, wie vielmehr für die Menschen? auch die Gottlosen versorget, wie vielmehr seine Kinder?

Ebr. 13, 5. Er hat gesagt, ich will dich ꝛc.

20. Darf man nicht auch auf Menschen oder auf sich selbst vertrauen?

Nein, das Vertrauen auf Kreaturen ist abgöttisch und vergeblich.

Ps. 146, 3. Verlasset euch nicht auf ꝛc.
Ps. 118, 8. 9. Es ist gut auf den Herrn ꝛc.
Jer. 17, 5. Verflucht ist der Mann ꝛc.

21. Wodurch soll sich das Vertrauen beweisen?

Wir sollen weder in Nöthen ängstlich zagen, noch für die Nahrung ängstlich sorgen. (4)

Hiob. 13, 15 Wenn mich auch der Herr ꝛc.
1 Pet. 5, 7. Alle eure Sorgen werfet ꝛc.

22. Was ist in diesem Gebote verboten?

Die Abgötterey, daß wir keine andere Götter neben dem wahren Gott haben.

23. Was sind andere oder fremde Götter?

Alle Dinge, welche man ausser Gott göttlich verehret.

24. Was ist die grobe Abgötterey?

Wenn man Kreaturen oder erdichtete Gottheiten äuserlich als Götter verehret, durch Anbeten, Opfern und andere göttliche Ehrenbezeugungen.

25. Was

(4) Zagen und Sorgen verrathet ein Mistrauen gegen Gott.

25. Was ist dahin zu rechnen?
Der Bilderdienst und die Anbetung verstorbener oder lebendiger Menschen.

26. Was ist aber die subtilere Abgötterey?
Wenn man Kreaturen innerlich im Herzen göttlich verehret, durch die höchste Liebe, Furcht oder Vertrauen.

27. Was kan der Mensch auf diese Art zum Abgott machen?
Sich selbst, andere Menschen, und irrdischen Reichthum. (5)

28. Was drohet Gott den Abgöttischen?
Zeitliche und ewige Strafen.
1 Kor. 10, 7. Werdet nicht abgöttisch rc.
Gal. 5, 19—21. Offenb. 21, 8.

29. Wie lautet das andere Gebot?
Du sollst den Namen Gottes, deines Herrn, nicht unnützlich führen.

30. Was

(5) Sich selbst durch Eigenliebe, Ehrgeiz, Wollust, Vertrauen auf sich selbst. Phil. 3, 19. Andere Menschen durch Menschenfurcht, Menschengefälligkeit, Vertrauen auf Menschen, und abgöttisches Lob. Ap. Gesch. 12, 22. Den Reichthum durch Geldliebe, Geldbegierde, Vertrauen und Trozen auf Reichthum. Ps. 62, 11. 1 Tim. 6, 17.

30. Was ist in diesem Gebote verbothen?

Aller Misbrauch oder vergebliche Gebrauch des Nahmens Gottes.

31. Was bedeutet der Nahme Gottes?

Gott selbst und alles was er thut und ordnet. (6)

32. Wodurch kan Gottes Nahmen misbraucht werden?

Durch Fluchen, Schwören und Aberglauben.

33. Was heiset Fluchen?

Sich selbst oder andere böses wünschen. (7)

34. Können uns fremde Flüche schaden?

Nein, sie treffen den, der sie thut.

1 Mos. 12, 3. Ich will segnen, die ꝛc.

35. Was heist Schwören?

Eine Aussage oder Zusage mit Berufung auf den allwissenden und gerechten Gott betheuren, oder ihn zum Zeugen nehmen. (8)

36. Also

---

(6) Wir sollen in den Nahmen Gottes anrufen, Röm. 10, 13.

(7) Eine schändliche Gewohnheit ist es, wenn sich ein Mensch an das Fluchen gewöhnet, indem sie ein böses Herz verräthet. Matth. 12, 34.

(8) Dis ist eine der schwersten und wichtigsten Handlungen, womit sichs nicht scherzen lässet.

36. Also giebt es zwey Arten der Eidschwüre?

Ja, Versicherungseide, durch eine eidliche Aussage, und Verbindungseide, durch eine eidliche Zusage.

37. Wann ist das Schwören erlaubt?

Wann es die Obrigkeit und die Wichtigkeit der Sache erfodert. (9)

38. Wie soll aber der Eidschwur geschehen?

Mit gutem Verstand und Ueberlegung, mit Andacht und Ehrerbiethung, auch freywillig und ungezwungen. (10)

39. Was ist bey einem Versicherungseide nöthig?

Daß man weiter nichts aussage, als was wahr und gewis ist.

40. Was

---

(9) Soll die Sache wichtig genug seyn, so mus sie die Ehre Gottes, die Rettung der Unschuld, oder die Entdekkung der Wahrheit in wichtigen Fällen betreffen. Die Rechtmäßigkeit der Eidschwüre ist daher zu erweisen, weil Gott selbst sie verordnet und befohlen hat, 2 Mos. 22, 10. 11. 5 Mos. 6, 13. weil Gott selbst und die heiligen Männer geschworen haben, Jes. 45, 23. 2 Kor. 1. 23. und weil dadurch Gott bekennet und verehret wird.

(10) Die schwörende Person mus alt genug, nüchtern, und gehörig unterrichtet seyn, und die Natur des Eides recht verstehen.

40. Was aber bei einem Verbindungs-eide?

Daß man nichts zusage als was rechtmäßig und möglich ist, aber auch seinen Eid unverbrüchlich halte.

41. Welches Schwören ist aber verboten?

Alles leichtsinnige, falsche und meineidige Schwören.

42. Was heist leichtsinnig schwören?

Wenn es ohne Noth und Nutzen, aus Gewohnheit und über eine geringe Sache geschiehet.

Matth. 5, 34. Ich sage euch, daß ihr ꝛc.
v. 37. Eure Rede aber sey Ja, Ja ꝛc.

43. Was ist ein falscher Eid?

Wenn man wissentlich eine Unwahrheit beschwöret.

44. Und was ist ein Meineid?

Wenn man seinen Eid vorsätzlich bricht.

56. Welche Eidschwüre sind ungültig?

Wenn man ohne Verstand schwöret, (11) oder zum Eide gezwungen wird, oder sich zu einer sündlichen oder unmöglichen Sache verbindet.

46. Was

(11) Nemlich in der Kindheit, in Unwissenheit, in der Trunkenheit, in der Hitze des Zorns oder der Krankheit.

46. Was heiset Aberglauben?

Wenn man einer gleichgültigen Sache fälschlich eine übernatürliche Kraft zuschreibet, oder durch Aussprechung oder Aufzeichnung göttlicher Nahmen unnatürliche Dinge ausrichten will, oder auch abergläubische Leute um Rath fraget. (12)

3 Mos. 19, 31. Ihr sollt euch nicht ꝛc.
Kap. 20, 6. Wenn eine Seele ꝛc.

47. Ist aller Misbrauch des Nahmens Gottes durch Fluchen, Schwören oder Aberglauben sündlich?

Nicht nur höchstsündlich, sondern auch höchststrafbar.

2 Mos. 20, 7. Der Herr wird den nicht ꝛc.

48. Was ist in diesem Gebote befohlen?

Der rechte Gebrauch des Nahmens Gottes: oder die äuserliche Verehrung Gottes.

49. Wie wird er aber recht gebrauchet?

Wenn wir ihn mit Demuth und Andacht anbeten, vor den Menschen bekennen, in allen

(12) Das ist es eigentlich, was die heilige Schrift Zauberey nennet. Dahin gehöret das abergläubische Tagwehlen, Bannen, Wahrsagen, Segensprechen, Beschwören, Todenfragen, Schatzgraben, und dergleichen. Vernünftige Leute verlachen solche Thorheiten und Betrügereien. 5 Mos. 18, 10, 12. Man vergleiche hiermit das Beispiel Sauls. 1 Sam. 28, 7. u. f.

len Nöthen anrufen, und für seine Hülfe und Wohlthaten loben.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der 2c.
v. 23. Wer Dank opfert, der 2c.
Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns 2c.

50. Wie lautet das dritte Gebot?

Gedenke des Sabbathtags, daß du ihn heiligest.

51. Was ist der Sabbath?

Sabbath heißt einen Ruhe- oder Feiertag, und bedeutet jetzt die wöchentlichen Sonntage und jährlichen Festtage.

52. Woher hat die Anordnung des Sabbaths ihren ersten Ursprung?

Gott der Herr hat ihn gleich nach der Schöpfung am siebenten Tage der Welt angeordnet, und bey der Gesetzgebung durch Mose erneuert

1 B. Mos. 2, 2. 3. Gott vollendete am 2c.

53. Wollte er den Menschen dadurch eine Last auflegen?

O nein, alle Gebote Gottes, also auch dieses, zielen auf der Menschen Glück.

54. Wozu soll der Feiertag den Menschen dienen?

Zur wöchentlichen Ruhe für den Leib, zur ungehinderten Sorge für die Seelenwohlfahrt, zur

zur Versammlung und Unterweisung des Volks, und zur gemeinschaftlichen Verehrung Gottes.

55. Gilt denn dis Gebot auch noch bey den Christen?

Allerdings, denn es gehöret nicht zum Mosaischen Gesetze, sondern war lange vor Moses gegeben.

56. Also hat Jesus den Sabbath nicht aufgehoben?

Vielmehr hat er ihn selbst gefeyert und bestettiget, wie er denn auch uns Christen eben so heilsam und nöthig ist, wie ehemals den Juden.

57. Feyern wir denn noch den siebenten Tag?

Ja, in jeder Woche von sieben Tagen einen, aber nicht mehr den siebenten, sondern den ersten Wochentag.

59. In welcher Absicht wurde diese Abänderung gemacht?

Zur Absonderung der Christen von der Jüdischen Kirche, um zum Gedächtniß der Auferstehung Jesu und der Ausgiesung der Geistesgaben über die Apostel.

59. Wozu dienen aber die jährlichen Gedächtnißfeste der Christen?

Zur frohen und dankbaren Erinnerung der

 grösten

grösten Wohlthaten Gottes für das menschliche Geschlecht. (13)

60. Was befiehlt Gott in diesem dritten Gebot?

Die Heiligung des Feyertags, und zwar nicht nur eines Theils desselben, sondern des ganzen Tags. (14)

61. Was für Werke sind an diesem Tage befohlen?

Die Werke der Gottesverehrung und die Werke der Liebe. (15)

62. Wie vielerley ist die äuserliche Verehrung Gottes?

Zweyerley, die öffentliche in der Versammlung

---

(13) Nehmlich der Gebuhrt, Beschneidung, des Todes, der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, wie auch der Sendung des heiligen Geistes über die Apostel; wie auch zur Zeit des alten Testamentes jährliche Feste gefeiert wurden.

(14) Die Heiligung desselben bestehet darin, daß wir ihn von den übrigen Tagen absondern, und zum besondern heiligen Gebrauche widmen.

(15) Man sagt besser Gottesverehrung als Gottesdienst, weil Gott unseres Dienstes nicht bedarf. Hier ist von der äuserlichen Verehrung Gottes die Rede, denn die innerliche gehöret zum ersten Gebote.

lung der Gemeine, und die häusliche, durch besondere Andachts- und Erbauunsübungen. (16)

63. Ist es eines jeden Christen Pflicht, den öffentlichen Versammlungen zur Gottesverehrung beyzuwohnen.

Ja freylich, aus Gehorsam gegen Gottes Ordnung, zur eigenen Besserung, zu einem lehrenden Beyspiele für Andere, und zum öffentlichen Religionsbekentnis.

64. Was ist aber dabey nöthig, wenn man dadurch gebessert werden will?

Man muß sich jedesmahl durch Gebet vorbereiten, in der Versammlung Andacht und Ehrerbietung beweisen, und alles Gehörte auf sich anwenden, auch bewahren und ausüben.

Luk. 8, 15. Die aber auf dem guten rc.
Jak. 1, 22. Seid aber Thäter des Worts rc.

65. Ists auch Recht, am Feiertage Werke der Liebe an Armen und Kranken auszuüben?

Ja, Jesus hat sie selbst verrichtet und vertheis

(16) Zur öffentlichen gehöret die gemeinschaftliche Uebung des göttlichen Wortes, des Gebeths und Lobes Gottes, des Gesanges, und der Gebrauch der Sakramente.

theidiget, und Gott nimmt sie als einen ihm selbst erwiesenen Dienst an, wenn man sie aus Liebe und Gehorsam gegen ihn übet.

Matth. 25,40. Was ihr gethan habt einen ꝛc.

66. Was für Werke sind am Feiertage erlaubet?

Die Nothwerke, die keinen Aufschub leiden, (17) unschuldige Vergnügungen, doch ohne Versäumnis höherer Pflichten, (18) und solche Geschäfte, die zur Nothdurft des Leibes gehören.

67. Was ist in diesem Gebote verbothen?

Die Entheiligung des Feyertags.

68. Wodurch wird der Feiertag entheiliget?

Nicht nur durch Müsiggang und unnöthige Versäumung der öffentlichen und häuslichen Andachtsübungen, (19) sondern auch durch alle sünd-

---

(17) Solche hat Jesus selbst gebilliget, auch so gar am Viehe, vielmehr an den Menschen. Luk. 14, 5. Der Sabbath ist um des Menschen willen, nicht der Mensch um des Sabbaths willen. Mark. 2, 27.

(18) Als Spaziergänge, Besuchung guter Freunde, zu Gast seyn, u. s. w. Luk. 6, 1. u. f. Kap. 14, 1.

(19) Dadurch versündiget man sich an Gott, an sich selbst, und an andern Menschen.

sündlichen Werke, (20) und durch alle ermüdenden Arbeiten und Geschäfte. (21)

69. Kan der Feyertag auch am Orte und in der Stunde der gottesdienstlichen Versammlung entheiliget werden?

Das geschiehet, wenn man aus bloser Gewohnheit oder in eitler Absicht zur Kirche gehet, keine Andacht und Ererbietung bezeiget, die Zeit mit Schlafen, Plaudern oder Herumgaffen zubringet, oder auf das blose Kirchengehen sein Vertrauen setzet. (22)

70. Ist es für die Menschen gleichgültig, ob sie den Feiertag heiligen oder entheiligen?

Nein, die Heiligung desselben bringt geistlichen und leiblichen Segen, aber die Entheiligung verdienet Fluch und Strafen.

2 Mos. 20, 24. An welchem Ort ich ꝛc.
Jes. 58, 13. So du deinen Fuß vom ꝛc.
Jes. 56, 7.

Jer.

---

(20) Was an sich allezeit sündlich ist, das ist am Feiertage doppelte Sünde, weil alsdann mehrere Gebote zugleich übertreten werden.

(21) Auch die mühsame Besorgung und Bestellung derselben, wie auch kaufen und verkaufen; solches streitet gegen den Zweck dieses Gebottes.

(22) Das heiset ein Narrenopfer, Pred. 4, 17. oder ein unvernünftiger Gottesdienst. Siehe Röm. 12, 1. Jer. 7, 4.

Jer. 17, 27. Werdet ihr mich aber rc. 3 Mos. 26, 34. 35.

71. **Welche Pflichten sind in der andern Tafel des Gesetzes vorgeschrieben?**

Die Pflichten gegen die Menschen.

72. **In welcher Tugend sind alle diese Pflichten begriffen?**

In der Liebe des Nächsten.

Röm. 13, 9. Denn das da gesagt ist rc.

Gal. 5, 14. Alle Gesetze werden in dem rc.

73. **Wer ist unser Nächster?**

Ein jeglicher Mensch, er sey bekannt oder unbekannt, er sei Freund oder Feind. (23)

74. **Wie sollen wir den Nächsten lieben?**

Eben so wie uns selbst.

3 Mos. 19, 18. Du sollst deinen Nächsten rc.

75. **Was heißt das, den Nächsten lieben als sich selbst?**

Wenn wir ihm eben das thun, was wir uns in gleichen Umständen von andern wünschen.

Matth. 7, 12. Alles nun, das ihr wollet rc.

Luk. 6, 31. Wie ihr wollet, daß euch rc.

76. Also

(23) Auch Unbekannte und Feinde sind zu lieben. Matth. 5, 43. 44. Luk. 10, 29. u. f. Alle Menschen sind einander die Nächsten, weil sie alle unter einander Brüder sind, einen Schöpfer und Vater, einen gemeinschaftlichen Stammvater, einerley Natur haben.

76. Also ist doch auch die Selbstliebe erlaubet?

Nicht die verkehrte Eigenliebe, wohl aber eine wohlgeordnete Selbstliebe, da man seine eigene wahre Glückseligkeit wünschet und suchet.

Eph. 5, 29. Niemand hat jemals sein rc.

77. Welche Gebote gehören zu der andern Tafel?

Die sieben letzten Gebote.

78. Was für einen Endzweck haben die Gebote dieser Tafel?

Sie dienen alle zur gemeinen Wohlfahrt der Welt, indem Gott als ein weiser Regent durch dieselben für das Glück seiner Unterthanen gesorget hat. (24)

79. Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden.

80. Wel-

(24) Im 4ten Gebote sorget er für die Wohlfahrt der Hausfamilien, im 5ten für die Sicherheit des Leibes und Lebens, im 6ten für die Sicherheit der Ehen, im 7ten für die Sicherheit des Eigenthums, im 8ten für die Sicherheit des ehrlichen Nahmens, und im 9ten und 10ten für die innere Ruhe und Zufriedenheit.

80. Welche unter den Menschen sind uns die allernächsten?

Die Eltern, durch welche uns Gott das Leben gibt, deswegen setzt Gott diese oben an, und macht von ihnen den Anfang.

81. Wer ist unter dem Nahmen des Vaters und der Mutter zu verstehen?

Ueberhaupt alle Vorgesetzten in allen Ständen, wie denn auch die Kinder alle Untergebenen bedeuten.

82. Was wird in diesem Gebote befohlen?

Das rechte Verhalten der Kinder gegen ihre Eltern.

83. Worin bestehet dies rechte Verhalten?

Sie sollen sie lieben, ehren, ihnen gehorchen, dienen und sie verpflegen.

84. Sind also die Kinder ihren Eltern Liebe schuldig?

Ja, sie sollen sie lieben nicht nur als Menschen, sondern auch als ihre grösten Wohlthäter, welchen sie ihre Wohlthaten nimmermehr vergelten können.

Sir. 7, 29. 30. Ehre deinen Vater von rc.

85. Wozu sind sie mehr verbunden?

Sie sollen sie ehren, innerlich im Herzen, und

und äuserlich in Gebärden, Worten und Werken, auch ihre Ehre bey andern retten. (25)

Sir. 3, 3. Der Herr will den Vater ꝛc.
Mal. 1, 6. Ein Sohn soll seinen ꝛc.

86. Sind sie ihnen auch Gehorsam schuldig?

Ja, sie sollen ihnen gehorchen in allen billigen Dingen, die nicht gegen das Gewissen streiten, (26) nicht nur vor ihren Augen, sondern von Herzens Grund. (27)

Eph. 6, 1. Ihr Kinder, seyd gehorsam ꝛc.

87. Worin bestehen die Dienste, die sie ihnen schuldig sind?

Sie sollen ihnen alles Mögliche zu Gefallen thun, ihre Last durch Hülfe und Beistand erleichtern, und ihren Nutzen befördern.

88. Ist

(25) Denn sie tragen das Vaterbild des himmlischen Vaters an sich, der durch sie den Kindern das Leben gibt und Gutes thut, die selbst in ihnen geehret wird. Und der Eltern Ehre ist auch die Ehre der Kinder. Sir. 3, 13.

(26) Aber nicht in sündlichen Dingen, Ap. Gesch. 4, 19. Kap. 5, 29. Matth. 10, 37.

(27) Das ist billig, weil die Kinder von den Eltern abhangen, von Natur unter ihnen stehen, und sie für ihre Oberherrn erkennen müssen. Sir. 3, 8.

88. Ist es nicht auch billig, daß sie ihre Eltern im Alter, Armuth und Krankheit verpflegen?

Gewis, das erfordert die Dankbarkeit, daß sie ihnen durch Wohlthun und Mittheilen die gemessenen Wohlthaten vergelten, sonderlich wenn sie es bedürfen. (28)

Sir. 3, 14. Liebes Kind, pflege deines ꝛc.
v. 16. 17. Der Wohlthat dem Vater ꝛc.

89. Wie lange bleiben die Kinder ihren Eltern alle diese Pflichten schuldig?

Ihr Lebenlang, nicht nur so lang sie klein und unerzogen sondern auch, wenn sie schon erwachsen, verheyrathet und zu Ehren gekommen sind.

90. Gehet aber dis Verhalten nur leibliche Kinder an?

Nicht diese allein, sondern auch Unterthanen, Pfarrkinder, Schüler und Dienstbothen sind ihren Vorgesetzten Liebe, Ehrfurcht, Gehorsam, Dienst und Dankbarkeit schuldig.

91. Aber

(28) Nicht nur frommen, sondern auch gottlosen Eltern, auch wenn sie schwach, wunderlich und kindisch werden, sind alle diese Pflichten zu erweisen; auch durch Gedult sind sie zu ehren, wie sie auch mit den Kindern viele Gedult haben müssen. Sir. 3, 9. 10. 15.

91. Aber die Eltern werden sich doch auch gegen die Kinder recht verhalten müssen?

Ja freylich, sie sollen sie nicht verwahrlosen, sondern wohl erziehen, und ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt besorgen.

Eph. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure rc.

92. Was ist nun im vierten Gebot verbothen?

Das strafbare Verhalten der Kinder gegen ihre Eltern, nemlich alles, was diesen gebottenen Pflichten entgegen stehet.

93. Was gehört unter die verbottenen Laster?

Haß und Lieblosigkeit, Verachtung, Ungehorsam und Eigensinn, Undankbarkeit durch Entziehung und Versagung des Unterhalts, und alle vorsetzliche Beleidigung mit Worten nnd Werken.

94. Was verheiset Gott den frommen Kindern?

Glück und Wohlergehen, der Segen der Eltern ruhet auf ihnen, und sie erleben wieder Freude an ihren Kindern.

Sir. 3, 4—7. Wer seinen Vater ehret rc.
v. 9—11. Ehre Vater und Mutter mit rc.
Eph. 6, 2. 3. Das ist das erste Gebot, das rc.

95. Was

95. Was drohet er dagegen den ungerathenen Kinder?

Unglück und Strafen, der Fluch und das Seufzen der Eltern drükket sie ihr Lebenlang, und es wird ihnen im Alter durch ihre Kinder vergolten. (29)

Spr. 30, 17. Ein Aug, das den Vater rc.
Sir. 3, 11. Des Vaters Segen bauet rc.

96. Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

97. Was wird in diesem Gebote verboten?

Der Todschlag.

Ist alles tödten verboten?

Nein, sondern nur der unrechtmäsige Menschenmord.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergieset rc.

99. Welches tödten ist erlaubt?

Das Schlachten des Viehes, doch ohne Grausamkeit, (30) der rechtmäsige Gebrauch des obrigkeitlichen Rachschwerdes, doch nur gegen

(29) Beispiele der Strafe haben wir an Absolom und dem entlaufenen Sohne. Das Fluchen und Schlagen gegen die Eltern ist im göttlichen Gesetze mit der Lebensstrafe beleget.

(30) Wer gegen das Vieh grausam ist, der hat auch kein Mitleiden mit den Menschen. Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes.

gegen Schuldige, und die erzwungene Nothwehre, wo kein anderes Rettungsmittel übrig ist.

1 Mos. 9, 3. Alles was sich reget und ꝛc.

Röm. 13, 4. Die Obrigkeit trägt das ꝛc.

100. **Wie vielerley ist der verbottene Todschlag?**

Zweierley, der geistliche, der an der Seele und der leibliche, der am Leibe geschiehet.

101. **Die Seele ist ja unsterblich, wie kan sie dann getödtet werden?**

Nicht so, wie der Leib getödtet wird, aber sie kan doch durch Verführung zur Sünde, durch Aergernisse und Irrlehren, in den ewigen Tod gestürzet werden.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor ꝛc.

102. **Wie kan der leibliche Todschlag begangen werden?**

Im Herzen, mit Gebärden, mit der Zunge und mit der That.

103. **Kan man jemand im Herzen tödten?**

Ja, durch Haß, Zorn, Neid, Unversöhnlichkeit und Unbarmherzigkeit.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset ꝛc.

Matth. 5, 22. Wer mit seinem Bruder ꝛc.

104. **Wie kan solches mit Gebärden geschehen?**

Wenn man aus Grimm seine Gebärden verstellet oder sich ungebärdig stellet.

1 Mos. 4, 5. 6.

105. Kan

105. Kan man auch Jemand mit der Zunge tödten?

Das geschiehet durch Fluchen, lästern, falsche Anklage, böse Nachrede und boshaftige Berathschlagung.

Jer. 18, 18. Komt her, laßt uns ihn mit ꝛc.

106. Wie tödtet man aber jemand mit der That?

Nicht nur, wenn man ihn wirklich um das Leben bringet, sondern auch wenn man ihm am Leibe, an den Gliedern, oder an der Gesundheit Schaden thut.

107. Also kan wohl der Todschlag auf eine gröbere und subtilere Art begangen werden?

Ja, so ist es, der gröbere ist, wenn man jemand selbst umbringet, oder durch einen andern umbringen lässet.

108. Wie kan man aber auf subtilere Art jemand tödten?

Wenn man ihm nach dem Leben stehet, ihn in Lebensgefahr bringet, oder aus der Gefahr nicht rettet, ihm durch Erzörnen oder Betrüben das Leben verkürzet, den Armen die Nahrung entziehet, oder im Mangel nichts mittheilet, die Kinder, Kranken und Alten nicht gehörig verpfleget, u. s. w.

Joh. 3, 17. So jemand dieser Welt Güter ꝛc.

Sir.

Sir. 34, 25. Der Arme hat nichts denn rc.
Siehe auch Luk. 10, 31. 32.

109. Darf man auch sich selbst nicht tödten?

Nein, wir sind so wenig Herr über unser eigenes als über ein fremdes Leben. (31)

110. Wie vielerley ist der Selbstmord?

Zweierley, der grobe, wenn man sich mit Vorsatz das Leben nimt, (32) und der subtile, wenn man sich ohne Vorsatz das Leben verkürzet.

111. Wodurch kan man sich sein Leben verkürzen?

Durch alles, was die Leibeskräfte und Gesundheit schwächet und einen frühzeitigen Tod befördert.

112. Was schwächet dann die Gesundheit?

Unmäsigkeit, Zorn, Traurigkeit, Geilheit, Gram und Sorgen, übermäsiges Arbeiten, Wachen, u. s. w. (33)

Sir.

(31) Der Selbstmord ist auch ein Menschenmord, wer sich selbst tödtet, vergieset auch Menschenblut.

(32) Es geschehe durch Gift, Strang, Wasser, Messer oder Geschos. Siehe das Beispiel Sauls und Judas.

(33) Es geschiehet auch, wenn man ohne Noth sein Leben waget, sich muthwillig in Gefahr begiebt, in Krankheit keine Arzenei, oder ungeschickte Aerzte und schädliche Mittel braucht.

Die

Sir. 30, 26. Eifer und Zorn verkürzen ꝛc.
2 Kor. 7, 10. Die Traurigkeit der Welt ꝛc.
Sir. 31, 30. Sei nicht ein Weinsäufer, ꝛc.

113. Was für eine Strafe hat Gott auf den Todschlag gesetzet?

Die Lebensstrafe. (34)
1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut ꝛc.
Matth. 26, 52. Wer das Schwerdt nimmt ꝛc.

114. Was wird in diesem Gebote befohlen?

Die Fürsorge für die Erhaltung des natürlichen Lebens anderer Menschen.

115. Wie kan man des Nächsten Leben erhalten?

Durch alle Arten der Liebesdienste, wodurch seine Gesundheit bewahret, und sein Leben versüset oder verlängert wird. (35)

116. Soll

Die eigentliche Strafe für grobe Selbstmörder hier in der Welt ist ein unehrliches Begräbnis.

(34) Das ist höchst billig: ein Mörder taugt nicht mehr in der menschlichen Gesellschaft, weil sich ein Jeder vor ihm fürchten müste, und niemand vor ihm seines Lebens sicher seyn könnte. Das Recht am Leben zu strafen ist der Obrigkeit übergeben. Doch verdient ein unversehener Todschlag die Lebensstrafe nicht.

(35) Nehmlich durch Barmherzigkeit gegen Nothleidende, Versöhnlichkeit gegen Beleidiger

116. Soll man aber allein für das natürliche Leben des Nächsten sorgen?

Nicht allein für das natürliche Leben, sondern auch noch vielmehr für die Beförderung und Erhaltung seiner Selenwohlfahrt. (36)

117. Was ist aber in Ansehung unser selbst befohlen?

Die Selbsterhaltung, oder die Sorge für unsern eigenen Leib, Leben und Gesundheit. (37)

118. Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

119. Was wird in diesem Gebote verboten?

Insgemein alle Unkeuschheit.

120. Auf

---

ger, Mildigkeit gegen die Arme, treuer Rath und Trostzuspruch gegen Betrübte, Dienstfertigkeit gegen Jedermann, Verpflegung der Kinder und Kranken, Beistand und Rettung in Gefahr, u. s. w.

(36) Durch Unterrichten, Vermahnen und Warnen, Fürbitte, gutes Beispiel und Amtstreue. Jak. 5, 19. 20.

(37) Durch gehörige Wartung des Leibes, Röm. 13, 14. Mäßigung der Leidenschaften, tägliche Leibesbewegung, Arzeney in Krankheiten, Ordnung und Mas in allen Dingen, im Essen und Trinken, Wachen und Schlafen, Arbeit und Ruhe, u. s. w.

120. Auf wie mancherley Art kan man Unkeuschheit begehen?

Auf viererley Art, im Herzen, mit den Augen, mit der Zunge, und mit der That selbst.

121. Wie kan man innerlich im Herzen unkeusch seyn?

Durch unreine Gedanken, böse Lüste und Begierden. (38)

122. Wie aber mit den Augen?

Durch unzüchtige Gebärden, Blikke und Winke, Frechheit des Gesichts und der Kleidertracht. (39)

Matth. 5, 28. Wer ein Weib ansiehet rc.

123. Und wie mit der Zunge?

Durch schandbare Worte, ärgerliche Lieder und Gespräche. (40)

Eph. 4, 29. Lasset kein faul Geschwäz rc.
Eph. 5, 4. Schandbare Worte und rc.

124. Wie

---

(38) Böse Gedanken sind sündlich, erregen böse Neigungen, und sind der Seele schädlich, 1 Pet. 2, 11. folglich zu unterdrükken. Also ist das Herz die Quelle aller Laster. Matth. 15, 19. 20. Jak. 1, 14. 15.

(39) Solche Gebärden verrathen das unkeusche Herz, geben Aergernis, und entzünden oft böse Lust.

(40) Auch diese entdekken den bösen Grund des Herzens, Matth. 12, 34. 35. ärgern und verführen andere, 1 Kor. 15, 33. sind ein Mis-

124. Wie wird die Unkeuschheit mit der That begangen?

Durch alle Arten der wirklichen Unzucht, Ehebruch, Hurerey und dergleichen.

1 Theſſ. 4, 3—5. Das iſt der Wille Gottes ꝛc.
Eph. 5, 3. Hurerey aber und alle ꝛc.
v. 5. Das ſollt ihr ꝛc.
Gal. 5, 19. u. f. Offenbar ſind die Werke ꝛc.

125. Iſts aber ſchon genug, daß man nur offenbare Laſter meidet?

Das iſt nicht genug, ſondern man ſoll auch alle heimliche Schande fliehen. (41)

2 Kor. 4, 2. Wir meiden auch heimliche ꝛc.

126. Iſt nicht noch etwas in dieſem Gebot verbothen?

Ja, auch alles, was Gelegenheit zur Unkeuſchheit oder einem böſen Schein giebt.

1 Theſſ. 5, 22. Meidet allen böſen Schein ꝛc.

127. Was gehöret unter ſolche Gelegenheiten?

Müſiggang, böſe Geſellſchaft, Trunkenheit, Ueppigkeit im Tanzen, ſchändliche Bücher und Bil-

Misbrauch des Mundes, Pſ. 51, 17. Eph. 4, 29. und bringen ſchwere Rechenſchaft. Matth. 12, 36. 37.

(41) Was hilft es, daß die Welt es nicht weis und erfähret? da Gott alles ſiehet, ans Licht bringet und richtet. Ebr. 13, 4. Sir. 23, 25-28.

Bilder, und ein allzufreyer und verdächtiger Umgang auser der Ehe. (42)

128. **Was ist im sechsten Gebot befohlen?**

Die Keuschheit, oder die innerliche und äuserliche Reinigkeit.

129. **Welche von beyden ist die vornehmste?**

Die innerliche Reinigkeit des Herzens in Gedanken und Neigungen. (43)

Matth.

---

(42) Müsiggehen ist schädlich für die Nahrung, für die Gesundheit und für die Seele, und verleitet auf manche Abwege. Sir. 33, 29. Durch böse Gesellschaft kan man leicht verführet werden 1 Kor. 5, 6. Sir. 13, 1. Trunkenheit ist ein Misbrauch der edlen Gaben Gottes, schadet der Gesundheit, raubet die Vernunft, macht zum Wachen, Bethen und allen Pflichten ungeschickt, Luk. 21, 34. 35. bringt Unordnung, Eph. 5, 18. verdient Strafen, 1 Kor. 6, 10. Gal. 5, 19. u. f. Jes. 5, 11, 12 und gibt zu vielen Sünden Gelegenheit, Spr. 23, 29. u. f. Sir. 31, 37. 38. Leichtfertige Tänze geben Anstos, hindern manche Pflicht, sind ein eitler Zeitverderb, schaden der Gesundheit, und geben zu vielen Sünden Anlas. Siehe auch Kol. 3, 17. 1 Kor. 10, 31. Ein allzufreyer und vertrauter Umgang beiderley Geschlechter gibt einen bösen Schein, Ursache zum Argwohn und zu böser Nachrede, und Anlas zur Unkeuschheit.

(43) Ohne diese ist die Enthaltung vor äuserlichen

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines ꝛc.

130. Was muß aber aus derselben folgen?

Die äuserliche Zucht, Ehrbarkeit und Schamhaftigkeit in Gebärden, Worten, Kleidung und ganze Aufführung vor der Welt. (44)

Phil. 4, 8. Weiter, lieben Brüder, was ꝛc.

131. Ist denn die Keuschheit in jedem Stande nöthig?

Ja, so wohl in als auser der Ehe, nehmlich im ledigen Stande, im Ehestande, und im Witwenstande.

1 Kor. 7, 32. 34. Wer ledig ist, der ꝛc.
Ebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich ꝛc.
1 Tim. 5, 5. 6. Das ist eine rechte Witwe ꝛc.

132. Ist nichts weiter in diesem Gebote befohlen?

Ja, auch der Gebrauch der Hülfsmittel, die Keuschheit zu befördern, und sich vor Unkeuschheit zu bewahren.

133. Wel-

lichen Lastern umsonst. Wo das Herz rein ist, da folget auch die äusere Reinigkeit von selbst. Tit. 1, 15. Siehe auch Matth. 23, 26.

(44) Das Aeusere zeuget von dem innern Grunde des Herzens. Nicht nur die Seele sondern auch den Leib und die Glieder soll ein Christ unbefleckt behalten. 1 Thess. 4, 4. Röm. 12, 1. Kap. 6, 13, 19. 1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 19. 20.

133. Welche sind diese Hülfsmittel?

Das Gebet, die Nüchternheit, die Arbeitsamkeit, die Wachsamkeit in Verhütung und Unterdrükkung böser Gedanken, das stete Andenken an Gott, und die Betrachtung guter Muster und Beyspiele.

Ps. 51, 12. Schaffe in mir, Gott ꝛc.
Sir. 23, 4. u. f. Herr Gott Vater und ꝛc.
Tob. 4, 6. Dein Lebenlang habe ꝛc.

134. Was ist den Eheleuten geboten?

Das rechte Verhalten im Ehestande.

Ebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich ꝛc.

135. Wie soll sich der Mann gegen das Weib verhalten?

Er soll es mit Vernunft regieren und versorgen, auch mit Gedult ehren als ein schwächeres Werkzeug.

1 Pet. 3, 7. Ihr Männer, wohnet bey ꝛc.
Eph. 5, 28. 29.
Kol. 3, 19.

136. Wie soll sich aber das Weib gegen den Mann verhalten?

Es soll ihm als dem Haupte unterthan seyn, und ihn als den Herrn des Hauses ehren.

Eph. 5, 22 — 24. Die Weiber seien ꝛc.
1 Mos. 3, 16. Dein Willen soll deinem ꝛc.
1 Pet. 3, 6. Kol 3, 18.

137. Wie sollen sich beide Eheleute gegeneinander verhalten?

Sie sollen einander lieben, friedlich beysammen leben, und einander treu bleiben bis in den Tod.

138. Wie lautet das siebende Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

139. Was ist darin verboten?

Der Diebstahl.

140. Was heiset Stehlen?

Jemand das Seine mit Unrecht entwenden, und es sich zueignen.

141. Komt es bei dem Stehlen auf den Werth der Sache an, die man entwendet?

Nein, sondern auf das untreue und tückische Herz.

Luk. 16, 10. Wer im geringsten treu rc.

142. Wie vielerley ist der Diebstahl?

Zweierlei, der grobe, der ohne Schein des Rechts geschiehet, und der subtile, der unter dem Schein des Rechts geschiehet.

143. Welche Leute sind grobe Diebe?

Die Strasenräuber, Nachtdiebe, Felddiebe, Hausdiebe, Handwerksleute, die nicht alles Anvertraute zurückgeben. (45)

144. Wie

(45) Hierher gehören auch diejenigen, welche die Grenzen verrükken und des Nachbars Guth schmählern, 5 Mos. 19, 14. Kap. 27. 17

144. Wie kan aber ein subtiler Diebstahl begangen werden?

Durch List, Betrug und Uebervortheilung im Handel und Wandel.

1 Thess. 4, 6. Daß niemand zu weit ꝛc.

145. Wie kann der Nächste im Handel und Wandel übervortheilt werden?

Von Käufern und Verkäufern, (46) Miethherrn und Taglöhnern, (47) Schuldherrn und Schuldnern (48)

---

17. oder das Gelehnte oder Anvertraute zurückbehalten, oder eine Schuld ableugnen.

(46) Wenn der Verkäufer böse Waare für gut ausgibt, falsches Mas, Gewicht und Elle brauchet, oder den Preis übersetzet: wenn der Käufer borget und nicht bezahlet, Ps. 37, 21. oder mit bösem Gelde bezahlet.

(47) Wenn man den Arbeitern ihren Lohn vorenthält oder abbricht: und der Taglöhner betrüglich arbeitet, und sichs doch theuer bezahlen lässet.

(48) Wenn man zu viel Wucher nimmt, und armen Schuldnern keine Gedult thut, Matth. 18, 28-30. wenn man muthwillige Schulden macht, oder die Schuld leugnet.

146. Können auch Vorgesetzte und Untergebene einander bestehlen?

Ja, Obrigkeiten und Unterthanen, (49) Herrschaften und Dienstbothen. (50).

147. Kan im gemeinen Leben nicht auch auf andere Art Diebstahl begangen werden?

O ja, vielfältig, durch alle unehrliche Handthierungen, (51) Theilnehmung an fremdem Dieb-

(49) Wenn Obrigkeiten die Unterthanen zu hart drükken, mit Abgaben, Frohndiensten oder Wildbeschwehren; wenn Richter Geschenke nehmen und das Recht beugen oder aufhalten; wenn Bedienten die Besoldung nehmen, und doch ihr Amt nicht treulich verwalten, Luk. 16, 1. u. f. oder wenn die Unterthanen die schuldigen Abgaben gar nicht oder betrüglich entrichten, oder Unterschleif brauchen.

(50) Wenn Herrschaften das Gesinde zu hart halten, ihm keine Ruhe gönnen, Kost und Lohn abbrechen, wenn Dienstboten etwas veruntreuen, ihre Arbeit nachläßig thun, nicht auf der Herrn Nutzen sehen, sondern sie Schaden leiden lassen.

(51) Unehrliche Handthierungen sind, wodurch man andern keinen wahren Nutzen schaft, und doch das Geld abnimmt, als Marktschreier, Taschenspieler, Seiltänzer, u. d. gl. Eph. 4, 28. 1 Thess. 4, 11. 2 Thess. 3, 10-12.

Diebstahl, (52) ungerechte Prozesse, (53) unterlassene Abwendung eines Schadens, (54) oder Zurückbehaltung des Verlohrnen und Gefundenen. (55)

148. Sind noch mehrere Leute unter die Klasse der Diebe zu rechnen?

Sehr viele, vornehmlich die Spieler, (56) Verschwender, (57) Müßiggänger, (58) und faule Bettler. (59)

149. Kan

(52) Wenn man Diebe aufnimmt, verhehlet, ihnen Anschläge gibt, behülflich ist, das Gestohlene abkauft oder unterbringt Sp. 29, 24.

(53) Wenn man andern das Ihrige ohne Recht abstreitet und unnöthige Kosten macht. 1 Kor. 6 8.

(54) Wer den Schaden nicht verhütet und abwendet, ist vor Gott eben so gut ein Dieb, als wenn er ihn selbst zugefüget hätte. 2 Mos. 23, 4 5. 5 Mos. 22, 1 3.

(55) Wenn man weis oder erfahren kan, wer es verlohren habe, und es doch behält. 3 Mos. 6, 2. u. f.

(56) Gewinnet man im Spiele, so ist es gestohlen, verlieret man, so bestiehlet man sich selbst und die Seinigen.

(57) Die durch Praßen sich und die Ihrige um Hab und Guth bringen.

(58) Diese heisen Tag- oder Zeit-Diebe.

(59) Die arbeiten könnten, aber aus Faulheit lieber Andern, und oft noch Aermern zur Last fallen.

149. Kan man auch innerlich im Herzen der Dieberey schuldig seyn?

Ja, durch Misgunst, Begierde nach fremden Guth, und unersättliche Habsucht. (60)

1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden rc.

150. Ist bey dem Stehlen Glück und Seegen zu hoffen?

Ach nein, sondern vielmehr Fluch und Unglück. (61)

151. Was mus aber ein Dieb thun, wenn er Vergebung erlangen, und den Fluch abwenden will?

Dreyerley, er mus den Diebstahl busfertig erkennen, bereuen und abbitten, hernach nicht mehr stehlen, und dann das Gestohlne wieder geben. (62)

Eph.

---

(60) Aus dem Herzen kommt Dieberey. Mark. 7, 21. 22.

(61) Ungerechtes Guth gedeihet nicht, komt nicht bis an den dritten Erben; man stiehlt sich nicht reich sondern arm, lädet Fluch auf sein Haus und Nahrung, wie auch auf die Kinder und Erben, und beschwehret dabey sein Gewissen.

(62) Ohne Erstattung des Unrechts bleibt man immer ein Dieb in seinem Gewissen; ohne sie hat keine wahre Reue, keine Vergebung, keine Beruhigung des Gewissens, keine Abwendung des verzehrenden Fluchs Statt. Kan man es dem rechten Herrn nicht erstatten, so gebe man es den Erben, oder Armen, oder wende es sonst nützlich an.

Eph. 4, 28. Wer gestohlen hat, der ꝛc.
Luk. 19, 8. 9. Zachäus trat dar und ꝛc.
Siehe auch 3 Mos. 6, 4. 5. Ez. 33, 15. 16. Tob. 2, 21.

152. Wenn man aber nicht viel übrig behielte?

Das Wenige mit Recht und ruhigem Gewissen ist hernach viel besser, als viel mit Unrecht und bösen Gewissen, es ist auch mehr Glück und Segen dabey. (63)

Ps. 37, 16. Das Wenige, das ein Gerechter ꝛc.

153. Was ist in diesem Gebote befohlen?

Die Gerechtigkeit und Billigkeit.

154. Worin bestehet die Gerechtigkeit?

Wenn man einem Jeden das Seine gibt, lässet und gönnet, auch nicht mehr abnimmet, als einem gehöret.

Luk. 3, 13. Fodert nicht mehr als ꝛc.
v. 14. Thut niemand Gewalt noch ꝛc.

155. Was erfodert aber die Billigkeit?

Daß man einem Jeden eben das thun, was man sich selbst in gleichen Umständen von Andern wünschet. (64)

Matth.

---

(63) Das Wenige, so man hernach mit Recht hat, kan Gott desto reichlicher segnen; und endlich ist es viel besser mit ruhigem Gewissen arm, als mit unruhigem Gewissen reich seyn.

(64) Dis ist die Probe, ob man den Nächsten eben so liebe wie sich selbst.

Matth. 7, 12. Alles nun, was ihr wollet rc.
Luk. 6, 13. Wie ihr wollet, daß euch rc.

156. Was mus also derjenige thun, der billig handeln will?

Er muß Andern ihre Nahrung zu erhalten und zu verbessern, allen Schaden abzuwenden, und das von Andern mit Unrecht Entzogene wieder zu verschaffen suchen.

1 Kor. 10, 24. Niemand suche was sein rc.
Phil. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf rc.

157. Ist damit dis Gebot schon erfüllet, daß man Andern nichts nimmet?

Man soll nicht allein nicht nehmen, sondern auch geben.

Ap. 20, 35. Geben ist seliger denn rc.

158. Soll man nur das geben, was man zu geben schuldig ist?

Nicht nur was man nach dem strengen Rechte schuldig ist, sondern auch den Dürftigen noch mehr.

Röm. 13, 7. Gebet Jedermann was rc.
v. 8. Seid Niemand nichts schuldig rc.

159. Doch nicht alles, was man hat?

Nein, sondern man soll ihnen von seinem Ueberflusse mittheilen, was sie bedürfen, und was man selbst entbehren kan.

Jes 58, 7. Brich dem Hungrigen dein rc.
Luk. 3, 11. Wer zween Rökke hat, der rc

160. Und

160 Und was erfodert die Dankbarkeit gegen Wohlthäter?

Daß man treue Dienste mit Gegendiensten belohne.

161. Ist nicht noch etwas mehr geboten?

Ja, auch das Wiedergeben und Nachgeben.

162. Was soll man wiedergeben?

Nicht nur alles, was man mit Unrecht hat, sondern auch was man von Andern gelehnet oder geborget hat, was einem zur Verwahrung anvertrauet ist, und was man findet, das ein Anderer verlohren hat. (65)

163. Worin soll man denn nachgeben?

Man soll armen Schuldnern Gedult und Nachlas thun, im Handel nicht alles zu genau nehmen, und sich lieber Unrecht thun lassen, als andern Unrecht thun oder sich mit ihnen in Streit einlassen.

Matth. 5, 40. So jemand mit dir richten ꝛc.
1 Kor. 6, 7. Es ist schon ein Fehl unter ꝛc.

164. Was ist noch mehr geboten?

Auch das Arbeiten und Sparen, damit man sich ehrlicher nähre, nicht nöthig habe zu stehlen oder zu betteln, und auch übrig habe, Andern zu geben.

Eph.

---

(65) Wenn man weis, wer es verlohren hat: wo nicht, so mus man sich nach ihm erkundigen: wenn man es aber nicht erfahren kan, so darf man das Gefundene behalten.

Eph, 4, 28. Arbeitet und schaffet mit rc.

1 Mos. 3, 19. Im Schweis deines Angesichts rc.

Siehe auch 1 Theff. 4, 10. 12. 2 Theff. 3, 12.

165. Welches ist die Haupttugend, wodurch alle diese Pflichten befördert und erleichtert werden?

Die Vergnügsamkeit mit dem, was man hat, auch mit Wenigem.

1 Tim. 6, 6—. Es ist ein groser Gewinn rc.

Ebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz rc.

166. Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst kein falsches Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

167. Was ist in diesem Gebote verbothen?

Alle Falschheit in Worten, Gebärden und Gedanken.

168. Wie wird am gewöhnlichsten falsches Zeugniß mit Worten abgeleget?

Vor Gerichte, nehmlich vom Kläger, vom Beklagten, vom Zeugen, vom Advocaten, und vom Richter. (66)

169. Kan

(66) Wenn der Kläger jemand fälschlich anklaget, der Beklagte die Wahrheit ableugnet, der Zeuge wider die Wahrheit zeuget, der Advokat böse Sachen vertheidiget, und der Richter ein ungerechtes Urt heilspricht. Beyspiele

169. Kan aber auch sonst im gemeinen Leben falsches Zeugnis geredet werden?

Ja vielfältig, durch Lügen, falsche Nachrede, liebloses Richten und Verrathen.

170. Was heiset Lügen?

Wissentlich eine Unwahrheit sagen oder schreiben. (67)

171. Giebt es denn keine erlaubte Lügen?

Die sogenannten Noth-Scherz- und Ehrenlügen stehen den Christen nicht an. (68)

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab und etc.
Kol. 3, 9. Lüget nicht unter einander etc.
Ps. 119, 163. Lügen bin ich gram, und etc.

172. Wel-

spiele finden sich in der Geschichte Naboths, Christi, Stephani und Pauli, Siehe 5 Mos. 19, 16. u. f. Ps. 35, 11.

(67) Die Lüge ist also vom Irthum unterschieden.

(68) Lügen ist eine schändliche Gewohnheit, Sir. 7, 13. 14. Kap. 20, 26-28. ein teufeliches Laster, Joh. 8, 44. das Gott hasset und strafet, Ps. 5, 10. womit man sich selbst schadet, sich um Ehre und Glauben bringet, und bey allen Tugendhaften verwerflich macht. Die Lüge besteht auch nicht, kommt doch an den Tag, und macht eine schlimme Sache nur ärger. Also sind alle Lügen sündlich und strafbar.

172. Welches sind die ärgsten Lügen?

Wenn man Christum und seine Lehre verleugnet, oder falsche Lehre für göttliche Wahrheit ausgiebt.

Matth. 10, 33. Wer mich verleugnet vor rc.
2 Theß. 2, 10. 11. Dafür daß sie die Liebe rc.

173. Was ist dann eine böse Nachrede?

Wenn man von einem Abwesenden böses redet, das nicht wahr, oder nicht gewiß ist, oder das man mit gutem Gewissen verschweigen könnte. (69)

Jak. 4, 11. Afterredet nicht unter einander rc.
Siehe auch Sir. 19, 6 — 12.

174. Was heiset lieblos richten?

Wenn man unschuldige Worte und Handlungen aufs Aergste ausleget, oder geringe Fehler vergrösert. (70)

Luk. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr rc.

175. Durch welches Richten handelt man am meisten ungerecht und lieblos?

Wenn man selbst eben das thut, was man an

(69) Wenn die Sache auch wahr ist, so geschiehet es doch in böser Absicht, man handelt gegen die Liebe, und gegen die Regel der Billigkeit, Matth. 7, 12.

(70) Dadurch handelt man gegen die schuldige Liebe, und greifet Gott vor, weil wir nicht zu Richtern über Andere gesetzt sind. Röm. 14, 4. 10. 1 Kor. 4, 5.

an Andern richtet, oder wohl noch grösere Fehler an sich hat.

Luk. 6, 41. 42. Was siehest du einen Splitter ꝛc.

Siehe auch Röm. 2, 1 — 3.

176. Worin bestehet das Verrathen?

Wenn man anvertraute Heimlichkeiten offenbaret, oder des Nächsten verborgene und längst vergessene Fehler zu seinem Nachtheil bekannt macht. (71)

Spr. 11, 13. Ein Verleumder verräth ꝛc.

177. Wie kan man in Gebärden Falschheit begehen?

Wenn man durch Verstellung und Schmeichelei sein falsches Herz zu verbergen, und Andere zu hintergehen sucht. (72)

Ps. 55, 22. Ihr Mund ist glätter denn ꝛc.

Ps. 62, 5. Sie geben gute Worte, aber ꝛc.

(71) Eine grobe Verrätherey ist es, wenn man den unschuldigen Nächsten seinen Feinden liefert, wie Judas, oder den Feinden des Vaterlandes Nachricht und Anschläge gibt. Ein Anderes aber ist es, boshaftige und gefährliche Anschläge entdekken. Ap. Gesch. 23, 16. 3 Mos. 5, 1.

(72) Beyspiele einer verstellten Freundlichkeit haben wir an Judas, Matth. 26, 49. Joab, 2 Sam. 20, 9. den abgefertigten Laurern, Matth. 22, 15. Luk. 20, 20.

178. Kan man auch in Gedanken falsch seyn?

Ja, durch arge Gedanken und ungegründeten Argwohn. (73)

Zach. 8, 17. Kap. 7, 10. Keiner denke Arges in ꝛc.

Matth. 9, 4. Warum denket ihr so Arges ꝛc.

179. Was ist im achten Gebote befohlen?

Die Liebe zur Wahrheit.

180. Was erfodert diese Wahrheitsliebe?

Wir sollen wahrhaftig seyn in allen Reden, aufrichtig in Gebärden und im äusern Bezeigen, treu und redlich in Erfüllung aller Zusagen und Verträge. (74)

Matth. 5, 37. Eure Rede sei Ja, ja, Nein, nein ꝛc.

Siehe auch Jak. 5, 12. Eph. 4, 25. Ps. 15, 23.

181.

(73) Böser Argwohn, da man gern das Aergste von Andern denket, streitet gegen die Liebe, 1 Kor. 13, 7. gegen die Billigkeit, Matth. 7, 12. man thut Andern oft in seinem Herzen Unrecht, und argwöhnischen Leuten ist selbst am wenigsten zu trauen.

(74) Folglich soll man alle Lügen, alle Verstellung und allen Betrug meiden. Das vollkommenste Beyspiel der Wahrheitsliebe ist Jesus. 1 Pet. 2, 22. Joh. 18, 37.

181. Was muß aber mit der Liebe zur Wahrheit verbunden seyn?

Die Verschwiegenheit, man soll nicht alles sagen, was man weiß, sondern nur so viel, als der Andere ohne Schaden wissen darf. (75)

Pred. 3, 7. Reden hat seine Zeit, und rc.
Sir. 19, 6. u. f.

182. Darf man alles gleich für wahr halten, was man von andern böses höret?

Nein, man soll nicht leichtgläubig seyn, sondern so lang zweifeln, bis man gewissen Grund erfähret. (76)

183. Was soll man thun, wenn von einem Abwesenden übel geredet wird?

Ihn, so viel möglich, entschuldigen, bei Ehren erhalten, und alles aufs gelindeste beurtheilen und auslegen. (77)

Sir. 6, 5. Wer alles zum Besten ausleget rc.

184.

---

(75) Was uns selbst oder Andern schädlich seyn könte, soll man verschweigen. Schweigen ist oft sicherer als Reden Jesus schwieg oft, wo das Reden nicht nöthig war.

(76) Das Gute soll man lieber glauben als das Böse; man denke immer: Vielleicht ists nicht wahr, vielleicht nicht so arg, vielleicht nicht so böse gemeinet. Sir. 19, 13, 17.

(77) Doch sind grobe und offenbare Laster nicht zu entschuldigen. Jes. 5, 20.

184. Aber wenn man ihn gegenwärtig hat?

Dann soll man nicht zu seinen Fehlern stillschweigen, sondern ihn darüber zu Rede stellen und bestrafen. (78)

3 Mos. 19, 17. Du sollst deinen Bruder rc.
Luk. 17, 3. So dein Bruder an dir sündiget rc.
Sir. 19, 13—15. Sprich deinen Nächsten rc.

185. Wie soll aber diese Bestrafung geschehen?

Mit Vernunft und Klugheit, nehmlich zu gelegener Zeit, insgeheim, und mit Liebe und Sanftmuth. (79)

Sir. 20, 6. 7. Ein weiser Mann schweiget rc.
Matth. 18, 15. Sündiget dein Bruder am rc.
Gal. 6, 1. So ein Mensch etwa von rc.

186. Wie soll man aber eine solche Bestrafung aufnehmen?

In Liebe, mit Dankbarkeit, und zur Besserung.

Ps.

(78) Das ist eine Pflicht aller Christen, Eph. 5, 11, 13. 1 Theß. 5, 14. vornehmlich der Lehrer, als geistlicher Wächter, Ez. 33, 7. u. f. doch mit Unterschied, 1 Tim. 5, 20. und nach den Klugheitsregeln, Matth. 18, 15. u. f.

(79) Nicht wann er trunken oder im Zorn und Eifer ist, Sir. 20, 1. Matth. 7, 6. nicht in öffentlicher Gesellschaft, nicht mit Heftigkeit und Bitterkeit: sonst richtet man nichts aus, sondern macht nur Uebel ärger.

Ps. 141, 5. Der Gerechte schlage mich ꝛc.
Spr. 12, 1. Wer sich gern läßt strafen ꝛc.

187. Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

188. Das zehente Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Viehe, oder alles, was sein ist.

189. Was ist in diesen beiden Geboten verboten?

Alle böse Lust und unordentliche Begierde.

190. Welches sind die Dinge, durch welche die böse Lust erreget wird?

Reichthum, Ehre und Vergnügungen.

191. Also finden sich drei Hauptneigungen?

Ja, nehmlich Geiz, Hoffarth und Wollust.

1 Joh. 2, 16. Alles was in der Welt ist ꝛc.

192. Welches ist die erste Quelle, woraus alle bösen Lüste entspringen?

Die natürliche Verderbnis des Willens, welcher schon für sich zu allen bösen Lüsten geneigt ist.

1 Mos. 8, 21. Das Dichten und Trachten ꝛc.

193.

193. In welcher Ordnung entstehen die bösen Lüste?

Zuerst regen sich böse Gedanken und Neigungen im Herzen, darauf folget die Einwilligung, und endlich die Sünde selbst.

Jak. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht ꝛc.

194. Sind also böse Gedanken und Begierden auch Sünde?

Ja, nicht nur selbst Sünde, sondern auch der Anfang aller äuserlichen Sünden.

195. Woher wissen wir, daß sie Sünde sind?

Das sehen wir daraus, weil sie Gott verboten hat.

Röm. 7, 7. Ich wuste nichts von der ꝛc.

196. Ist das göttliche Gesetz blos buchstäblich oder geistlich?

Es hat einen geistlichen Sinn, denn es verbietet nicht nur äuserliche, sondern auch innerliche Sünden, und fodert nicht nur äuserliche sondern auch innerliche Tugend. (80)

Röm. 7, 14. Wir wissen, daß das Gesetz ꝛc.

197. Wo nimmt eine Sünde ihren ersten Anfang?

Innerlich im Herzen, durch böse Gedanken und Neigungen.

Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen ꝛc.

(80) Diesen geistlichen Sinn des Gesetzes erkläret Jesus Matth. 5, 20. u. f.

199. Mus also die Besserung von aussen oder von innen angefangen werden?

Von innen durch Aenderung und Reinigung des Herzens, so folgt hernach die äusere Besserung von selbst.

Tit. 1, 15. Den Reinen ist alles rein rc.

199. Was befiehlt nun Gott in diesen beyden Gebothen?

Die Reinigkeit des Herzens und Veränderung des Sinnes rc.

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens rc.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt rc.

200. Was fordert er noch mehr?

Eine heilige Begierde nach Gott und seinem Reiche.

Ps. 73, 25. Wenn ich nur dich habe rc.

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach rc.

201. Und was befiehlt er in Absicht auf andre Menschen?

Daß man einem jeden das Seine gönne und lasse, ohne Misgunst oder Begierde nach fremden Dingen.

202. Und was endlich in Absicht auf uns selbst?

Einen ernstlichen Kampf gegen alle verbothenen Lüste. (81)

Gal. 5, 16. 17. Wandelt im Geist, so rc.

203. Was drohet Gott den Uebertretern seines Gesetzes im Anhange der zehen Gebote?

Er drohet die Sünden der Gottlosen an ihren Nachkommen bis ins dritte und vierte Glied zu strafen.

2 Mos. 20, 5. Ich der Herr dein Gott bin ein rc.

204. Sollen denn die Nachkommen um ihrer Voreltern Sünden willen Strafe leiden?

Ja, aber nur zeitliche Strafen, auch nur solche Nachkommen, die ihren Vorfahren in ihren Lastern nachfolgen, auch nicht weiter als bis auf Enkel und Urenkel. (82)

Siehe

(81) Zu diesem Kampfe gehöret Selbsterkenntniß, Wachsamkeit über die Gedanken, Neigungen, Leidenschaften und Sinne, schnelle Unterdrückung der sündlichen Begierden, Meidung aller Gelegenheet zu Versuchungen, und Gegenwehre durch Gebet, Gottes Wort und Andenken an Gott. Siehe Matth. 18, 8. 9. 1 Mos. 39, 9. Tob. 4, 6.

(82) Beyspiele haben wir an den Königen Israel und am jüdischen Volke. Matth. 23. 35.

Siehe Matth. 23, 31. 32. Ap. Gesch. 7, 51. Ps. 49, 20.

205. **Was verheiset Gott hingegen den Gehorsamen?**

Er verheiset, den Gehorsam der Frommen an ihnen und ihren Nachkommen bis in das tausendste Glied zu belohnen.

2 Mos. 20, 6. Ich thue Barmherzigkeit an ꝛc.

206. **Will dann Gott um der Frommen Voreltern willen auch den Nachkommen wohlthun?**

Zur ewigen Glückseligkeit kan ihnen das Wohlverhalten ihrer Vorfahren nichts helfen, aber in der Welt werden sie um derselben willen gesegnet bis in die spätheſten Zeiten. (83)

Ps. 103, 17. 18. Die Gnade des Herrn wehret ꝛc.

---

35. 36. Eltern können durch ihre Laster einen leiblichen Fluch auf ihre Kinder und Kindeskinder laden. Kinder, die sich der Laster ihrer Voreltern theilhaftig machen, nehmen mit Recht auch an ihren Strafen Antheil: Dis ist nicht gegen Gottes Gerechtigkeit. Ez. 18, 20. 5 Mos. 24, 16.

(83) Beyspiele haben wir an den Nachkommen Abraham und David. Eltern können ihren Kindern und Nachkommen durch ihre Frömmigkeit und Gebet einen leiblichen Segen erwerben, welcher zuweilen bis in die späte Nachwelt dauret.

Zweiter

Zweiter Anhang.

Erklärung des Gebets des Herrn.

1. Welches ist das vornehmste unter allen Gebethern?

Das Gebeth des Herrn, welches uns Jesus selbst gelehret hat. (1)

Siehe Matth. 6, 9. u. f. Luk. 11, 2. u. f.

2. Warum hat dis Gebeth vor allen andern den Vorzug?

Wegen seines weisen Urhebers, seines vollkommenen Innhalts, und der weisen Ordnung der Bitten.

3. Worin bestehet der beste Gebrauch dieses Gebeths?

Wenn wir es nicht nur selbst öfters andächtig sprechen, sondern auch als ein Muster gebrauchen, nach welchem wir unsere Gebether einrichten. (2)

4. Wie

(1) Auf Veranlassung und Bitte seiner Jünger.

(2) Eine Entheiligung dieses Gebets ist es, wenn man es in einer gebottenen Anzahl oder Menge aus bloser Gewohnheit und ohne Andacht spricht. Matth. 6, 7. Kap. 15, 8.

4. Wie wird dis Gebeth eingetheilet?

In die Vorrede, die sieben Bitten, und den Beschluß.

5. Wie lautet die Vorrede?

Unser Vater (oder Vater unser) der du bist im Himmel.

6. Wen reden wir in dieser Vorrede an?

Gott, welcher der Vater aller Menschen, vornehmlich der glaubigen Christen ist. (3)

Eph. 3, 15. Gott ist der rechte Vater über rc.
Mal. 2, 10. Haben wir nicht alle rc.

7. Warum lehrt uns Jesus, Gott als Vater anreden?

Er will uns dadurch die Vaterliebe Gottes versichern, und zu einer kindlichen Zuversicht im Gebethe erwekken.

8. Warum nennen wir Gott unsern Vater?

Wir werden dadurch erinnert, daß wir alle an ihm einen gemeinschaftlichen Vater haben, und unter einander Brüder sind.

9. Woran

(3) Aller Menschen Vatter ist Gott wegen der Schöpfung und Versorgung: der Frommen aber, wegen ihrer Annehmung zur Kindschaft, und wegen der göttlichen Gesinnung und Natur, deren sie theilhaftig sind. Joh. 1, 12. Gal. 3, 26. 1 Joh. 3, 1.

9. Woran werden wir mehr erinnert?

Daß ein jeder auch für andere Menschen, und nicht für sich allein bethen soll.

10. Gibt uns das Wort unser nicht noch eine gute Erinnerung?

Ja, daß wir Gott im Glauben uns besonders zueignen, und als unsern eigenen Vater ansehen sollen.

11. Wodurch wird Gott von irdischen und menschlichen Vättern unterschieden?

Dadurch, das wir ihn einen solchen Vater nennen, der im Himmel ist.

12. Wozu soll uns diese Betrachtung dienen, daß Gott ein himmlischer Vater ist?

Zur Erwekkung des Vertrauens, der Demuth, und der Andacht. (4)

13. Wie viele Bitten sind in diesem Gebethe enthalten?

Sieben.

14. Was

(4) Ist er ein himmlischer Vatter, so ist er vollkommen, und kan und will uns alles Gute geben. Luk. 11, 13. Jak. 1, 17. so ist er unserer tiefsten Verehrnng würdig, Ps. 95, 6. so sollen wir das Gemüthe im Gebete von allem Irdischen abziehen, und zu Gott in den Himmel erheben. Ps. 121, 1. 2. Ps. 123, 1. 2.

14. Was sind es für Dinge, um welche wir in derselben bitten?

In den drey ersten bitten wir um geistliche Gaben, in der vierten um leibliche Gaben, und in den drey letztern um die Abwendung des Bösen. (5)

15. Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Nahme.

16. Worum bitten wir in dieser Bitte?

Um die Heiligung des Nahmens Gottes.

17. Was ist der Nahmen Gottes?

Gott selbst und alles, was von ihm herkommt.

18. Gott ist aber vor sich schon heilig, bedarf er dann von uns geheiliget zu werden?

Wir können ihn nicht heiliger machen als er ist, aber wir sollen ihn als heilig erkennen und heilig halten.

19. Wie wird Gottes Nahmen von uns geheiliget?

Durch Erkenntnis und Bekenntnis der reinen Lehre, und durch ein heiliges Leben nach dieser Lehre. (6)

1 Pet.

---

(5) Also ist alles Nöthige darin begriffen.

(6) Durch die reine Lehre geben wir Gott die Ehre der Wahrheit, und bekennen sein Wort für heilig und wahrhaftig. Und durch ein hei-

1 Pet. 4, 11. So jemand redet, daß ꝛc.
1 Pet. 1, 15. 16. Nach dem, der euch ꝛc.
Jak. 1, 22. Seid Thäter des Worts, und ꝛc.

20. Kan aber Gottes Nahmen auch von uns entheiliget werden?

O ja, deswegen bitten wir zugleich, daß er uns vor aller Entheiligung desselben bewahren wolle.

21. Wodurch wird er dann entheiliget?

Durch falsche Lehre und ein gottloses Leben. (7)

Röm. 2, 23. 24. Du rühmest dich des ꝛc.
Ps. 50, 16. 17. Was verkündigest du ꝛc.

22. Wie lautet die andere Bitte?

Dein Reich komme.

23. Worum bitten wir in dieser Bitte?

Um die Zukunft des Reichs Gottes.

24. Wie

---

heiliges Leben preisen wir die Gnade Gottes, und erwekken andere durch unser Beyspiel, ihn zu erkennen und zu preisen. Matth. 5, 16. 1 Pet. 2, 12 Joh. 15, 8 Phil. 1, 11.

(7) Durch falsche Lehre widerspricht man dem Worte Gottes, verleugnet die Wahrheit desselben, und erklärt es für Lüge. Und durch das gottlose Leben der Christen, wird der Nahmen und die Lehre Christi gelästert und verunehret, die Unglaubigen geärgert, und das Christenthum verächtlich gemacht. 1 Tim. 6, 1.

24. Wie vielerlei ist das Reich Gottes?

Dreierlei, das Reich der Macht oder Natur, das Reich der Gnade, und das Reich der Herrlichkeit. (8)

25. Um welches Reich Gottes bitten wir hier?

Eigentlich um sein Gnadenreich hier auf Erden.

26. Gibt es denn auch ein anderes Reich, das dem Reiche Gottes zuwider ist?

Ja, das Reich der Finsternis, in welches alle Ungläubigen und Lasterhaften gehören. (9)

Kol. 1, 13. Welcher uns errettet hat von rc.

27. Ist das Reich Gottes von den Reichen der Welt unterschieden?

Gar sehr, denn es ist nicht ein irdisches, äuser-

---

(8) Das Reich der Macht erstreckt sich über die ganze Welt und alle Kreaturen: das Reich der Gnaden über alle glaubigen Christen auf Erden: uud das Reich der Herrlichkeit über die seeligen und vollendeten Geister im Himmel.

(9) Dieses kan mit dem Reiche Gottes nicht bestehen, sondern ist ihm zuwider. 2 Kor. 6, 14. 15. Die Schrift nennet es auch das Reich des Satans, des Fürsten der Finsterniß.

äuserliches und sichtbares, sondern ein geistliches und unsichtbares Reich. (10)

Röm. 14, 17. Das Reich Gottes ist nicht rc.
Luk. 17, 20. 21. Das Reich Gottes kommt rc.
Joh. 18, 36. 37. Mein Reich ist nicht rc.

28. Wodurch ist die allgemeine Zukunft des Reichs Gottes in der Welt geschehen?

Jesus hat sich durch die Predigt des Evangeliums unter allen Völkern in der ganzen Welt ein Reich gesammlet.

29. Wie geschiehet aber die besondere Zukunft zu einzelnen Menschen?

Durch die Bekehrung und Lebensbesserung werden wir in Gottes Gnadenreich versetzt.

30. Warum bitten wir in Absicht auf die Welt überhaupt?

Daß Gott sein Reich unter den Menschen auf Erden immermehr ausbreite, auch regiere, beschütze und erhalte.

Matth. 16, 18. Auf diesen Felsen will ich rc.
Siehe auch Ps. 46, 5. 9.

31. Warum aber in Absicht auf uns selbst insbesondere?

Daß er einen Jeden unter uns erleuchte, bekehre und heilige, damit er hier am Reich der

(10) Zudem ist es auch ein glückseliges und ewiges Reich. Luk. 1, 33.

der Gnade: und dort am Reich der Herrlichkeit Antheil haben möge.

32. Und warum endlich in Absicht auf das unselige Reich der Finsternis?

Daß er dasselbe immer mehr in der Welt zerstöre, und dadurch dem Fortgang seines Reichs Platz mache.

33. Wie lautet die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

34. Warum bitten wir in der dritten Bitte?

Um die Vollbringung des Willens Gottes.

35. Was will Gott?

Alles was gut, nicht aber was böse ist. (11)

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem etc.
Ps. 45, 8. Du liebest Gerechtigkeit, und etc.

36. Was will er mehr?

Die Glückseligkeit seiner vernünftigen Geschöpfe, nicht aber ihr Unglück und Verderben. (12).

Ez. 18, 23. So wahr als ich lebe etc.

37. Und

(11) Weil Gott selbst vollkommen gut ist, so ist auch sein Wille gut. Matth. 19, 17. Röm. 12, 2.

(12) Weil Gott die Liebe ist, so will er alles, was uns nützlich, nicht was uns schädlich ist.

37. Und was noch mehr?

Daß die Menschen sich in die Ordnung begeben und die Mittel gebrauchen, vermittelst welcher sie glücklich werden können. (13)

1 Tim. 2, 4. Gott will, daß allen ꝛc.

2 Pet. 3, 9. Er hat Gedult mit uns, und ꝛc.

38. Will er aber solches schlechterdings?

Nein, er thut den Menschen keinen Zwang an, sondern läßt ihnen ihren freyen Willen.

Siehe 5 Mos. 11, 26. Kap. 30. 15.

39. Wie vielerley ist der Wille Gottes?

Zweyerley, der beschliessende und befehlende.

40. Was ist sein beschliesender Willen?

Seine heiligen Rathschlüsse, da er beschlieset, was in der Welt geschehen oder nicht geschehen solle. (14)

41. Aber was ist sein befehlender Willen?

Seine heiligen Gesetze, da er den Menschen befiehlet, was sie thun oder nicht thun sollen.

42. Wo=

(13) Wer einen Zwek ernstlich will, der will auch die Ordnung und die Mittel, die zum Zwekke führen.

(14) Ohne diesen Willen geschiehet nichts in der Welt, und niemand kan ihn hindern. Sir. 11, 14. Hiob. 1, 21. Matth. 10, 29. 30. Ps. 135, 6.

42. Wodurch hat Gott den Menschen seinen befehlenden Willen geoffenbaret?

Einigermasen schon durch das Licht der Vernunft, aber vollkommen durch die heilige Schrift, sowohl im Gesetze als im Evangelium.

43. Was ist der Wille Gottes nach dem Gesetze?

Daß wir die Sünden meiden und gute Werke thun.

Mich. 6, 8. Es ist dir gesagt Mensch, was rc.

44. Was aber nach dem Evangelium?

Daß wir durch Buse und Glauben unsere Gesinnung ändern, und durch den Glauben gerecht und selig werden.

Joh. 6, 40. Das ist der Willen des, der rc.
1 Joh. 3, 23. Das ist sein Gebott, daß rc.

45. In welcher Ordnung müssen wir diesen zweyfachen Willen Gottes ausüben?

Den evangelischen zuerst, so folget hernach der Gehorsam gegen den gesetzlichen von selbst.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß rc.

46. Warum bitten wir in Absicht auf den beschliesenden Willen Gottes?

Daß wir in allen Dingen seinen Willen erkennen und verehren, und uns demselben mit Gedult und Zufriedenheit unterwerfen.

Hiob 1, 21. Der Herr hats gegeben, der rc.
Joh. 18, 11. Sollt ich den Kelch nicht rc.
2 Sam. 15, 26. Spricht er aber also, ich rc.

47. Warum aber in Absicht auf seinen befehlenden Willen?

Daß wir seinen Willen in allen Fällen prüfen, und erforschen, aber auch in Gehorsam ausüben.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser rc.
Eph. 5, 10. Prüfet, was da sei rc.
v. 17. Werdet nicht unverständig rc.

48. Geschiehet dann der Willen Gottes nur auf Erden?

Nein, sondern auch im Himmel, von den Engeln und vollendeten Gerechten.

Ps. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine rc.
Luk. 20, 36. Denn sie können hinfort rc.

49. Wie geschiehet Gottes Wille im Himmel?

Mit der vollkommensten Willigkeit, Fertigkeit, Aufrichtigkeit und Beständigkeit.

50. Wie soll Gottes Willen auf Erden geschehen?

Eben so willig, fertig, aufrichtig und beständig, wie er im Himmel geschiehet. (15)

51. Wel=

(15) Kan es gleich hier noch nicht mit gleicher Vollkommenheit geschehen, so müssen wir

51. Welcher Willen ist aber dem Willen Gottes entgegen?

Der Willen des Fleisches, oder der verkehrte Eigenwillen. (16)

52. Bitten wir also nicht auch zugleich gegen den bösen Eigenwillen?

Ja, wir bitten, daß Gott dem bösen Willen des Fleisches steure und wehre, daß er seinem guten und heilsamen Willen nicht hinderlich sey.

53. Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gieb uns heute.

54. Warum bitten wir in dieser Bitte?

Um das tägliche Brod.

55. Was bedeutet das tägliche Brod?

Alle leibliche Gaben, die zur Nothdurft dieses Lebens gehören. (17)

56. Was

wir uns doch bestreben, immer vollkommener, und den Engeln Gottes gleich zu werden im Gehorsam gegen Gottes Willen.

(16) Der fleischlich gesinnte Mensch will das Böse und hasset das Gute, sucht sein Verderben, und hindert seine eigene Wohlfahrt: also ist er dem guten und heiligen Willen Gottes gänzlich zuwider. Gal. 5, 18. Röm. 7, 18. 19. Er heißt auch der Willen der Welt.

(17) Nicht nur zur Nothdurft, sondern auch zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen. In dieser Bedeutung wird das Wort Brod sonst mehr

56. Warum heist es das tägliche Brod?

Das heiset, so viel wir von Tage zu Tage zum Unterhalt des Lebens nöthig haben, weil wir es täglich bedürfen.

57. Bittet ein Christ um ein herrliches Leben oder um Reichthum und Ueberflus?

Nein, es ist ihm genug, wenn er nur sein ehrliches und tägliches Auskommen hat. (18)

Spr. 30, 7-9. Zweyerley bitte ich von ꝛc.

58. Was lehret uns Jesus hiermit für eine Tugend?

Die Vergnügsamkeit, oder Zufriedenheit auch mit wenigem und schlechtem. (19)

Luk. 12, 15. Sehet zu und hütet euch vor ꝛc.
Ebr. 13, 5. Der Wandel sei ohne Geiz ꝛc.
1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein groser Gewinn ꝛc.

59. Auf

mehrmals gebraucht, als 1 Mos. 3, 19. Jes. 58, 7. Um die leiblichen Gaben bitten wir nicht zuerst, sondern nach den geistlichen, nach Matth. 6, 33.

(18) Reichthum ist oft der Seele schädlich. Matth. 19, 23. 24. 1 Tim. 6, 9. 10. Siehe Luk. 16, 19. u. f.

(19) Auch des Allergeringsten und Schlechtesten sind wir nicht würdig. Siehe auch Phil. 4, 11. 12.

59. Auf wie lange Zeit bitten wir um das Brod?

Nur auf heute, auf einen Tag, weil niemand wissen kan, ob er morgen noch lebe. (20)

Matth. 6, 34. Sorget nicht für den andern ꝛc.

Spr. 27. 1. Rühme dich nicht des morgenden ꝛc.

Siehe auch Jak. 4, 13. u. f.

60. Warum bitten wir aber in der mehreren Zahl, unser Brod gib uns?

Weil ein Christ nicht für sich allein, sondern auch für andere Menschen sorgen und beten soll.

1 Kor. 10, 24. Niemand suche was sein ꝛc.

61. Warum mehr nennen wir das Brod unser?

Weil ein jeder sein eigen Brod essen soll, (21) und weil ein Christ die Gaben Gottes als sein eigen ansehen darf, und das Recht hat, sie als das Seinige mit Danksagung zu geniesen.

2 Theß.

(20) Die Sorge für die zukünftige Zeit ist nicht nur vergeblich, sondern auch beschwehrlich. Siehe Luk. 12, 19. 20. Gott gab in der Wüste nur Brod auf einen Tag.

(21) Eignes Brod ist, das man mit Recht und mit Ehren hat. 1 Theß. 4, 11. 2 Theß. 3, 8. Ps. 128, 2.

2 Theß. 3, 12. Solchen gebiethen wir ꝛc.
1 Tim. 4, 4. 5. Alle Kreatur Gottes ist ꝛc.

62. Wer ist es, der den Menschen Nahrung giebt?

Gott ist es, welchen wir auch darum bitten.

63. Gibt er es aber unmittelbar?

Nein, sondern mittelbar, durch die Arbeit, oder durch andere Menschen, vornehmlich durch fruchtbare Witterung.

64. Dürfen wir etwas unserer Arbeit oder blos andern Menschen zuschreiben?

Nein, alle Arbeit ist umsonst, wenn Gott kein Gedeihen dazu gibt, oder den Regen und Sonnenschein entziehet, und die Menschen können nichts geben, wenn ihnen Gott nicht erst gibt, und ihr Herz zum geben lenket.

Ps. 127, 1 — 3. Wo der Herr nicht das ꝛc.
1 Kor. 3, 7. Es ist weder, der da ꝛc.
Pred. 9, 11. Zum laufen hilft nicht ꝛc.

65. Ists also genug, daß man arbeitet oder sich auf fremde Wohlthaten verlässet?

Man muß auch beten, daß Gott Kräfte und Gedeihen zur Arbeit gebe, zur Zeit des Mangels Wohlthäter erwekke, auch die Nahrungsmittel zur Stärkung und Sättigung segne, und das Bescherte erhalte.

Spr. 10, 22. Der Segen des Herrn macht rc.
Matth. 4, 4. Der Mensch lebet nicht vom rc.
Siehe auch Hag. 1, 6.

66. Ernehret denn Gott nicht auch die Gottlosen, die ihn nicht darum bitten?

Ja, er ernehret alle Menschen, ja alles, was lebet.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf rc.
Matth. 5, 45. Gott lässet seine Sonne rc.
Luk. 6, 35. Er ist gütig über die Undankbaren rc.

67. Aber warum ist dann das Gebet nöthig?

Es ist doch nöthig, damit wir die Gaben Gottes auf die rechte Art annehmen und gebrauchen lernen.

68. Wie müssen wahre Christen das tägliche Brod annehmen?

Sie erkennen es für eine Gabe, die von Gott komt, und empfangen es mit Dankbarkeit, Vergnügsamkeit und demüthigen Erkentnis ihrer Unwürdigkeit.

1 Mos. 32, 10. Ich bin zu gering aller rc.
Luk. 5, 8. Herr, gehe von mir hinaus, ich rc.

69. Wie müssen sie es aber gebrauchen?

Sie sollen es zu Rath halten und wohl anwenden, zur Ehre Gottes, zu ihrer eigenen

Noth-

Nothdurft, und zum Dienste der Dürftigen. (22)

Joh. 6, 12. Samlet die übrigen ꝛc.
1 Kor. 10, 31. Ihr esset oder trinket ꝛc.
Jes. 58, 7. Brich dem Hungrigen dein ꝛc.

70. **Wie lautet die fünfte Bitte?**

Vergib uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben. (23)

71. **Worum bitten wir in dieser Bitte?**

Um die Vergebung unserer Schulden.

72. **Was wird unter dem Nahmen der Schuld verstanden?**

Die Sünde, wodurch wir uns an Gott verschulden, und seine Schuldner werden. (24)

73. **Welche Menschen sind Schuldner Gottes?**

Alle Menschen, auch selbst die Frömsten nicht ausgenommen.

1 Joh. 1, 8. So wir sagen, wir haben ꝛc.

Ps.

(22) Bey den Gottlosen findet sich das Gegentheil.

(23) In den drey letzten Bitten bethen wir um die Abwendung alles Bösen, worunter die Sünde das vornehmste ist.

(24) Durch eine jede Sünde wird diese Schuld vermehret, also häuft sie sich mit der Zeit zu einer ungeheuren Summe, welche Jesus eine Schuld von 10000 Talenten nennet, Matth. 18, 24. u. f. Esr. 9, 6. Ps. 38, 5.

Pſ. 19, 13. Wer kan merken, wie oft ꝛc.
Jak. 3, 2. Wir fehlen alle mannigfaltig ꝛc.

74. Warum nennen wir dieſe Schuld unſer?

Damit bekennen wir, daß wir alle Sünder, und keiner vor Gott unſchuldig iſt, wie auch, daß die Sünden unſer eigen ſind, und uns mit Recht zugerechnet werden. (25)

75. Für wen beten wir um Vergebung der Sünden?

Nicht nur für uns ſelbſt, ſondern auch für andere Menſchen.

76. Doch nicht für alle Menſchen?

Ja freilich, auch für die Gottloſen und ärgſten Feinde.

Matth. 5, 44. Ich ſage euch, liebet eure ꝛc.

77. Vielleicht um Rache und Vergeltung?

O nein, ſondern vielmehr um Erleuchtung, Bekehrung und Vergebung.

Luk. 23, 34. Vater, vergib ihnen denn ꝛc.
Ap. Geſch. 7, 59. Herr behalte ihnen ꝛc.

78. Kö=

---

(25) Die Sünde gehöret auf unſere eigene Rechnung: wir dörfen uns nicht entſchuldigen oder die Schuld auf Andere ſchieben, ſondern müſſen uns ſelbſt anklagen und ſchuldig geben.

78. Können wir etwa die Vergebung durch unsere Tugendwerke verdienen, und uns derselben würdig machen?

Nein, Gott vergibt die Sünden umsonst, aus lauter Gnade, ohne unser Verdienst und Würdigkeit.

79. Um weswillen?

Blos um Jesu und seiner Versöhnung willen.

Röm. 3, 24. 25. Wir werden ohne Verdienst ꝛc.

1 Joh. 2, 1. 2. Ob jemand sündiget, so ꝛc.

80. Worin bestehet diese Wohlthat der Vergebung?

Gott rechnet den Glaubigen die Gerechtigkeit Jesu zu, und um derselben willen spricht er sie von ihren Sünden los, und siehet sie als Gerechte an.

2 Kor. 5, 21. Gott hat den, der von ꝛc.

81. Erlässet er nur die Schuld der Sünden?

Nicht nur die Schuld, sondern auch zugleich die Strafe.

Matth. 18, 27. Da jammerte den Herrn ꝛc.

2 Sam. 12, 13. Der Herr hat deine Sünden ꝛc.

Röm. 8, 1. Es ist nichts verdamliches ꝛc.

Siehe auch Ezech. 33, 12.

82. Wie

82. Wie vergibt Gott die Sünden?

Reichlich, indem er die ganze Sündenschuld mit der Strafe auf einmal vergibt und willig ist, allen, auch den grösten Sündern zu vergeben.

83. Was versprechen wir in dieser Bitte?

Daß wir auch unsern Schuldigern vergeben wollen.

84. Wer sind unsere Schuldiger?

Alle, die uns etwas zu Leide gethan haben. (26)

85. Was sind wir zu thun schuldig, wenn wir von Gott Vergebung verlangen, oder wenn er uns schon vergeben hat?

Wir sollen auch unsern Beleidigern vergeben.

86. Was mus der Beleidiger thun, wenn ihm der Beleidigte vergeben soll?

Er muß die Versöhnung suchen, und um Verzeihung bitten.

Matth. 5, 24. Gehe hin, und versöhne rc.

87. Und was ist alsdann des Beleidigten Pflicht?

Er muß alsobald ohne Verzug die Beleidigung

(26) Die Beleidigung des Nebenmenschen ist auch eine Schuld, wodurch wir seine Schuldner werden.

gung verzeihen und vergessen, nicht blos mit Hand und Mund, sondern von Herzensgrunde.

Matth. 5, 25. Sei willfertig deinem ꝛc.
Luk, 17, 3. So dein Bruder an dir ꝛc.

88. Ists genug, daß man ablässet, über den Beleidiger zu zürnen und ihn zu hassen?

Das ist nicht genug, sondern man soll ihn auch herzlich lieben.

89. Ists genug, wenn man von der Rache und Genugthuung abstehet?

Auch das ist nicht genug, sondern man mus ihm auch bei jeder Gelegenheit gern dienen und wohlthun.

Röm. 12. 17. Rächet euch selber nicht ꝛc.
v. 20. 21. So deinen Feind hungert ꝛc.

90. Wie oft soll man dem Beleidiger verzeihen?

So oft er uns beleidiget und um Verzeihung bittet, wenn es auch noch so oft geschähe.

Matth. 18, 21. 22. Wie oft muß ich meinem ꝛc.
Luk. 17. 4. Und wenn er siebenmahl des ꝛc.

91. Nur

91. Nur allein kleine und geringe Beleidigungen?

Auch die allergrösten und gröbsten. (27)

92. Wenn aber der Beleidiger sein Unrecht nicht erkennen noch um Verzeihung bitten will?

So soll doch der Beleidigte in seinem Herzen verzeihen, und zur Versöhnung bereit und willig seyn.

93. Was soll uns zur Versöhnlichkeit bewegen?

Nicht nur der ernstliche Befehl und das hohe Beispiel Gottes, sondern auch seine Verheissung gegen die Versöhnlichen, und seine Drohung gegen die Unversöhnlichen.

Kol. 3, 13. Vertrage einer den andern ꝛc.
Eph. 4, 32. Vergebet einer den andern ꝛc.

94. Was verheiset Gott denen, die ihren Nächsten vergeben?

Er will ihnen auch ihre Fehler vergeben.

Luk. 6, 38. Vergebet, so wird euch ꝛc.
Matth. 6, 14. So ihr den Menschen ihre ꝛc.

95. Was

(27) Die Beleidigungen gegen Jesum und Stephan waren gewis grob und arg genug, und doch waren beyde zur Versöhnung willig. Auch Gott vergibt die grösten Sünden, so oft wir um Gnade bitten.

95. Was drohet er aber denen, die nicht vergeben?

Er will ihnen auch nicht vergeben, sondern sich an ihnen rächen, und sie zeitlich und ewig strafen. (28)

Matth. 6, 15. Wo ihr aber den Menschen ꝛc.
Sir. 28, 1. Wer sich rächet, an dem ꝛc.

96. Ist es nicht auch höchst billig, daß ein Mensch dem andern vergebe?

Ja, denn alle Menschen sind unter einander Brüder, und nur in dieser kurzen Lebenszeit sind wir mit einander auf dem Wege zur Ewigkeit, nach dem Tode ist es zu späth, da kommt ein jeder vor seinem Richter.

Matth. 5, 25. 26. Sei willfertig deinem ꝛc.

97. Wie lautet die sechste Bitte?

Führe uns nicht in Versuchung.

98. Worum bitten wir in dieser Bitte?

Um Bewahruug vor der schädlichen Versuchung. (29)

99. Was

(28) Gott richtet sich in seinem Verhalten gegen uns nach unserm Verhalten gegen unsern Nächsten, Luk. 6, 38. Unversöhnliche bethen wider sich selbst, indem sie verlangen, Gott solle ihnen eben so thun, wie sie ihrem Nächsten thun. Siehe auch Matth. 18, 32 : 35.

(29) Nachdem wir Vergebung der Sünden erlanget haben, so mus unsere erste Sorge seyn, daß wir nicht von neuem in Sünden fallen: deswegen bethen wir, daß uns Gott vor Versuchung zur Sünde bewahre.

99. Was heißt eine Versuchung?

Wenn man jemand Gelegenheit oder Anreizung verschaft zu einer guten oder bösen Handlung.

100. Wie vielerlei ist also die Versuchung?

Zweierlei, eine gute, da man jemand zur Tugend reizet, und eine böse, da man ihm zum Laster reizet.

101. Versucht Gott die Menschen auch?

Ja, aber niemahls zum Bösen, sondern allezeit zum Guten.

Jak. 1, 13. Niemand sage, wenn er rc.

102. Wodurch pflegt er die Menschen zu versuchen?

Durch alle Mittel, wodurch er ihren Gehorsam, Glauben, Vertrauen, Gedult und Demuth prüfet. (30)

103. Versucht er uns aber um seinetwillen, daß er selbst erfahre, was im Herzen sei?

Nein, das weiß er ohnehin, sondern um unser selbst und um anderer Menschen willen.

104. Warum um unsert willen?

Entweder uns unsere Schwachheiten zu un-

ferer

(30) Das kan auf mancherley Art geschehen: durch Verbotte 1 Mos. 2, 17. und Gebotte, 1 Mos. 22, 1. u. f. durch Wohlthaten, Röm. 2, 4. Züchtigungen. 1 Pet. 4, 12 Jak. 1, 2. 3. Röm. 5, 3. u. f. Gelegenheiten zur Tugend oder zum Laster,

serer Demüthigung und Besserung zu offenbaren, oder uns in der Tugend zu üben und zu bewahren.

105. **Warum aber um Anderer willen?**

Ihnen entweder ein Beispiel der Tugend zur Nachfolge, oder ein Beispiel der Fehler zur Warnung vorzustellen.

Siehe 1 Kor. 10, 6—11.

106. **Kan aber auch eine böse Versuchung von Gott herkommen?**

O nein, sondern von der argen Welt und unserm eigenen verderbten Herzen.

107. **Was bedeutet hier die Welt?**

Die Kinder dieser Welt und die Scheingüther dieser Welt.

108. **Wie versuchen die gottlosen Menschen ihre Nebenmenschen?**

Durch böse Beyspiele oder Aergernisse, durch schädliche Irrlehren, durch Lokkungen, Verheisungen, Drohungen, Lästerungen, wodurch sie andere zu verführen suchen.

Spr. 1, 10. Mein Kind, wenn dich die ꝛc.

Matth. 7, 15. Sehet euch vor vor den ꝛc.

109. **Können die Menschen auch durch Ehre, Reichthum und Wollust versucht werden?**

Ja sehr leicht, indem diese Dinge durch ihren

Laster, die er zuschikket oder zulässet, 1 Mos. 39, 7. u. f. 2 Chron. 32, 31. Siehe auch 5. Mos. 13, 3. Richter 2, 21. 22.

ren falschen Schein die Sinne blenden, und sündliche Neigungen im Herzen erregen.

1 Joh. 2, 15. 16. Habt nicht lieb die Welt ꝛc.

110. Wie kann aber eine Versuchung von dem verderbten Herzen oder von der innwohnenden Sünde herkommen?

Entweder durch die angebohrne Neigung und den natürlichen Hang zur Sünde, oder durch Einwilligung in die äuserlichen Versuchungen der Welt.

Jak. 1, 14. Ein jeglicher wird versucht ꝛc.
Matth. 15, 19. Aus dem Herzen kommen ꝛc.
Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider ꝛc.
Matth. 5, 29. Aergert dich dein rechtes ꝛc.

111. Weswegen läst Gott solche Versuchungen zu?

Nicht zu unserm Schaden, sondern zu unserm Besten, denn auch die bösen Versuchungen können den Frommen sehr heilsam werden.

Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen ꝛc.

112. Was für Nutzen können sie denn schaffen?

Sie dienen zum bessern Selbsterkenntnis, zur Demuth, zur Uebung und Prüfung der Tugend, und zur Erwekkung des Gebeths.

113. Bitten wir denn, daß uns Gott vor allen Versuchungen gänzlich bewahren wolle?

Nein, das ist in der gegenwärtigen Welt

nicht

nicht möglich, und sie sind uns auch selbst heilsam und unentbehrlich.

114. Was verlangen wir dann in dieser Bitte?

Daß er uns vor allzuschwehren Versuchungen bewahre, in den Versuchungen stärke und erhalte, und zur rechten Zeit davon befreye, damit sie uns nicht schädlich werden.

1 Kor. 10, 13. Es hat euch noch keine denn ꝛc.

115. Wie sollen wir uns in den Versuchungen verhalten?

Man soll sich nicht selbst muthwillig und ohne Noth in Versuchung begeben, aber gegen unvermeidliche Versuchungen wachen und kämpfen durch Gebeth und Gottes Wort.

116. Ist denn Jesus in seiner erniedrigten Menschheit auch zur Sünde versucht worden?

Ja, eben so wie wir, aber er blieb in allen Versuchungen von Sünden unbefleckt.

117. Warum muste er aber versucht werden?

Daß sein Gehorsam und seine Tugend bewehret würde, daß er mit seinen versuchten Brüdern Gedult und Mitleiden haben könnte, und daß er uns durch sein Beyspiel lehrte, wie wir uns in Versuchungen verhalten müssen.

Ebr. 2, 17. 18. Darum muste er ꝛc.

Ebr. 4, 15. Wir haben nicht einen ꝛc.

118. Können aber die Menschen auch Gott versuchen?

Ja, das geschiehet, wenn sie auserordentliche Beweise und Proben verlangen von der Wahrheit der göttlichen Verheisungen und Drohungen, oder von den bekannten göttlichen Eigenschaften. (31)

Matth. 4, 7. Du sollst Gott deinen Herrn rc.
5 Mos. 6, 16. Ihr sollt den Herrn euren rc.
1 Kor. 10, 9. Lasset uns Christum nicht rc.

119. Wie lautet die siebente Bitte?

Erlöse uns von dem Bösen oder Uebel.

120. Worum bitten wir in dieser letzten Bitte?

Um die Erlösung von allem Uebel.

121. Was heißt ein Uebel?

Alles, was unserm Leibe, oder unserer Seele, oder unserm äusern Zustande schädlich ist. (32)

122. Kan

(31) Eine Versuchung Gottes ist es, wenn man Zeugen fodert und ohne sie nicht glauben will, Jes. 7, 12. Matth. 16, 1. sich aus Vermessenheit muthwillig in Gefahr begibt, Matth. 4, 6. 7. mehr über sich nimmt als die Kräfte zulassen, Ap. Gesch. 15, 10. auf Gnade sündiget und die Buse sparet, Sir. 5, 4-6. Kap. 18, 22. 23. Ap Gesch. 5. 9. oder auf unmittelbare Erhaltung wartet und die ordentlichen Mittel verachtet.

(32) Das Uebel des Leibes ist Krankheit oder Schmerzen, das Uebel der Seele die Sünde

und

122. Kan man aus dem äuserlichen Leiden schliesen, daß ein Mensch vor andern ein Sünder, oder daß Gott über ihn zornig sei?

Nein, eben so wenig, als das äuserliche Glück ein Beweis einer besondern Frömmigkeit oder des göttlichen Wohlgefallens ist. (33)

123. Müssen denn auch die Frommen in der Welt leiden?

Ja, und oft noch mehr als die Gottlosen.

124. Was ist aber zwischen dem Leiden der Gottlosen und Frommen für ein Unterschied?

Die Plagen der Gottlosen sind Strafen ihrer Sünden.

Luk. 23, 41. Wir sind billig drinnen, denn wir 2c.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Bosheit 2c.

Hos. 13, 9. Israel, du bringest dich 2c

125. Sind denn die Plagen der Frommen keine Strafen?

Nein, sondern heilsame Prüfungen und väter-

und ihre Würkungen und Folgen, das Uebel des äusern Zustandes der Verlust der Güther und des ehrlichen Nahmens.

(33) So sind die Menschen geneigt zu schliesen, Joh. 9, 2. 3. Ap. Gesch. 28, 4. aber ein solcher Schlus ist falsch. Luk. 13, 1 5.

terliche Züchtigungen, die ihnen zur Besserung und Wohlfahrt gereichen.

1 Kor. 11, 32. Wenn wir gerichtet ꝛc.

Ebr. 12, 6—10. Welche der Herr lieb ꝛc.

126. Mit welchem Nahmen wird das unverschuldete Leiden der Christen um Christi willen benennet?

Es heiset Kreuz, welchen schönen Nahmen es von dem Kreuze Jesu hat.

Matth. 16, 24. Will mir jemand ꝛc.

Matth. 10, 38. Wer nicht sein Kreuz ꝛc.

127. Begegnet denn den Kindern Gottes das Leiden von ohngefehr nach dem blosen Willen der Menschen?

Nein, es komt alles von Gott her, und wird von ihm zugeschickt oder zugelassen, denn ohne seinen Willen kan ihnen nichts begegnen.

Sir. 11, 14. Es komt alles von Gott ꝛc.

Hiob 1, 21. Der Herr hats gegeben, der ꝛc.

1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse ꝛc.

128. Weswegen schickt aber Gott seinen Kindern in der Welt so viel Leiden zu?

Das thut er nicht aus Zorn sondern aus väterlicher Liebe, nicht zu ihrem Schaden sondern zu ihrem Besten.

Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen ꝛc.

129. Was

129. Was bringt das Leiden für Vortheile für die Seele?

Es dienet uns zur Uebung und Vermehrung der Tugend, erweckt uns zum Gebete, und macht uns geschickt, Gottes Kraft, Trost und Hülfe zu erfahren.

Röm. 5, 3. u. f. Wir rühmen uns der ꝛc.
Jes. 26, 16. Herr, wenn Trübsal da ist ꝛc.
2 Kor. 12, 9. Las dir an meiner ꝛc.
Ps. 68, 20. 21. Gelobet sey der Herr täglich ꝛc.

130. Befördert es auch unsere Besserung?

Ja, denn es dienet zum demüthigen Erkentniß unserer Schwachheit, hält von vielen Sünden ab, und tilget die Liebe zur Welt und ihren Eitelkeiten.

Ps. 119, 71. Es ist mir lieb, daß du ꝛc.
1 Pet. 4, 1. Wer am Fleische leidet, der ꝛc.
1 Kor. 11, 32. Wenn wir gerichtet werden ꝛc.

131. Verschaft es auch Vortheile auf die Zukunft?

Ja, es macht uns dem Bilde Jesu hier in der Welt ähnlich, und vermehret die Freude und Belohnung in der Ewigkeit. (34)

2 Kor. 4, 10. Wir tragen um allezeit das ꝛc.
v. 17. Unsere Trübsal, die zeitlich und ꝛc.

Siehe

(34) Es ist für die Christen eine wahre Wohlthat, die sie zum Dank und zur Geduld verbindet.

Siehe auch Röm. 8, 17. 18. 2 Tim. 2, 11. 12. Jak. 1, 12.

132. Bitten wir, daß uns Gott mit allem Leiden gänzlich verschone?

Nein, das würde nns schädlich seyn, und ist auch in der gegenwärtigen Welt nicht möglich.

133. Was bitten wir dann eigentlich?

Um Mäßigung des Leidens, um Beystand unter dem Leiden, und um Erlösung von dem Leiden.

Jer. 10, 24. Züchtige mich, Herr, aber rc.
2 Kor. 1, 3—5. Gelobet sey Gott und der rc.
Hiob 5, 19. Aus sechs Trübsalen wird rc.
Siehe auch 1 Kor. 10, 13. 2 Pet. 2, 9.

134. Erlöset uns Gott schon in diesem Leben von allem Uebel?

Noch nicht gänzlich von allem Leiden, aber die vollkommene Erlösung von allem Uebel geschiehet erst durch den seligen Tod.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird euch erlösen rc.

135. Darf ein Christ auch um einen seligen Tod bethen?

Ja, aber nicht aus Ungeduld, wohl aber aus Verlangen nach der Seligkeit.

Phil. 1, 23. Es liegt mir beides hart rc.
2 Kor. 5, 8. Wir sind getrost, und haben rc.

136. Darf

136. Darf man aber in solchem Wünschen und Verlangen Gott vorschreiben?

Nein, sondern man muß das von ihm bestimmte Ziel mit Geduld erwarten, und bereit seyn, nach seinem Willen zu leben und zu sterben.

Hiob 14, 5. Er hat seine bestimmte Zeit, die rc.
Röm. 14, 7. 8. Unser keiner lebt ihm rc.
Ps. 31, 16. Meine Zeit stehet in deinen rc.

137. Wie lautet der Beschluß des Gebeths des Herrn?

Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

138. Gehören diese Worte auch mit zu diesem Gebethe?

Gewiß, denn Jesus hat ausdrücklich befohlen, dieselben hinzuzusetzen. (35)

Siehe Matth. 6, 13.

139. Was enthält dieser Beschluß?

Eine Lobpreisung Gottes, und zugleich für uns eine Versicherung der gewissen Erhörungen. (36)

140. Was

(35) Sie stimmen auch mit vielen andern Stellen der heiligen Schrift überein, darin wir oft eben dergleichen Lobsprüche finden. Siehe 1 Chron. 30, 10-12.

(36) Indem wir Gott rühmen als den König in

140. Was heist Amen?

Das ist ein Glaubenswort, und heiset, Ja, ja, es soll und wird also geschehen. (37)

Dritter Anhang.

Unterricht von der Confirmation der Kinder.

1. Was heißt Confirmiren?

Bestettigen oder bekräftigen.

2. Was ist die Confirmation der Kinder?

Eine feierliche Wiederholung, Erneurung und Bestettigung des Taufbundes. (1)

3. Wann

in seinem Reich, und ihm die Ehre der Allmacht und Herrlichkeit geben, so halten wir uns zugleich versichert, daß er unser Gebeth gewis erhören könne und wolle.

(37) Dadurch drükken wir das Siegel auf das Gebeth, und haben das feste Vertrauen, daß gewis geschehen werde, was wir gebethen haben

(1) Dieser Gebrauch hat von den ersten Zeiten des Christenthums seinen Ursprung, da die neubekehrten Christen, welche getauft waren, vor der Gemeine ihr Glaubensbekenntniß able-

3. Wann pfleget man die Kinder zu confirmiren?

Wann sie das erstemahl zum heiligen Abendmahle gehen sollen.

4. Welche Kinder sind zur Confirmation tüchtig?

Welche nicht allein das gehörige Alter, sondern auch ein hinlängliches Erkenntnis der christlichen Lehre haben.

5. Warum ist ein solches Alter und Erkenntnis nöthig?

Weil in der Kindheit und bei grober Unwissenheit keine Selbstprüfung möglich ist, welche doch zum heilsamen Gebrauch des Abendmahls erfodert wird.

6. Was mus also vor der Confirmation hergehen?

Ein hinlänglicher Unterricht von den Hauptwahrheiten des Christenthums. (2)

7. Was gehöret zu diesen Hauptwahrheiten?

Die christlichen Glaubenslehren und Lebenspflichten.

8. Macht

ablegen musten, ehe sie in die christliche Gemeine aufgenommen, und zum Tische des Herrn zugelassen wurden.

(2) Soll eine Bestettigung geschehen, so mus schon ein Anfang des Guten vorhanden seyn.

8. Macht also das blose Alter oder eine gewisse Anzahl von Jahren zur Confirmation geschickt?

O nein, es wird mehr dazu erfodert. (3)

9. Wie viele Handlungen gehören zu der Ceremonie der Confirmation?

Eigentlich vier, ein Bekentnis des Glaubens, eine feierliche Zusage, die Auflegung der Hände, und der erste Genus des heiligen Abendmahls.

10. Was für ein Bekentnis legen die Kinder ab?

Ein Bekentnis der christlichen Religion und ihres Glaubens an dieselbe.

11. Wozu dient ein solches Glaubensbekentnis?

Dadurch bezeugen sie, zu welcher Religion sie sich bekennen, und daß sie die Lehren derselben recht verstehen. (4)

12. Was

(3) Ein grober Unverstand vieler Eltern ist es, wenn sie wegen des blosen Alters auf die Confirmation ihrer Kinder zu frühzeitig dringen.

(4) Auch den Eltern und der Gemeine dienet es zur Ueberzeugung, daß die Kinder treulich unterwiesen, und kein Fleiß an ihnen gesparet worden sey.

12. Was für eine Zusage müssen sie darauf thun?

Sie geloben mit Hand und Mund an, bei der erkanten christlichen Religion beständig zu bleiben, im Erkentnis derselben ferner zu wachsen, und nach der Vorschrift dieser Lehre christlich zu leben.

13. Was wird ihnen hierauf angewünschet?

Es wird ihnen durch Gebet und Auflegung der Hände Gottes fernerer Segen und die Leitung seines guten Geistes angewünschet und erbethen.

14. Und was folget hierauf zulezt?

Sie werden zum erstenmahl zum Genusse des heiligen Abendmahls zugelassen. (5)

15. Hat denn der Gebrauch der Handauflegung auch einen wahren Nutzen?

Ja, wenn sie mit andächtigem und glaubigem Gebethe verbunden ist, ohne dieses kan das blose Handauflegen nichts nutzen. (6)

16. Pflegte

(5) Als solche, die nun ein Recht haben, mit der Gemeine der Christen an demselben Theil zu nehmen.

(6) Die Zeremonie der Auflegung der Hände gehöret unter die sichtbaren und sinnlichen Zeichen, wodurch wir an die unsichtbaren Gnadengaben erinnert, und zum Glauben erwekket werden, wie bey den Sakramenten.

16. Pflegte man denn auch schon in den alten Zeiten mit Auflegung der Hände den Segen zu ertheilen?

O ja, diese Gewohnheit wurde schon von Jakob, sonderlich aber von Jesu und seinen Aposteln beobachtet. (7)

17. Was hat die Confirmation der Kinder für einen Endzwek?

Sie dienet zur feierlichen Wiederholung und Erneurung des Taufbundes.

18. Warum wird ihr Taufbund wiederholet?

Weil sie in der Kindheit ihre Taufzusage unwissend durch die Taufzeugen gethan haben, so ist es billig, daß sie solche auch selbst in eigener Person und genehm halten.

19. Werden sie nicht durch diese wiederholte Zusage noch stärker zu ihren Pflichten verbunden, als durch ihre erste Zusage?

Allerdings, weil sie solche nun nicht durch Andere, sondern selbst mit Verstand und Ueberlegung thun.

20. Wozu

(7) Beispiele siehe 1 Mos. 48, 16. Matth. 19, 13. Ap. Gesch. 6, 6. Kap. 8, 17-19. Kap. 19, 6. Mark. 16, 18. 2 Tim. 1, 6. 1 Tim. 4, 14. Kap. 8, 22.

20, Wozu dient die Confirmation noch mehr?

Zur Bekräftigung und Befestigung der Kinder in ihrem Christenthum, zur Erfüllung ihrer Pflichten. (8)

21. Hat sie nicht noch einen Zweck?

Sie dienet auch zur völligen Aufnahme in die Gemeine der Christen, indem sie nun als Mitglieder mit der ganzen christlichen Kirche in eine nähere Verbindung treten, und an allen Vorrechten derselben Theil nehmen. (9)

22. Ist es wohl schicklich, daß diese Handlung insgeheim und in der Stille verrichtet werde?

Es schickt sich viel besser, sie öffentlich vor der versammleten Gemeine zu verrichten.

23. Warum ist solches billig?

Bey dem Glaubensbekentniß, bey der Zusage des Gehorsams, und bey der Aufnahme in die

(8) Es entstehen bey ihnen gute Rührungen und Entschliesungen. Durch das Gebeth werden die Gnadengaben vermehret: und dadurch wird das Erkenntniß der Wahrheit, die Ueberzeugung, der Glauben und die Gottseeligkeit bekräftiget, der fernere Wachsthum und die Beständigkeit befördert.

(9) Sie erhalten nun das Recht, das Abendmahl öfters mit der Gemeine zu geniesen, welches sie vorher noch nicht hatten.

die Gemeinschaft der Kirche, müssen billig viele Zeugen zugegen seyn.
1 Tim. 6, 12.

24. Hat es für die Kinder selbst einen grössern Nutzen?

Ja, denn was öffentlich geschiehet, macht einen stärkern und dauerhaftern Eindruck, und wird nicht so leicht vergessen.

25. Warum noch mehr ist es für die Kinder nützlicher?

Sie haben jetzt sonderlich der Fürbitte der Gemeine nöthig, welche sich im andächtigen Gebethe mit ihnen verbinden soll.

26. Hat auch die Gemeine selbst für sich einen Vortheil davon?

Ja, diese feyerliche Handlung dienet allen versamleten Christen zur eigenen Erbauung und Besserung, und giebt ihnen Gelegenheit, sich auch ihrer Taufe zu erinnern und ihren Bund zu erneuren.

Vierter Anhang.

Kurzgefaßter Entwurf der biblischen Geschichte.

Die ganze biblische Geschichte des alten und neuen Testaments kan in sechs Perioden oder Zeiträume abgetheilet werden. Der erste Zeitraum gehet von Adam bis auf die Sündfluth: der zweyte von der Sündfluth bis auf den Ausgang des Israelitischen Volks aus Egypten: der dritte von diesem Ausgang bis auf Samuel: der vierte von Samuel bis auf die babilonische Gefangenschaft: der fünfte von der babilonischen Gefangenschaft bis auf Christum: und der sechste von der Geburt Christi bis auf den Untergang der Jüdischen Staatsverfassung. Darauf folget noch eine fortgesetzte Kirchengeschichte bis auf unsere Zeiten.

Der erste Zeitraum von Adam bis auf die Sündfluth, begreifet 1656 Jahre.

Adam, der erste Stammvater des menschlichen Geschlechts, wurde nach vollendetem Werk der Schöpfung am sechsten Tage der Welt

von Gott aus der Erde erschaffen. Von diesem und seinem Weibe Eva sind alle nachfolgenden Menschenkinder abgestammet.

Eine Zeit lang, (wie lange, ist unbekannt.) lebten sie in einer schönen und lustigen Weltgegend, welche der Garten Eden hies: nachdem sie aber das Verbot ihres Schöpfers übertreten hatten, wurden sie zur Strafe ihres Ungehorsams aus dieser paradiesischen Landschaft ausgetrieben, und verurtheilet, sich durch mühsamen Feldbau säuerlich zu nähren.

Die zwey ersten Söhne Adams waren Kain, ein Akkermann, und Abel, ein Viehhirte, deren ersterer seinen frömmern Bruder aus Eifersucht erwürgete, und deswegen in ein fremdes Land flüchtig werden muste.

Von Adam bis auf Noah werden zehen Stammväter gezehlet, welche auf einander in gerader Linie folgen. (1) Die merkwürdigsten derselben sind Henoch, welcher nach einem heilig geführten Lebenswandel von der Erde weggenommen wurde: Methusalah, welcher unter allen am längsten lebte: und Lamech, welcher der Erste war, der zwey Weiber hatte.

Da

(1) Sie heisen Adam, Seth, Enos, Kenan, Mehalaleel, Jared, Henoch, Methusalah, Lamech und Noah.

Da die Menschen sich sehr vermehret hatten, nahmen alle Laster unter ihnen sehr überhand: deswegen wurde das verderbte Menschengeschlecht durch eine grose Wasserfluth gänzlich vertilget, nur Noah mit seiner Familie wurde in einem grosen Kasten bey Leben erhalten. Diese Fluth erfolgte im 1656ten Jahre nach Erschaffung der Welt, und im 600ten Lebensjahre Noah.

Der zweyte Zeitraum, von der Sündfluth bis auf den Ausgang des Israelitischen Volks aus Egypten, begreifet 1012 Jahre.

Die Sündfluth dauerte beynahe ein ganzes Jahr: nach ihrer Endigung erhielte Noah von Gott eine neue Verheisung, und zur Bestätigung dieses Bundes das Zeichen des Regenbogens.

Noah hatte drey Söhne, Sem, Ham und Japhet, von welchen das folgende Geschlecht der Menschen nach der Sündfluth abstammete. Von Noah bis auf Jakob zehlet man zwölf Erzväter, die in grader Linie auf einander folgen. (2)

(2) Sie heisen Sem, Arphachsad, Salah, Eber, Peleg, Regu, Serug, Nahar, Tharah, Abraham, Isaak und Jakob.

Alle Nachkommen Noah hatten bisher in einem Lande beysammen gewohnet, und redeten alle einerley Sprache: bis sie bey Gelegenheit eines Thurmbaues zu Babilon durch eine Verwirrung der Sprachen genöthiget wurden, sich in andere Länder zu zerstreuen, woraus die Verschiedenheit der Nationen in der Welt entstund.

Der Erste, der eine Monarchie anrichtete, war Nimrod, welcher das Assyrische Königreich stiftete, und zu Babilon seine Oberherrschaft anfienge: welchem hernach mehrere Könige in einer fortgehenden Reihe folgeten; denn vorher hatte ein jeder Hausvater seine Familie selbst regieret.

Die Erzväter vor Abraham wohnten im Chaldäischen Lande in Mesopotamien, zwischen den Flüssen Tigris und Euphrat. Abraham aber muste auf Gottes Befehl von seinem Vaterlande ausgehen, und im Lande Kanaan als ein Fremdling wohnen; dieses geschah im 367sten Jahre nach der Sündfluth.

Zu seiner Zeit wurden die Städte Sodom, Gomorrha, Adamah und Zeboim zur Strafe ihrer lasterhaften Einwohner durch Feuer vom Himmel vertilget, aber der fromme Loth mit den Seinigen vorher durch einen Engel ausgeführet und errettet.

Abraham erhielte in seinem 99ten Jahre von Gott die Verheisung eines Sohnes und des Segens aller Völker durch den Messias, zu deren Bestätigung der Bund der Beschneidung eingesetzt wurde: und in seinem hunderten Jahre gebahr ihm sein Weib Sarah den Isaak: dieser aber zeugete Esau und Jakob, welcher auch Israel heiset: und dieser hatte zwölf Söhne, von welchen die zwölf Stämme Israel herkommen und ihre Nahmen haben. (3)

Nachdem Joseph, Jakobs Sohn; von seinen Brüdern aus Neid in Egypten verkauft worden war, muste er daselbst 13 Jahre in Dienstbarkeit und Gefangenschaft zubringen: endlich wurde er von Pharao, dem Könige in Egypten, zum Fürsten über das ganze Königreich erhöhet. Als darauf eine grose Theurung und Hungersnoth sieben Jahre lang in dortigen Ländern wütete, nahm Joseph seinen alten Vater Jakob mit seiner ganzen Nachkommenschaft zu sich in Egypten, wo er sie lebenslang versorgete.

Dieser Zug in Egypten geschah im 582sten Jahre nach der Sündfluth und im 2238sten Jahr der Welt In diesem Lande blieben die Nachkommen Jakobs 430 Jahre. (Siehe 2 Mos. 12, 40. 41.) Und als sie durch die nach-

(3) Sie heisen mit Nahmen Ruben, Simeon, Levi, Juda, Isaschar, Sebulon, Gad, Asser, Joseph, Benjamin, Dan und Naphthali.

nachfolgenden Könige mit einer harten Dienstbarkeit beschwehret wurden, und unter solchem Drukke zu Gott um Hülfe schrien, erweckte er ihnen einen Erretter an Moses.

Dieser Moses war von der Tochter des Königes Pharao als ein Kind aufgenommen, und bey Hofe erzogen worden, floh darauf in ein fremdes Land, und erhielt Befehl von Gott, das Volk Israel aus Egypten auszuführen. Nachdem Egyptenland mit zehen unterschiedlichen Plagen heimgesucht worden, führte Moses das Volk aus Egypten durch das rothe Meer, in welchem die Egyptier, die sie verfolgten, umkamen. Bey diesem Ausgang wurde zum jährlichen Gedächtnis das Osterlamm und Osterfest angeordnet: und am 50ten Tage hernach wurde dem Volke auf dem Berge Sinai in der Wüste das göttliche Gesetz feyerlich bekannt gemacht, und zum jährlichen Andenken dieser Begebenheit das Pfingstfest angeordnet.

Der dritte Zeitraum, vom Ausgang aus Egypten bis auf Samuel, begreift 496 Jahre.

Die Kinder Israel brachten nach ihrem Ausgang aus Egypten 40 Jahre in der Wüste zu, in welcher Zeit sie von Gott mit Speise und Trank ernehret wurden. Nach deren Endigung wurden sie in das verheisene Land Kanaan

eingeführt, aber nicht durch Mose, sondern durch Josua. Mit Eroberung und Austheilung des Landes, und mit Vertilgung der alten heidnischen Bewohner, brachten sie sechs Jahre zu: worauf das Israelitische Volk 450 Jahre lang durch Richter regieret wurde. (Siehe Ap. Gesch. 13, 20.)

In dieser Zeit werden 15 Richter gezehlet, die das Volk regierten. (4) die aber nicht alle unmittelbar nach einander folgeten, weil das Volk öfters fremder Obrigkeit unterworfen wurde, und in solcher Zeit keine eigenen Regenten hatte. Denn zwischen der Regierungszeit der Richter gerieth das Volk sechsmahl in Dienstbarkeit und fremde Oberherrschaft der benachbarten Völker: aber jedesmahl erweckte Gott einen Helfer, der das Volk wieder befreyete, und hernach, so lange er lebte, als Richter regierte.

Der merkwürdigste unter den Richtern war Simson, der sich durch seine auserordentliche Stärke und Heldenthaten berühmt machte. Nach ihm erhielte Eli, der zugleich Hoherpriester war, das Richteramt, welchem nach seinem Tode Samuel als Prophet und Richter folgete.

(4) Sie heisen Josua, Athniel, Ehud, Barak (mit Debora) Gideon, Abimelech, Thola, Jair, Jephta, Ebzan, Elon, Abdon, Simson, Eli und Samuel.

Der vierte Zeitraum, von Samuel bis auf die babilonische Gefangenschaft, begreift 614 Jahre.

Unter dem Richteramte Samuels hat das Volk Jsrael nach dem Beyspiele anderer Völker um einen König, worauf ihm Gott den Saul, der durchs Loos erwehlet wurde, zum Könige gab. Zu seiner Zeit machte sich David durch die Niederlage Goliaths berühmt, worüber er von Saul aus Eifersucht viele Jahre lang verfolget, und in fremde Länder verjaget wurde. Nachdem aber Saul in einer unglücklichen Schlacht umgekommen war, wurde David erstlich vom Stamme Juda, und nachgehends auch von den übrigen Stämmen zum Könige erwehlet.

Die Regierung Davids, welcher der Verfasser der meisten Psalmen ist, zeichnet sich sonderlich aus durch seinen Sündenfall an Urias und seinem Weibe; durch seine Flucht vor seinem Sohne Absalom: und durch die dreytägige Pestilenz, welche durch seine Volkszehlung veranlaßt wurde.

Nach dem Tode Davids erhielte sein Sohn Salomo, der weiseste unter allen Sterblichen, das Königreich, welcher den prächtigen Tempel zu Jerusalem erbauete und einweihete. Nach seinem Tode wurde das Königreich unter Re-

habeam in zwey Linien getheilet, in das Königreich Juda und Israel: zum erstern gehörten nur die zwey Stämme Juda und Benjamin: zum letztern aber die zehen übrigen Stämme. Die Könige Juda hatten ihren Wohnsitz zu Jerusalem, aber die Könige Israel anfänglich zu Thirza, und hernach zu Samaria.

Der Könige Israel werden 19 gezehlet, welche alle gottlos und abgöttisch waren. (5) Die ärgsten unter ihnen waren Jerobeam, der erste König Israel, und Ahab, weil sie das Volk zum Götzendienste verleiteten. Der Könige Juda aber, von der Zertheilung des Reichs an, waren 20, unter welchen aber nur acht fromm, und die übrigen alle gottlos waren. (6)

Einer der merkwürdigsten unter den Königen Juda war Hiskia: unter seiner Regierung wurde die Stadt Jerusalem von Sanherib belagert

(5) Die Nahmen derselben sind: Jerobeam, Nadab, Baesa, Elia, Simri, Amri, Ahab, Ahasiah, Joram, Jehu, Joahas, Joas, Jerobeam, Sachariah, Sallum, Menahem, Pekajah, Pekah und Hosea.

(6.) Sie heisen mit Nahmen: Rehabeam, Abiam, Assa, Josaphat, Joram, Ahasiah, Athaliah (Königin,) Joas, Amazia, Asariah (oder Usia,) Jotham, Ahas, Hiskia, Manasse, Ammon, Josia, Joahas, Jojakim, Joiachin Zidekia. Zwischen Amazia und Asariah war in 12 Jahren kein König.

lagert und bedrohet, aber durch göttliche Hülfe errettet: er selbst genas von einer tödlichen Krankheit und sein Leben wurde um 15 Jahre verlängert.

Zur Zeit der Könige Juda und Israel wurden viele Propheten von Gott gesandt, welche die Sünden des Volks und seiner Regenten bestraften, zur Besserung vermahneten, und die Strafgerichte ankündigten. Zur Zeit Ahabs waren sonderlich Elia und Elisa, die grosen Wunderthäter, berühmt: und von den meisten der übrigen sind ihre Schriften in der Bibel aufbewahrt.

Das Königreich Israel bestund nur 264 Jahre, nach deren Endigung die zehen Stämme unter der Regierung Hosea in die Assyrische Gefangenschaft weggeführet wurden, und das Land nur von einem geringen Pöbelvolke unter dem Nahmen der Samariter bewohnet blieb. Aber das Königreich Juda bestund noch 130 Jahre länger, nehmlich von der Zertheilung an 394 Jahre. Nach Verlauf dieser Zeit wurde Jerusalem durch den König von Babel, Nebukadnezar, erobert, zerstöret, und das jüdische Volk in die babilonische Gefangenschaft weggeführet.

Der

Der fünfte Zeitraum, von der babilonischen Gefangenschaft bis auf Christum, begreifet 566 Jahre.

Die babilonische Gefangenschaft währte 70 Jahre: nach deren Endigung erlaubte der Persische König Kores oder Cyrus, der sich des assirischen und babilonischen Reichs bemächtiget hatte, allen gefangenen Juden, wieder in ihr Vaterland zu ziehen, und die zerstörte Stadt Jerusalem nebst dem Tempel wieder aufzubauen.

Der erste Grundstein zum Tempelbaue wurde auch wirklich geleget, aber unter den folgenden Persischen Königen, Kambyses, Darius Hisdatpis, und Xerxes, wurde die Fortsetzung des Baues wieder verhindert, bis endlich unter der Regierung Darius (oder Artaxerxes Longineanus,) im 46ten Jahre nach der ersten Grundlegung, der Bau des zweiten Tempels vollendet wurde.

Unter den Persischen Königen ist Darius Hisdaspis, der auch Ahasveros heiset, deswegen merkwürdig, weil er nach Verstosung seiner ersten Gemahlin Vasthi eine Jüdin, Nahmens Esther, heurathete: und Artaxerxes Marmon, der auch eine Jüdische Gemahlin hatte, deswegen, weil unter seiner Regierung Esra, ein Schriftgelehrter, nach Jerusalem abgeschickt wurde, den Jüdischen Gottesdienst

wieder

wieder anzurichten; und nachgehends auch Nehemias, die Mauren und Gassen der Stadt wieder herzustellen.

Nach Erbauung der Stadt und des Tempels wurde das Jüdische Volk nicht durch Könige, sondern lange Zeit durch Fürsten regieret, welche zuerst aus dem königlichen Stamme Davids, hernach aber aus dem hohepriesterlichen Stamme erwählet wurden. Einige der letzten waren Fürsten und Hohepriester zugleich, und in den spätern Zeiten nahmen einige wieder den königlichen Titel an.

Unter der Regierung der Persischen Könige bis nach dem Tode Alexander des Grosen, der die Persische Monarchie endigte, und die Griechische anfieng, lebte das Jüdische Volk unter seinen Fürsten ziemlich ruhig. Aber nach der Zertheilung des Griechischen Reiches musten die Juden zur Zeit der Makkabäer von den benachbarten Syrischen Königen sehr harte Verfolgungen erdulten, unter welchen sie sich jedoch lange Zeit sehr standhaftig bewiesen, und durch ihre Feldherrn gegen ihre Feinde tapfer vertheidigten.

Unter den letzten Fürsten, welche zugleich das Hohepriesterthum an sich rissen, und zum Theil sich Könige nenneten, wurde die Jüdische Religion in Lehren und Sitten äusserst verderbet. Die Priester verfälschten dieselbe

durch

durch Menschensatzungen und falsche Auslegungen der göttlichen Gesetze, und die Schriftgelehrten theilten sich in Partheien, unter welchen die Sekten der Pharisäer und Sadducäer die vornehmsten waren. Diese eiferten gegen einander durch ärgerliche Zänkereien, und verführten das arme Volk durch ihre Heuchelei und Untugend, also daß eine allgemeine Religionsverbesserung höchst nothwendig schien.

Da die Römer endlich den griechischen Reichen in Syrien und Egypten ein Ende machten, bemächtigten sie sich auch des Jüdischen Landes, schaften die kleinen Könige ab, und setzten den Antipater aus Idumäa zum Regenten über das Land. Nach dessen Tode kam Herodes der Grose, und nach diesem sein Sohn Archelaus, welche beide vom Kaiser den königlichen Titel erhielten, zur Regierung. In der Folge bestelleten die Römischen Kaiser Statthalter oder Landpfleger zu Jerusalem, welche die jüdische Nation in ihrem Nahmen regieren musten.

Im 42sten Jahre der Regierung des Römischen Kaisers Augustus, und im 37ten Jahre der Regierung des Königes Herodes, wurde Christus, der Weltheiland, zu Bethlehem gebohren.

Der sechste Zeitraum, von der Geburt Christi bis zum Untergang der Jüdischen Staatsverfassung, begreifet 71 Jahre.

Die Geburt Jesu wurde sogleich den Hirten zu Bethlehem durch einen Engel bekannt gemacht: am achten Tage wurde er bei seiner Beschneidung Jesus genennet; am 40ten Tage zu Jerusalem im Tempel für den verheisenen Messias erkannt; und zu Bethlehem von ausländischen Weltweisen besucht und verehret. Hierauf aber muste er wegen der Nachstellung des Königs Herodes auf einige Jahre in Egypten flüchtig werden, bis er nach dessen Tode mit seinen Eltern wieder in das Jüdische Land zurück kam: worauf er sich zu Nazareth in Galiläa bis in sein 30tes Jahr meistentheils verborgen hielte, auser einer in seinem zwölften Jahre zu Jerusalem abgelegten Probe seines auserordentlichen Verstandes.

Indessen trat Johannes, Zacharias Sohn, im 15ten Jahre des Kayserthums Tiberius, im jüdischen Lande auf, als der Vorläufer des Messias, welcher auf Gottes Befehl in der Wüste am Jordan predigte, das Volk zur Besserung vermahnte, taufete und von Jesu öffentlich zeugete.

Jesus lies sich im 30ten Jahr seines Alters von Johannes taufen, wobei er durch

ein

ein Zeugnis vom Himmel und durch sichtbare Mittheilung der Geistesgaben für den Messias feierlich erkläret wurde. Hierauf trat er sein öffentliches Lehramt unter dem jüdischen Volk an, zog im Lande herum, nahm zwölf Lehrschüler oder Jünger an, predigte das Evangelium, und that grose Wunder an Kranken, Blinden, Tauben, Stummen, Lahmen und Todten. Vierthalbe Jahre brachte er mit diesen wohlthätigen Beschäftigungen zu, als er von den Obersten im Volke aus Neid zu Jerusalem gegriffen, zum Tode verurtheilet, dem Römischen Landpfleger Pontius Pilatus als ein Verbrecher überantwortet, und auf dessen Urtheil am Kreuze hingerichtet wurde.

Aber am dritten Tage stund er lebendig wieder auf, und nachdem er sich öfters seinen Freunden gezeiget hatte, fuhr er nach 40 Tagen sichtbarlich gen Himmel. Zehen Tage darauf wurden seinen zwölf Jüngern auserordentliche Geistesgaben und Wunderkräfte mitgetheilet: worauf sie sogleich anfiengen, die Lehren des Christenthums zu Jerusalem vor einer grosen Menge Volks zu predigen und durch Wunder zu bestätigen, wodurch eine grose Gemeine der Christen daselbst gesammlet wurde.

Unterdessen erhob sich zu Jerusalem durch Haß der Priesterschaft eine grose Verfolgung gegen die Christen und ihre Lehrer. Stepha-

nus wurde gesteiniget, Jakobus mit dem Schwerde getödtet, Petrus ins Gefängnis geleget, aber durch einen Engel errettet. Durch diese Verfolgung wurden die Apostel genöthiget, sich in die umliegende Länder zu zerstreuen, wodurch die Lehre des Christenthums immer weiter ausgebreitet wurde. Selbst Saul, ein Hauptverfolger der Christen, der hernach Paulus hies, wurde unterwegs durch eine himlische Erscheinung plötzlich umgeändert, und ward nicht nur ein Christ, sondern auch ein eiferiger Bekenner und Apostel Jesu.

Anfänglich predigten die Apostel nur im Jüdischen Lande, oder, wo sie in andere Länder kamen, doch nur den Juden. Da aber diese ihre Lehre verwarfen, und sie von allen Orten vertrieben, vertheilten sie sich in alle Länder der Welt, und predigten nach der Vorschrift ihres Meisters auch den heidnischen Völkern die Lehren des Evangeliums, wodurch Christo unter allen Nationen eine glaubige Gemeine gesamlet wurde.

Die ersten Christen hielten sich in brüderlicher Eintracht zusammen, sonderten sich von den unglaubigen Juden und Heiden ab, führten einen unsträflichen Lebenswandel, warteten in ihren täglichen Versammlungen den Gebeths- und Andachtsübungen ab, hielten fest an der Apostel Lehre, und beobachteten eine

stren-

strenge Kirchenzucht. Die Apostel besuchten oft die neugepflanzten christlichen Gemeinen, und weil sie nicht immer an einem Orte bleiben konnten, bestelleten sie hin und wieder treue Lehrer, und ermahneten die Christen auch abwesend durch Briefe. Sie hatten aber fast alle das Schiksal, daß sie von den Feinden des Christenthums hingerichtet wurden. Auch Paulus wurde zu Jerusalem ergriffen, und den Händen der heidnischen Obrigkeit überliefert, aber, weil er sich auf des Kaisers Erkenntnis berief, nach Rom geschikt, und dem Kaiser Nero überantwortet.

Unterdessen nahm zu Jerusalem das sittliche Verderben in allen Ständen überhand, und die Tirannei der Priesterschaft und ihr Haß gegen die Christen stieg bis aufs höchste. Endlich, um das Maas recht voll zu machen, fielen die Juden auch von den Römern ab, und wollten sich wieder zu einem unabhängigen Freistaat umschaffen. Die Folge davon war, daß der Römische Kaiser Vespasianus ein Kriegsheer ins Jüdische Land schikte, die Hauptstadt Jerusalem belagerte, eroberte, von Grund aus zerstörete, und der Jüdischen Staats- und Religionsverfassung ein Ende machte. Dadurch wurde die Jüdische Nation beinahe gänzlich vertilget, und der Ueberrest in alle Länder der Welt zerstreuet. Dieses geschah

im 71ten Jahre nach Christi Gebuhrt. So weit bis nahe an diesen Zeitpunkt gehet die biblische Geschichte.

Fortgesetzte Kirchengeschichte bis auf unsere Zeiten.

Das Christenthum war nun durch die Lehre der Apostel weit und breit unter allen Völkern ausgebreitet, und fast in allen Ländern und Städten fanden sich christliche Gemeinen. Allem Vermuthen nach war keiner von den Aposteln mehr bei Leben, doch setzten ihre Nachfolger das von Jenen angefangene Werk fleisig fort. Weil aber die Lehren des Christenthums bey den Juden und Heiden sehr verhast waren, und überall heftigen Wiederspruch fanden, so hatten die Christen an beiden mächtige Feinde.

Daher fehlte es ihnen nicht an schwehren Verfolgungen unter den damaligen heidnischen Kaisern, wie denn zehen grose Hauptverfolgungen gezehlet werden, in welchen viele tausend Christen grausamlich gemartert und hingerichtet wurden. Diejenigen, welche um der christlichen Religion willen den Martertod litten, heisen Märtyrer oder Blutzeugen. Doch waren die Feinde nicht vermögend, die Christen zu vertilgen, noch zu verhindern, daß sich das Christenthum auch selbst unter den Verfolgungen immer weiter ausbreitete.

Es

Es tratten aber schon in den ersten Zeiten des Christenthums falsche Lehrer auf, welche die Christenheit durch Irrlehren verwirreten. Daher folgten bald mancherlei Partheien oder Sekten, wodurch unter den Christen Trennungen angerichtet wurden. Doch fehlte es auch nicht an eifrigen Kirchenlehrern, welche die Wahrheit gegen Jene mündlich und schriftlich vertheidigten, wie denn noch viele Schriften der alten Kirchenväter vorhanden sind. Es wurden auch öfters allgemeine Kirchenversammlungen angestellet, die Streitigkeiten zu prüfen und zu entscheiden, welche aber mehrentheils fruchtlos abliefen. Es ist auch nicht zu leugnen, daß man von beiden Seiten oft in der Hitze zu weit gieng, und durch ungemäsigten Eifer die Zerrüttungen in der Kirche nur vermehrte.

Die christliche Kirche theilte sich damahls in die morgenländische oder griechische, und in die abendländische oder lateinische, und beide hatten in verschiedenen Hauptstädten ihre Bischöffe. Um das 300te Jahr nach Christi Gebuhrt kam der erste christliche Kaiser, Konstantin der Grose, zur Regierung, welcher das morgen= und abendländische Kaiserthum zugleich beherrschete. Nach seinem Tode aber wurden beide Kaiserthümer getheilet, und die morgenländischen Kaiser behielten ihre Resi=

den;

denz zu Constantinopel, die abendländischen aber zu Rom.

Unter diesen christlichen Kaisern bekam die Kirche Christi mehr äusere Ruhe und Sicherheit, die ihr aber durch den Misbrauch ihrer Freiheit mehr zur Verschlimmerung als zur Besserung gereichte.

Im siebenten Jahrhundert nach Christi Geburt tratt in Morgenland ein berühmter Lügenprophet, mit Nahmen Mahomed, auf, der sich einen grosen Anhang machte, die türkische Religion stiftete und durch Gewalt der Waffen im ganzen Orient ausbreitete. Durch die zunehmende Macht der Türken wurde die Christenheit in Morgenland sehr gedrükket und beunruhiget: dem Kaiser nahmen sie ein Land nach dem andern weg, bis sie endlich im Jahr 1453. sich auch der Hauptstadt Konstantinopel bemächtigten, und dem griechischen Kaiserthum ein Ende machten, nachdem es, von Konstantin dem Grosen an, bei 1153 Jahre bestanden hatte. Nicht besser ergieng es dem abendländischen Kaiserthum, welches von dem Kaiser Augustus an nur 513. Jahre daurete, indem es im Jahr 471. durch den Einfall der barbarischen Völker nach Eroberung der Hauptstadt Rom gänzlich aufgehoben wurde. Dagegen wurde um das Jahr 800. das Römische Kaiserthum durch Karl den Grosen in Teutschland

land gebracht, und auch unter den Teutschen die christliche Religion eingeführet.

Während die griechische Kirche durch die anwachsende Macht der Türken zerrüttet wurde, entstund in der Lateinischen nicht weniger Verwirrung durch den Ehrgeiz und die Uebermacht des Römischen Bischofs. Dieser nennete sich den obersten Bischof über die ganze Christenheit, den Nachfolger Peters, den Statthalter Christi auf Erden, das sichtbare Oberhaupt der Kirche; in der Folge behauptete er so gar die höchste Oberherrschaft über alle Monarchen der Welt, setzte Kaiser und Könige ab und ein, lies sich von ihnen die Füse küssen, eignete sich die höchste geistliche und weltliche Gewalt zu, lies sich eine dreyfache Krone aufsetzen, und schrieb sich unter dem Nahmen Pabst eine gänzliche Unfehlbarkeit zu.

Unter einem solchen anmaslichen Oberhaupte mußte die Kirche in den tiefsten Verfall gerathen, indem nach und nach viele Irthümer und Misbräuche eingeführet wurden. Man verbott dem gemeinen Volke die Bibel zu lesen, führte den Bilderdienst ein, rief die Jungfrau Maria und andere Verstorbene an, erdichtete eine Menge Schutzheiligen, gab falsche Wunder vor, verehrte die Reliquien und Bildnisse der vorgegebenen Heiligen, führte das Klosterleben ein, stiftete unzählige Mönchsorden,

verbott den Geistlichen den Ehestand, untersagte gewisse Speisen, bethete nach dem Rosenkranz, verordnete das Weihwasser und die Anbethung der gesegneten Hostien, entzog den Laien den Kelch im Abendmahl, erdichtete das Fegfeuer, führte die Meßopfer oder Seelmeßen für die Verstorbenen ein, legte den Leuten Wallfahrten auf, sie musten Kreuze schleppen, sich geiseln, man schrieb solchen erdichteten guten Werken grose Verdienste zu, befahl die Glokken zu taufen, führte die Ohrenbeichte ein, schickte Ablaskrämer in die Länder, und verkaufte die Vergebung der Sünden für Geld. Durch diese und unzählige andere Misbräuche und Irthümer wurde die Kirche Christi sehr verunstaltet, daß sie jener ersten nicht mehr glich.

Zwar tratten viele Zeugen der Wahrheit hin und wieder auf, welche die Misbräuche verwarfen und auf eine reinere Lehre drangen, unter welche vornehmlich die Waldenser und viele einzelne Lehrer gehören. Allein sie wurden alle von den Anhängern der Päbste verfolget, verkezert und verdammet. Johann Huß und Hieronymus von Prag wurden im 15ten Jahrhundert auf der Kirchenversammlung zu Kostniz verbrennet, worauf der blutige Hußitenkrieg in Böhmen erfolgte. Und durch die Inquisitionsgerichte wurden viele Tausende wegen

gen des blosen Verdachts kezerischer Meinungen auf den Scheiterhaufen hingerichtet.

Endlich kam im 16ten Jahrhundert die längst gewünschte Zeit einer Reformation oder Kirchenverbesserung, da es dem Martin Luther in Sachsen, und dem Kalvin und Zwinglius in der Schweiz gelang, unter Gottes Beistand die eingerissenen Misbräuche abzuschaffen, und die apostolische Lehre in ihrer ursprünglichen Lauterkeit wieder herzustellen. Beide fanden lauten Beifall unter Grosen und Kleinen, viele Fürsten und ganze Länder fielen ihnen zu und nahmen sie in ihren Schuz. Die Anhänger des Luthers wurden die Evangelisch-Lutherischen, aber jene des Kalvins die Evangelisch-Reformirten, und beide Partheien zusammen die Protestanten genennet.

Die Evangelischlutherischen Stände übergaben im Jahr 1530 auf dem Reichstage zu Augsspurg dem Kaiser Karl dem Fünften, und den Ständen des Reichs ihr Glaubensbekentnis, die Augspurgische Confession genannt. Aber von Seiten der Gegner suchte man den Fortgang der Religionsverbesserung aus allen Kräften zu hindern, und die Urheber derselben abzuschrekken. Der Römische Bischof that den Luther und seine Anhänger als Kezer in den Bann: er berief eine Kirchenversammlung nach Trident, in welcher die Lehren der Protestan-

ten verdammt wurden: er stiftete den Jesuiterorden, sein wankendes Ansehen zu unterstützen.

Es erfolgten darauf blutige Kriege: als man aber sah, daß man mit Gewalt der Waffen nichts ausrichten konnte, und des langen vergeblichen Kriegführens müde war, so wurde 1555 zu Augspurg der Religionsfrieden geschlossen, wodurch den Protestanten die Sicherheit und Religionsfreiheit versprochen wurde. Doch wurde dieser Frieden gar nicht lange gehalten. Denn 1618 gieng ein neuer dreisigjähriger Religionskrieg an, welcher endlich 1648 durch den zu Münster geschlossenen Westphälischen Frieden also geendiget wurde, daß die drei Hauptreligionspartheien, die Katholischen, Lutherischen und Reformirten gleiche Rechte und Freiheiten im teutschen Reiche erhielten.

Seit diesem Friedensschlusse haben die offenbaren Verfolgungen in Teutschland aufgehöret: doch wurden viele tausend Protestanten aus den Salzburgischen, Oestreichischen und Französischen Ländern verjaget, auch die Inquisitionsgerichte gegen Andersdenkende in Spanien, Portugall und Italien noch immer fortgesetzet.

Nach dieser grosen Kirchenverbesserung und dem erhaltenen Religionsfrieden genieset nun die Evangelische Kirche mehr äuserliche Freiheit,

heit, Ruhe und Sicherheit: und an den meisten Orten ist man bemühet, die angefangene Verbesserung noch weiter fortzusetzen, und das grosse Werk, wozu dort nur der Grund geleget worden, zu grösserer Vollkommenheit zu bringen; wie auch die streitigen Religionspartheien einander immer näher zu führen. Und ob gleich in den neuern Zeiten sich unter den Protestanten selbst Schriftsteller aufwerfen, welche die wichtigsten Religionslehren, unter dem unverdienten Nahmen der Aufklärung bestreiten, so fehlet es doch auch nicht an Männern, welche Muth genug haben, die Wahrheiten des Christenthums gegen die Widersprüche der Gegner standhaftig zu vertheidigen.

Verzeichnis

der Lehren des kleinen Lutherischen Katechismus, nebst Anzeige, wo eine jede derselben in diesem Unterrichte zu finden ist.

Von der heiligen Schrift, Hauptst. 4. Frage 3 = 15.
Vom Gesetze, Hauptst. 4. Fr. 16 = 31.
Von den zehen Gebotten, Anhang 1. Fr. 1 = 206.
Vom Nutzen des Gesetzes, Hauptst. 4, Fr. 32 = 35.
Von der Sünde, Hauptst. 2. Fr. 7 = 21.
Von den guten Werken, Hauptst. 3. Fr. 36 = 46.
Von Gott, Hauptst. 1. Fr. 2 = 9.
Von der Schöpfung, Hauptst. 1. Fr. 10 = 13.
Von den Engeln, Hauptst. 1. Fr. 14 = 19.
Vom Ebenbilde Gottes, Hauptst. 2. Fr. 1 = 7.
Von der Vorsehung, Hauptst. 1. Fr. 20 = 26.
Von dem Mittleramte Christi, Hauptst. 1. Fr. 27 = 32.

Von

Von seiner Person, Hauptst. 1. Fr. 33 = 38.
Vom Stande der Erniedrigung, Hauptst. 1. Fr. 39. 40.
Vom Stande der Erhöhung, Hauptst. 1. Fr. 41.
Von dem Weltgerichte, Hauptst. 7. Fr. 44 = 61.
Von der Erlösung, Hauptst. 3. Fr. 3 = 10.
Vom Glauben, Hauptst. 3. Fr. 17 = 22.
Von dem Evangelium, Hauptst. 4. Fr. 36. 37.
Von dem heiligen Geiste, Hauptst. 1. Fr. 42 = 44.
Von seinen Geschäften an den Menschen, Hauptst. 1. Fr. 45. 46.
Von der Gnadenwahl, Hauptst. 3. Fr. 1. 2.
Von der Berufung, Hauptst. 3. Fr. 11. 12.
Von der Erleuchtung, Wiedergebuhrt Heiligung und Erhaltung, Hauptst. 3. Fr. 54 = 58.
Von der christlichen Kirche, Hauptst. 7. Fr. 1 = 21.
Von der Vergebung der Sünden, Hauptst. 3. Fr. 47 = 53.
Von der Auferstehung, Hauptst. 7. Fr. 29 = 43.
Von dem ewigen Leben, Hauptst. 7. Fr. 66 = 83.
Vom Gebethe, Hauptst. 6. Fr. 1 = 42.

Von

Vom Gebethe des Herrn, Anhang 2. Fr. 1 = 140.
Von den Sakramenten, Hauptst. 5. Fr. 1 = 5.
Von der Taufe, Hauptst. 5. Fr. 6 = 25.
Vom heiligen Abendmahl, Hauptst. 5. Fr. 26 = 53.
Von der Buse, Hauptst. 3. Fr. 13 = 16.
Von der Beichte, Hauptst. 3. Fr. 26 = 29.
Vom Amte der Schlüssel, Hauptst. 4. Fr. 38 = 49.
Von der Haustafel, Hauptst. 8. Fr. 17. u. f.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Snell, Johann Peter,

Grundriß zu einem vollständigen Religionsunterrichte zum katechetischen Gebrauche

Frankfurt a. M. 1791

Catech. 596
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389959-8
VD18 14590476-001